

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0550

Aktenzeichen

5/31

Titel

Deutscher Evangelischer Missionsrat (DEMR)

Band

1

Laufzeit

1961 - 1964

Enthält

u.a. allg. Schriftwechsel und persönliche Korrespondenz mit kirchlichen Mitarbeitern; Missionsnachrichten allgemein; Memorandum der Pastorin Gwentyth Hubble aus New York zur Vorbereitung der Missionare (in Englisch); Exposé der Zentralstelle für Entwicklu

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

1.7.9.63

5.8.1963
Dr.Bg/Wo.

An den
DEMR
Hamburg 13
Mittelweg 143

3.7.1963

Hiermit melde ich mich zum Deutschen Evangelischen Missions-Tag vom 17. bis 20. September 1963 in Berlin an. Quartier wird nicht benötigt, da ich in Berlin wohnhaft bin. Es entfällt auch die Teilnahme am Frühstück.

Ich wäre dankbar, wenn Herr Missionsinspektor P. Seeberg und unser Mitarbeiter am theologischen College in Ranchi, Herr Pfarrer Kloss, der sich z.Zt. in Heimaturlaub befindet, als nicht stimmberechtigte Mitglieder an den Verhandlungen des Missions-Tages teilnehmen könnten. Da beide ebenfalls in Berlin wohnen und kein Quartier benötigen, entfällt sicher in diesem Fall Ihre dringende Bitte, von der Anmeldung nicht stimmberechtigter Mitglieder des Missions-Tages abzusehen.

In Verbundenheit des Dienstes

Anlagen

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 25. Juli 1963
Mittelweg 143

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
und des Missions-Rates

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern!

Gemäß der Ankündigung unseres Vorsitzenden des DEMR, Herrn Hauptpastor D. Harms, in seiner Einladung zum nächsten Deutschen Evangelischen Missions-Tag in Berlin-Spandau vom 17. - 20. September 1963 gehen Ihnen heute nun die Stellungnahmen des Deutschen Evangelischen Missions-Rates zu den Aufnahmeanträgen in den Deutschen Evangelischen Missions-Tag der

- a) "Bibelmission in Deutschland e.V."
- b) "Leiterkreis der Evangelischen Akademien
in Deutschland e.V."

zu, über die der DEMT auf seiner Septembersitzung zu entscheiden hat.

In der Verbundenheit des Dienstes

Ihr sehr ergebener

gez. Pastor Dr. G. Linnenbrink

f.d.R.:
H. Danielzik
(Sekretärin)

BIBELMISSION IN DEUTSCHLAND E.V.

Die "Bibelmission in Deutschland e.V." hat den Antrag gestellt, als außerordentliches Mitglied gemäß Satzung des DENT § 4,2 in den Deutschen Evangelischen Missions-Tag aufgenommen zu werden.

Vorhandene Unterlagen:

1. Satzung des Vereins "Bibelmission in Deutschland" in Wuppertal.
2. Überblick über die Arbeit der "Bibelmission in Deutschland e.V." (Jahresbericht)
3. Periodica "Freundesbrief der Bibelmission in Deutschland".

Zur Begründung dieses Antrages hat der Geschäftsführer Dr. Alfred Müller, Wuppertal, im Auftrage seines Vorstandes angeführt, daß die "Bibelmission in Deutschland" ihre Aufgabe nicht nur auf die Vertreibung der Heiligen Schrift im Inland beschränkt.

Diese Angabe wird durch die oben erwähnten Unterlagen bestätigt.

Aus dem Jahresbericht vom Juli 1962 geht hervor, daß erhebliche Summen für den Dienst von drei Bibelmissionaren der Japanischen Bibelgesellschaft, für den Aufbau eines Bibelwerkes in Ägypten (zusammen mit den Bibelgesellschaften von London und New York) und für die Vertreibung der Bibel in arabischen Flüchtlingslagern aufgewandt worden sind. Außerdem beteiligt sich die "Bibelmission in Deutschland" seit 1962 mit einem sogenannten "Bibelbus" an der Verbreitung der Heiligen Schrift in Kamerun, wie sie dort von dem Kameruner Bibelkreis, der Gesellschaft für evangelische Literatur und der Arbeitsgemeinschaft für den Dienst der Verkündigung mit Bild und Ton in Kamerun betrieben wird.

Weiter wird erwähnt, daß man sich sehr um die missionarische Verbreitung von Bibelbüchern unter griechischen, spanischen und italienischen Gastarbeitern sowie unter afrikanischen und asiatischen Studenten und Praktikanten, die sich in Deutschland aufhalten, bemüht.

Insbesondere ist das vierteljährlich erscheinende Organ der Bibelmission, der "Freundesbrief der Bibelmission in Deutschland", in seinen Beiträgen auf die ganze Welt ausgerichtet.

Aus der Jahresstatistik 1961/62 (inkl. Juni) ist zu ersehen, daß ca. 40% der verteilten Bibelbücher, etwa 75% der Neuen Testamente und etwas mehr als 6% der Bibelteile fremdsprachig (Arabisch, Hindi, Indonesisch, Japanisch, einige afrikanische Sprachen) waren.

Angesichts dieses Sachverhaltes empfiehlt der Deutsche Evangelische Missions-Rat die Aufnahme der "Bibelmission in Deutschland e.V." in den Deutschen Evangelischen Missions-Tag als außerordentliches Mitglied. Eine Aufnahme als ordentliches Mitglied ist nicht möglich, da die "Bibelmission" keine sendende Missionsgesellschaft im Sinne der Satzung des Deutschen Evangelischen Missions-Tages ist.

Leiterkreis der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V.

Der "Leiterkreis der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V." hat den Antrag gestellt, als ordentliches Mitglied gemäß Satzung des DEMA § 4,2 in den Deutschen Evangelischen Missions-Tag aufgenommen zu werden.

Zur Begründung dieses Antrages hat der Vorsitzende des Leiterkreises, D. Dr. Eberhard Müller (Bad Boll), angeführt, daß die Evangelischen Akademien die ihnen eigene gesellschaftsdiakonische Funktion nicht nur auf deutschem Boden wahrnehmen, sondern in zunehmendem Maße durch Entsendung dafür geeigneter deutscher Vertreter auch in Asien und Afrika (vgl. die Nippon Christian Academy in Tokyo, die Christliche Akademie in Südafrika, Johannesburg.- Darüberhinaus ist die Gründung weiterer Laieninstitute in Zusammenarbeit mit den zuständigen ökumenischen Stellen sowie den einheimischen Kirchen und National Christian Councils geplant). Man ist sich dabei bewußt, daß die gesellschaftlichen und religiösen Verhältnisse in Asien und Afrika eine einfache Übertragung der hier in Deutschland praktizierten Arbeitsweise der Evangelischen Akademien nicht möglich machen. Eine Anpassung an die dortigen Bedingungen in Selbstverständnis und Form der Arbeit Evangelischer Akademien erkennt man als unumgänglich notwendig an.

Man ist sich ferner darüber im klaren, daß die Akademiearbeit eine andere Form des Missionsdienstes darstellt als er von den Missionsgesellschaften getan wird. Darum versteht sich der Dienst der Evangelischen Akademien als "Ergänzungsdienst" zu der von den übrigen Missionsgesellschaften geleisteten Arbeit. Die Evangelischen Akademien beabsichtigen daher nicht, eigene Kirchen Gründungen vorzunehmen. Sie wollen vielmehr die durch ihren Dienst gewonnenen Menschen den jeweils am Ort bestehenden Kirchen zuführen.

Als eine mögliche Parallele dieser Arbeit ist die ärztliche Mission anzusehen. Während die ärztliche Mission Hilfe leistet zugunsten einzelner kranker Menschen, steht bei den Evangelischen Akademien die Hilfeleistung zugunsten kranker Sozialkörper im Vordergrund. Es handelt sich also bei der Arbeit der Evangelischen Akademien in Übersee um eine neue Kombination von diakonischem und missionarischem Dienst im Zeitalter partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Missionsgesellschaften und den sogenannten jungen Kirchen.

Angesichts dieses Sachverhaltes empfiehlt der Deutsche Evangelische Missions-Rat gemäß Beschluß vom 17./18. Juni 1963 die Aufnahme des "Leiterkreises der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V." in den Deutschen Evangelischen Missions-Tag als ordentliches Mitglied.

Jas.

Deutscher Evangelischer Missions-Tag 1963

A r b e i t s g r u p p e n

1. Arbeitsgruppe Islam (Wichernhaus, Pestalozzizimmer Erdgeschoß)

Leitung: Pastor Dr. Busse, Referent: Dr. van Leeuwen,
Sekretär: Professor D. Müller-Krüger

Aschke
Christenn
Dammann
Diercks
Gäbler
Gengnagel
Gotthardt
Haeberle
Henschen
Höpfner
Kamphausen

Klapper
Kühhirt
Legesse
Minkner
Müller-Krüger K.
Reuer
Ritterhoff
Sander
Schmiedinghoff
Spießwinkel
Wiesinger

2. Arbeitsgruppe Katholische Mission (Wichernhaus, Konferenz-
zimmer 1. Stock)

Leitung: Professor Dr. Vicedom
Sekretär: Pastor Dr. Moritzen

Daugelat
Grau
Harre
Herbst
Hopf
Jaeschke
de Kleine

Lehmann
Rohde
Ruf
Schumm
Staats
Winter
Zimmermann

3. Arbeitsgruppe Säkularismus (Wartburgsaal/Christophorushaus)

Leitung: Bischof Prof. D. Meyer,
Sekretär: Pastor Dr. Hoffmann

Bergner
Berner
Bock
Conring
Dilger
Dulon
Edwards
Günther, Gerh.
Harder
Jentzsch
Kumagai
Lenz
Löschau

Lohse
Metzner
Otto
Ringwald
Rölinghoff
Ronicke
Rook
Sachmann
Feier-Lichomburg
Schorrmann
Schubert
Schulz
Seeberg
Wiarda

4. Arbeitsgruppe Mission und ökumenische Diakonie (Wichernsaal)

Leitung: Pastor Dr. Scheel, Referent: KR. Neumeyer,
Sekretär: Pastor Dr. Linnenbrink

Aselmann
Berg
Braun
Bühning
v. Dewitz
Ellenbeck
Jenny
Gurland
Günther, W.
Herr
Kemper
Lohmann

Mascher
Millies
Pöller
Motel
Münster
Ost
Preiss
Schmidt
Schwenk
Tiemeyer
Thoma
Wolckenhaar

Wv. 15.9.

T. K. H. M. M. S.



Pfr. Dr.
P. J. S.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 22. 7. 1963
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212/HE.

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte und liebe Brüder und Schwestern !

Die diesjährige Zusammenkunft des Deutschen Evangeli-
schen Missions-Tages soll vom

17. bis 20. September 1963 in Berlin

stattfinden. Wir wollen am 17. mit dem Kaffeetrinken
um 15 Uhr beginnen und unsere Verhandlungen so einrich-
ten, dass wir am Abend des 19. im Johannesstift schlies-
sen, um am 20. mit denen zusammenzusein, die nicht mit
uns im Johannesstift sein können.

Ich lade Sie alle zu unserer Jahreszusammenkunft herz-
lich und dringend ein und bitte, dass die auf Sie ent-
fallenden Stimmen auch wirklich wahrgenommen werden.
Wegen der bedrängten Raumverhältnisse darf ich darauf
aufmerksam machen, dass es für den Ablauf des Missions-
Tages hilfreich ist, wenn über die Zahl der stimmbe-
rechtigten Vertreter hinaus keine weiteren entsandt wer-
den, es sei denn, Sie hätten den Eindruck, dass Sie
einen weiteren Mitarbeiter oder einen auf Heimaturlaub
befindlichen Missionar aus bestimmten Gründen an den
Beratungen teilnehmen lassen sollten. In diesem Fall
erbitte ich Ihre Nachricht bis zum 5. August.

Die Einsendung der Anmeldungen an unsere Geschäftsstelle
auf den hier beigefügten Vordrucken bitte ich möglichst
bald, spätestens aber bis zum 20. August vorzunehmen.

Weitere Einzelheiten über die Zeiteinteilung und über
die in den Referaten, Plenumsdiskussionen und Arbeits-
gruppen zu behandelnden Themen wollen Sie bitte dem bei-
liegenden vorläufigen Programm entnehmen. Für die Ge-
schäftssitzungen möchte ich Sie satzungsgemäß schon
auf folgendes hinweisen. Drei Mitglieder des Deutschen
Evangelischen Missions-Rates, Herr Pastor Dilger, Herr
Prof. D. Dr. Ihmels und Herr Pastor Ronicke scheiden
auf ihren Antrag zum Zeitpunkt der diesjährigen Mit-
gliederversammlung aus dem Deutschen Evangelischen Mis-
sions-Rat aus. Der Deutsche Evangelische Missions-Rat
schlägt vor, für Herrn Pastor Dilger seinen Nachfolger,
Herrn Pastor Dr. Friedrich Grau/Stuttgart, und für
Herrn Prof. D. Dr. Ihmels den neuen Direktor der Leip-
ziger Mission, Herrn Dr. August Kimme, zu wählen. Der
Deutsche Evangelische Missions-Rat schlägt weiterhin

vor, den durch den Rücktritt von Herrn Pastor Ronicke freiwerdenden Platz einstweilen nicht wieder zu besetzen und damit zu der früher geübten Praxis, die sich als hilfreich erwiesen hat, zurückzukehren, da sonst alle verfassungsmäßig vorgesehenen 15 Plätze belegt sind. Gemäß § 7, Abs. 3 c der Satzung des Deutschen Evangelischen Missions-Tages fordere ich Sie auf, die Namen zu prüfen und, sofern Sie das wollen, noch andere Namen schriftlich zu nennen. Der Deutsche Evangelische Missions-Rat wird dann vor dem Zusammentreten der Mitgliederversammlung entscheiden, welche der neu genannten Namen, falls mir solche mitgeteilt werden, er noch auf die Liste setzen kann. Die endgültige Liste wird dann satzungsgemäß der Mitgliederversammlung sofort nach Zusammentreten bekanntgegeben.

Gemäß § 4 unserer Satzung teile ich mit, dass die Bibelmission in Deutschland e.V. und der Leiterkreis der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. die Aufnahme in den Deutschen Evangelischen Missions-Tag beantragt haben. Bei der letzten Sitzung hat der Deutsche Evangelische Missions-Rat beschlossen, dem Deutschen Evangelischen Missions-Tag vorzuschlagen, die Bibelmission in Deutschland als außerordentliches Mitglied, den Leiterkreis der Evangelischen Akademien in Deutschland als ordentliches Mitglied aufzunehmen. Über diese beiden Aufnahmeanträge werden wir in einer Geschäftssitzung des Deutschen Evangelischen Missions-Tages gemäß § 4 Abs. 3 unserer Satzung entscheiden müssen. Über die Bibelmission in Deutschland und den Leiterkreis der Evangelischen Akademien gehen Ihnen Informationen rechtzeitig zu.

Einer der wichtigsten Punkte unserer Geschäftssitzungen wird die Aussprache über die mit dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zu schließende Vereinbarung über die zu bildende Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission sein. Der Text dieser Vereinbarung, der in einer Verhandlung nach der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland im März noch einmal durchgearbeitet worden ist, geht Ihnen hierneben zur Prüfung zu.

Für die Vorbereitung des Missions-Tages und unser Beisammensein selber erbitte ich herzlich Ihre Fürbitte und grüße Sie in brüderlicher Verbundenheit als

Ihr Ihnen sehr ergebener

(gez.) H. H. Harms

F.d.R.: *H. Harms* (Inzwischen nach USA und Kanada abgereist)
(Sekretärin)

Anlagen (ebenso wie dieses Schreiben selbst
in der Zahl der auf Ihre Gesellschaft
entfallenden Stimmen):

1. Vorläufiges Programm des DENT
2. Anmeldevordruck
3. Erläuterungen zur Anmeldung
4. Anmeldung für Arbeitsgruppen
5. Entwurf der Vereinbarung zwischen EKD und DENT

Vorläufiges Programm
des
Deutschen Evangelischen Missions-Tages
17. bis 20. September 1963

Feste Zeiten: 7.45 Uhr Gebetsgemeinschaft (Chaplain:
Dr. H. Mascher/Bad Homburg)
8.15 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Bibelarbeit (Prof. D. Lohse/Kiel)
9.45 - 11.00 Uhr 1. Vormittagsitzung
11.00 Uhr Obstimbis
11.20 - 12.45 Uhr 2. Vormittagsitzung
13.00 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Nachmittagskaffee
15.30 - 17.45 Uhr Nachmittagsitzung
18.15 Uhr Abendessen
20.00 - 21.30 Uhr Abendsitzung

- - - - -

Dienstag, 17.9.63

15.00 Uhr: Beginn des Missions-Tages (Nachmittags-
kaffee)
15.30 Uhr: Eröffnungssitzung
Bericht über die Arbeit der deutschen
evangelischen Missionen
(Hauptpastor D. Harms)
20.00 Uhr: Referat über den Islam (genaues Thema
noch nicht bekannt, angefragt: Dr. van
Leeuwen/Driebergen)
Aussprache (Einleitung: Missions-
direktor Pfarrer Höpfner/Wiesbaden)

Mittwoch, 18.9.63

9.45 Uhr: Asien - Reisebericht Pastor Dr. Hoff-
mann/Hamburg
Aussprache (Einleitung: Pfarrer
Dr. Grau/Stuttgart)
11.20 Uhr: Geschäftssitzung : *Wahlen*
15.30 Uhr: Arbeitsgruppen+)
20.00 Uhr: Geschäftssitzung : *E.K.A. = Werbung*

Donnerstag, 19.9.63

9.45 Uhr: Afrika - Reisebericht Pastor Dr. Mo-
ritzen/Hamburg
Aussprache (Einleitung: Missions-
inspektor Pastor Bergner/Bremen)
11.20 Uhr: Geschäftssitzung : *Finanzbericht*
15.30 Uhr: Arbeitsgruppen+)
20.00 Uhr: Gruppenberichte
ca. 22.00 Uhr: Abschluß

Freitag, 20.9.63

vormittags, nachmittags und abends:
siehe Einladungsbrief des Vorsitzenden

- - - - -

+) Arbeitsgruppen

- I. Islam (für die Leitung angefragt: Prof. D. Rosenkranz; Sekretär: Prof. D. Müller-Krüger)
- II. Katholische Mission (für die Leitung angefragt: Prof. Dr. Vicedom; Sekretär: P. Dr. Moritzen)
- III. Säkularismus (für die Leitung angefragt: Bischof Prof. D. Meyer; Sekretär: P. Dr. Hoffmann)
- IV. Mission und ökumenische Diakonie (Referent: Kirchenrat Neumeyer; für die Leitung angefragt: Pastor Dr. Scheel; Sekretär: Pastor Dr. Linnenbrink)

- - - - -

Kommissions- und Sondersitzungen

Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission:

Montag, 16.9., 9.00 Uhr, bis Dienstag, 17.9., mittags im Johannesstift

Sonnabend, 21.9., 9.00 Uhr, im Missionshaus

Fernostkommission: Sonnabend, 21.9., 9.00 Uhr Johannesstift

Verbandsausschuß deutscher evangelischer Missionskonferenzen:

Dienstag, 17.9., am frühen Nachmittag vor Beginn des DEMF (genaue Uhrzeit geht aus der gesondert ergehenden Einladung hervor)

Herausgeberkreis und Verwaltungsrat der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft:

Mittwoch, 18.9., 13.30 - 15.30 Uhr

Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft:

Donnerstag, 19.9., 13.30 - 14.00 Uhr

Vorstand und Verwaltungsrat der Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe:

Donnerstag, 19.9., 14.30 - 15.00 Uhr

Erläuterungen zum Anmeldevordruck
zum Deutschen Evangelischen Missions-Tag 1963

A) Unterbringung

- 1.) Leider ist der Erweiterungsbau des Christophorushauses entgegen der ursprünglichen Planung im September noch nicht fertiggestellt. Um trotzdem die Zahl der außerhalb des Johannesstifts unterzubringenden Tagungsteilnehmer möglichst niedrig zu halten, haben wir in diesem Jahr das erst vor wenigen Jahren neu erbaute Jugendheim im Johannesstift für den Missions-Tag reservieren lassen. Das Jugendheim ist ein blitzsauberes Haus, es hat aber natürlich ("Jugend"-heim) in erster Linie Mehrbettzimmer sowie Wasch- und Duschräume. Die insgesamt 40 Plätze dieses Hauses verteilen sich auf

3	6-Betten-Zimmer
5	4-Betten-Zimmer
2	1-Bett -Zimmer

In den Mehrbetten-Zimmern stehen jeweils 2 Betten übereinander. Für jedes Bett wird ein Schlafsack zur Verfügung gestellt. Nur wenn diese 40 Plätze voll ausgenutzt werden können, wird voraussichtlich kein Tagungsteilnehmer außerhalb des Johannesstifts untergebracht werden müssen.

- 2.) Im Tagungsbeitrag werden für die Übernachtung in Rechnung gestellt:

im Jugendheim:

im Mehrbettzimmer	DM 1,--
im Einzelzimmer	DM 3,--

in den anderen Häusern:

im Doppelzimmer	DM 3,--
im Einzelzimmer	DM 6,--

- 3.) Tagungsteilnehmer, die mit einer Unterbringung in einem Mehrbettzimmer im Jugendheim einverstanden sind, oder die eine solche wünschen, werden gebeten, dies auf dem Anmeldevordruck zu vermerken. Sollten weniger als 38 Anmeldungen mit dieser "Ja"-Kennzeichnung eingehen, so werden wir in den Mehrbettzimmern eine entsprechend geringere Anzahl von Betten belegen.

Für diesen Fall haben wir im Anmeldevordruck vorsorglich auch um Angabe gebeten, ob Sie mit einer Unterbringung außerhalb des Johannesstifts einverstanden sind. In der Anmeldung geäußerten Unterbringungswünschen werden wir, soweit uns dies möglich ist, entsprechen. Sollte es nicht in allen Fällen möglich sein, so bitten wir schon jetzt um freundliches Verständnis.

B) Verpflegung

- 1.) Dem Johannesstift müssen wir genaue Teilnehmerzahlen für alle Mahlzeiten spätestens 10 Tage vor Beginn der Tagung liefern. Wir bitten daher alle Tagungsteilnehmer, die an einzelnen Mahlzeiten nicht teilzunehmen gedenken, dies im Anmeldevordruck anzugeben. Spätere Abmeldungen von einzelnen Mahlzeiten können bei Berechnung des Tagungsbeitrags leider nur dann berücksichtigt werden, wenn sie am Vortage bis spätestens 12.00 Uhr im Tagungsbüro erfolgen.
- 2.) Die Zeiten für die Mahlzeiten sind aus dem vorläufigen Tagungsprogramm ersichtlich. Im Tagungsbeitrag werden für die Verpflegung folgende Preise berechnet:
Frühstück DM 1,50, Obstimbiss DM 0,50,
Mittagessen DM 2,50, Nachmittagskaffee DM 1,50,
Abendessen DM 2,--.
- 3.) Reisebrote (DM 1,50) können am Tage vor der Abreise jeweils bis 12.00 Uhr im Tagungsbüro bestellt werden.

Hamburg, den 22.7.1963

Vereinbarung

zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland,
vertreten durch den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland -
und dem Deutschen Evangelischen Missions-Tag e.V.,
-vertreten durch den Deutschen Evangelischen Missions-Rat-

Zur Herstellung einer engen Verbindung zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihren Gliedkirchen einerseits und dem Deutschen Evangelischen Missions-Tag andererseits und zur gemeinsamen Wahrnehmung von Aufgaben der Weltmission, die über den Bereich und die Wirkungsmöglichkeit einer oder mehrerer Gliedkirchen sowie einzelner Missionsgesellschaften hinausgehen, wird folgendes vereinbart:

Artikel I

(1) Die Evangelische Kirche in Deutschland und der Deutsche Evangelische Missions-Tag gehen eine Arbeitsgemeinschaft für Weltmission ein.

(2) Zu diesem Zweck bilden sie einen Verbindungsausschuß, der unter der Bezeichnung "Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission" arbeitet.

(3) Die Arbeitsgemeinschaft nimmt die ihr gestellten Aufgaben (Artikel II) im Auftrag der zur Evangelischen Kirche in Deutschland gehörenden Landeskirchen sowie im Auftrag des Deutschen Evangelischen Missions-Tages wahr.

Artikel II

(1) Zu den Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft gehört:

a) Angebot von Rat und Hilfe für eine bessere Zuordnung von Kirche und Mission im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen sowie für eine bessere Koordination der im Dienste der Weltmission arbeitenden Kräfte und Organisationen auf dem Wege einvernehmlichen Handelns.

b) Förderung einer regional gegliederten Zuordnung von Landeskirchen und Missionsgesellschaften unter Beachtung geschichtlicher und konfessioneller Gegebenheiten.

c) Zusammenarbeit mit Missionsgesellschaften, die Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages sind, aber keine besondere Verbindung mit einer Landeskirche oder einer Gruppe von Landeskirchen haben.

d) Förderung von Diensten und Einrichtungen, welche die Zusammenarbeit aller beteiligten Gliedkirchen und Missionsgesellschaften erfordern. - Hierzu gehören insbesondere:

Die Missionsakademie an der Universität Hamburg 1):
das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen,
die Gesellschaft für Missionswissenschaft,
die Vermittlung von Dozenten für theologische Schulen und Fakultäten sowie für Universitäten in Übersee,
Hilfe für die Errichtung von Lehrstühlen für Christentum an Universitäten in Asien und Afrika,
Förderung von Einrichtungen in der Art der Evangelischen Akademien,
Förderung theologischen Schrifttums für die Kirchen in Übersee,
Hilfe für kirchliche Publizistik (Presse, Zeitschriften, Bücher, Rundfunk und Fernsehen) in Übersee,
Förderung der Bibelverbreitung (Übersetzungen)
Sorge für die Zurüstung evangelischer Fachkräfte (z.B. Überseekolleg, Dienste in Übersee).

e) Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (Innere Mission und Hilfswerk) und mit anderen Institutionen auf dem Gebiet ökumenischer Diakonie.

f) Zusammenarbeit mit dem Kirchlichen Außenamt und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland.

(2) Bei der Ausführung von Aufgaben, die der Arbeitsgemeinschaft von der Ökumene her gestellt werden, wird sie im Sinne einer Koordination der Anforderungen berücksichtigen, daß Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages wie auch Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland zu besonderen ökumenischen Zusammenschlüssen gehören.

Artikel III

(1) Der Verbindungsausschuß hat mindestens 12, höchstens 14 Mitglieder, die je zur Hälfte vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und vom Deutschen Evangelischen Missions-Rat berufen werden. Bei der Berufung der Mitglieder ist auf regional und bekenntnismäßig bestimmte Beziehungen von Kirche und Mission angemessene Rücksicht zu nehmen. Unter den Mitgliedern des Verbindungsausschusses muß sich mindestens ein Sachverständiger auf dem Gebiet der ökumenischen Diakonie befinden.

(2) Für die Mitglieder des Verbindungsausschusses sollen Stellvertreter bestimmt werden.

1) Nach § 7 der Stiftungssatzungen der Missionakademie entsendet der Rat der EKD eines seiner Mitglieder (evtl. einen Stellvertreter) i.d. Kuratorium der Missionsakademie.

(3) Der Verbindungsausschuß wählt selbst seinen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

(4) Der Verbindungsausschuß gibt sich eine Geschäftsordnung. Es soll auf einmütige Beschlußfassung geachtet werden.

Artikel IV

Zum Dienst für die Arbeitsgemeinschaft beruft der Verbindungsausschuß mit Zustimmung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland einen Theologen als Geschäftsführer. Dieser wird von der Evangelischen Kirche in Deutschland hauptberuflich angestellt. Er arbeitet nach den Weisungen des Verbindungsausschusses unter der unmittelbaren Dienstaufsicht des Vorsitzenden bzw. dessen Stellvertreters. Sein Dienort soll Hamburg sein.

Artikel V

Der Verbindungsausschuß berichtet über seine Arbeit regelmäßig dem Rat, der Kirchenkonferenz und der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie dem Deutschen Evangelischen Missionsrat und Missions-Tag.

Artikel VI

(1) Der Verbindungsausschuß stellt rechtzeitig vor Ablauf jedes Kalenderjahres einen Haushaltsplan der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission auf. Dieser enthält

- a) die laufend wiederkehrenden Verbindlichkeiten, die durch den Dienst des Verbindungsausschusses und seines theologischen Geschäftsführers entstehen
- b) dauernd oder auf Zeit übernommene Beitragsleistungen für Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft.

(2) Der in diesem Haushaltsplan nachgewiesene Bedarf wird von der EKD übernommen.

Artikel VII

(1) Der Verbindungsausschuß stellt für jedes Kalenderjahr eine nach Dringlichkeitsstufen geordnete Liste des Bedarfs für Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft auf (vgl. Art. II 1 d). Diese Liste wird vom Verbindungsausschuß dem Deutschen Evangelischen Missions-Tag und der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihren Gliedkirchen - gegebenenfalls den in ihrem Bereich bestehenden Arbeitsgruppen für Weltmission - zugestellt mit der

Bitte, dem Verbindungsausschuß mitzuteilen, welche Beträge sie sowohl für bestimmt bezeichnete Aufgaben wie auch allgemein der Arbeitsgemeinschaft zur Deckung des Bedarfs zur Verfügung stellen wollen.

(2) Der Verbindungsausschuß beschließt über die Verteilung der eingegangenen Mittel.

Artikel VIII

(1) Der Verbindungsausschuß legt Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben der Arbeitsgemeinschaft. Zu den Einnahmen gehören auch Kollekten, Beiträge und sonstige Zuwendungen, die dem Verbindungsausschuß zur treuhänderischen Verwaltung und Verfügung für die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft von der Evangelischen Kirche in Deutschland, deren Gliedkirchen, vom Deutschen Evangelischen Missions-Tag, dessen Mitgliedern oder von anderer Seite gegeben werden.

(2) Vermögenswerte, die von dem Verbindungsausschuß verwaltet werden, sind ein zweckbestimmtes Sondervermögen der Evangelischen Kirche in Deutschland.

(3) Mit der Rechnungsführung wird die Geschäftsstelle des Deutschen Evangelischen Missions-Rates beauftragt.

(4) Die Rechnung ist nach jedem Kalenderjahr abzuschließen und dem Oberrechnungsamt der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Prüfung vorzulegen. Auf Grund des Prüfungsberichtes beschließen der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutsche Evangelische Missions-Rat über die Entlastung der Rechnungsführung.

Artikel IX

(1) Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutsche Evangelische Missions-Rat entscheiden Fragen der Auslegung und Handhabung dieser Vereinbarung, über die sich der Verbindungsausschuß nicht einigen kann, durch übereinstimmende Beschlüsse.

(2) In Abständen von 3 Jahren nach Inkrafttreten der Vereinbarung soll geprüft werden, ob sie geändert werden soll.

Hamburg, den
Für den Deutschen Evangelischen
Missions-Tag

Vorsitzender des Deutschen
Evangelischen Missions-Rates

Berlin und Hannover, den
Für die Evangelische Kirche
in Deutschland

Der Vorsitzende des Rates

Der Leiter der Kirchenkanzlei

13. August 1963
Dr.Bg/Wo.

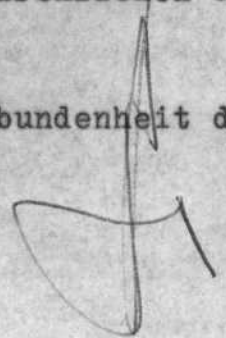
An den
Deutschen Evangelischen
Missions-Rat
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr./ Englandaufenthalt nach Indien auszusendender Mitarbeiter
der Goßnerkirche
Bezug: Ihr Rundschreiben mo/bs vom 2.8.63

Auf Ihre Anfrage vom 2.8. folgende knappe Antwort:

1. Rechnet man die von DÜ der Goßnerkirche in Verbindung mit der Goßner-Mission zur Verfügung gestellten Kräfte mit, so sind in den letzten 3 Jahren etwa 10 Mitarbeiter nach England gesandt worden.
2. Wir würden auch in Zukunft interessiert daransein, daß der Missions-Rat für die verschiedenen Gesellschaften eine entsprechende Abmachung in England tätigt. Von uns allein aus könnten wir das kaum tun, weil nicht zu übersehen sein wird, in welchem Umfang auch in den nächsten 3 Jahren entsprechende Plätze benötigt werden. Aber wir halten es ebenfalls für richtig, daß sich Mitarbeiter(innen), bevor sie nach Indien als Glied des Commonwealth gehen, vorher eine gewisse Zeit aus sprachlichen und allgemein kirchlichen Gründen in England aufhalten.

In Verbundenheit des Dienstes!



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Leuberg a.R.
2 Hamburg 13, den 2.8.63
Mittelweg 143
mo/bs

An die
sendenden Missionsgesellschaften innerhalb
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Liebe Brüder und Schwestern!

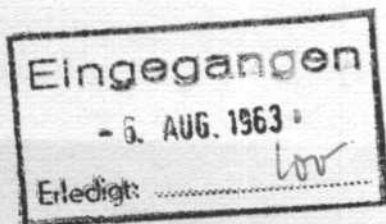
Im Zusammenhang mit der Frage nach der evangelischen Mission im Fernsehen sind wir nach vorhandenem Filmmaterial aus der Missionsarbeit in Übersee gefragt worden.

Wollen Sie uns bitte mitteilen, ob Sie solches Material besitzen?

Es geht nur um Filme aus den letzten 10 bis 15 Jahren, die auch filmtechnisch einigermaßen gute Qualität haben und inhaltlich etwas aussagen müssen. Bitte geben Sie uns Umfang und allgemeinen Inhalt verfügbarer Filme an - bitte noch im August. Fehlanzeige ist nicht erforderlich. *Frank Diet!*

Mit freundlichem Gruß

Klaus-Peter Hoffmeister
(Pastor Dr. N. P. Moritzen)



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13, den 2.8.63
Mittelweg 143
mo/bs

An die

sendenden Missionsgesellschaften innerhalb
des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
und an "Dienste in Übersee"

Liebe Brüder und Schwestern!

Es wird immer wieder notwendig, Mitarbeiter vor
ihrer ersten Ausreise nach England zu senden, damit
sie dort ihre Sprachkenntnisse vervollständigen.

Dürfen wir Sie bitten uns mitzuteilen

- 1) wie viele Mitarbeiter Sie in den letzten drei
Jahren zu diesem Zweck nach England gesandt haben,
- 2) ob Ihre Gesellschaft an einer festen Abmachung
mit einer englischen Stelle für solche Kurse
interessiert ist? Es ist uns eine solche Ab-
machung vorgeschlagen worden; es wäre dann in
vielen Fällen möglich, die Zeit zum Studium der
Sprache und auch des vielfältigen kirchlichen
Lebens in England besser auszunutzen.

Mit freundlichem Gruß

Moritz
(Pastor Dr.N.P. Moritzen)

Eingegangen

- 5. AUG. 1963

Erledigt: *WV*

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 19.7.63
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212/PE.

Werner J. H.

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Liebe Brüder und Schwestern !

Durch Herrn Pfarrer Janß, St. Augustin bei Bonn, erhielten wir über die Evangelische Kirche im Rheinland folgendes Angebot:

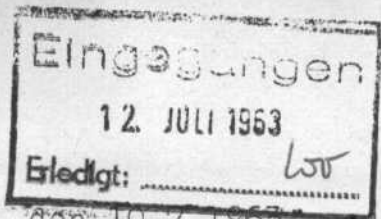
"Der Leiter des Sportflugplatzes und Fluglehrer in Hangelar, Herr Helmut Halfmann, wohnhaft in 5205 St. Augustin, Buchenstraße, bot soeben geschenkwweise eine vollständige fliegerische Ausbildung eines jungen befähigten evangelischen Missionars, Missionsarztes oder dergleichen bis zum Flugzeugführerpatent an. Die Kosten solcher Ausbildung stellen sich üblicherweise auf 2.000,- bis 3.000,- DM. - Ich bitte höflich und dringend, mitzuhelfen, daß dieses Angebot genutzt wird."

Das ist ja wirklich ein außerordentliches Angebot. Welche Gesellschaft will davon Gebrauch machen ? Bis zum 15. August werden wir die Anfragen sammeln und weitergeben, und zwar in der Reihenfolge der Eingänge. Wer zuerst kommt, ... !

Sie verstehen sicher, liebe Brüder und Schwestern, warum ich schreibe. Bruder Harms ist unterwegs, wie Ihnen bekannt ist. Ich grüße Sie alle persönlich bei dieser Gelegenheit kurz vor der Abreise nach Indonesien mit einem herzlichen Gottbefohlen.

Ihr

P. Petersen



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 10.7.1963
Mittelweg 143

(diktiert 5.7.)

VERTRAULICH
=====

Tgb.Nr. 212-1893/HE.

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Ich habe Ihnen vor einiger Zeit einen ausführlichen Bericht angekündigt, den ich dann freilich immer wieder hinausgeschoben habe, weil die Gespräche über die Konstituierung der auf der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland beschlossenen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission noch nicht den Punkt erreicht hatten, dass darüber vernünftigerweise ein Bericht gegeben werden konnte. Dieser Punkt scheint mir nun erreicht zu sein, und so möchte ich Sie mit diesem sicherlich noch viel zu kurzen Bericht herzlich grüßen in der Hoffnung, dass wir uns bei der Zusammenkunft des Deutschen Evangelischen Missions-Tages, die vom 17. bis 20. September 1963 in Berlin-Spandau vorgesehen ist, wiedersehen.

Das Wichtigste, über das ich Ihnen berichten muss, ist in der Tat die Entwicklung, die zu dem Entwurf einer Vereinbarung zwischen dem Deutschen Evangelischen Missions-Tag und der Evangelischen Kirche in Deutschland geführt hat. Sie alle wissen, dass der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland Vorbereitungsausschüsse in Ost und West für die Synode eingesetzt hatte, an deren Arbeit auch neun Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Rates beteiligt waren. Das Ergebnis der ausführlichen und sorgfältigen Beratungen war dann die Vorlage für die Synode, "Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung". So weit der Entwurf einer Vereinbarung. Die Synode hat im März das erste Dokument noch einmal ausführlich beraten und dann mit einigen Ergänzungen und Abänderungen einstimmig angenommen und den Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland gebeten, gemäß dem Entwurf der Vereinbarung mit dem Deutschen Evangelischen Missions-Rat zu verhandeln. Die Dokumente sind abgedruckt im Amtsblatt der EKD, Heft 3/4, Jg.1963, Ausgabedatum 15. April 1963. Sie liegen neuerdings mit den vor der Synode gehaltenen Vorträgen auch vor in dem Heft "Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung", Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bethel 1963, herausgegeben von J. Beckmann im Luther-Verlag, Witten. Inzwischen haben dann erste Gespräche zwischen der Kirchenkanzlei der EKD, die der Rat der EKD für solche Gespräche bevollmächtigt hat, und Vertretern des Deutschen Evangelischen Missions-Rates

stattgefunden. Dabei haben sich geringfügige, nach der Meinung des Deutschen Evangelischen Missions-Rates nützliche Änderungen in der Vereinbarung ergeben. Der Text, über den ja der Deutsche Evangelische Missions-Tag beschließen muss, wird Ihnen mit der Einladung zum Missions-Tag zugehen, so dass Sie ihn vor der Diskussion in Berlin gründlich prüfen können.

Ich darf dabei hinzufügen, dass während der Arbeit des Vorbereitungsausschusses unser "Zusammenhalte"-Ausschuß häufiger zusammengekommen ist, um auch in diesem Kreis die Problematik gründlich durchzusprechen und die Gesichtspunkte für Kritik und Anregung der in diesem Ausschuß zusammengeschlossenen Glieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages zu erlangen. Der Deutsche Evangelische Missions-Rat darf daher hoffen, dass der Missions-Tag der vorgeschlagenen Vereinbarung zustimmt.-

Am 17. und 18. Juni ist der Deutsche Evangelische Missions-Rat in Berlin zu einer weiteren Sitzung zusammengekommen, an der ausser den Brüdern Rosenkranz und Zimmermann alle Mitglieder teilnehmen konnten. Eine große Fülle von Punkten stand auf unserer Tagesordnung. Es war auch Beschluß zu fassen über Aufnahmeanträge für den Missions-Tag und Neuwahlen, die durch das Ausscheiden einiger Missions-Rats-Mitglieder erforderlich werden; doch darüber schreibe ich Ihnen im offiziellen Einladungsbrief für den Missions-Tag. Dr. Hoffmann hat einen Bericht gegeben über seine Reise nach Ostasien im Zusammenhang mit den Situation Conferences. Ich darf Sie in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam machen, dass inzwischen der Bericht über die drei Konferenzen in Madras, Amagisanso/Japan und Singapore vorliegt (Reports of Situation Conferences. Convened by the East Asia Christian Conference, February-March, 1963. Einzelpreis 2s.4d. = ca. DM 1,40; bei Sammelbestellungen über den Missions-Rat ermäßigt sich der Preis um 25%, so dass ich anregen möchte, dass alle diejenigen von Ihnen, die für ihre Gesellschaften oder Seminare Exemplare dieses Berichtes erwerben möchten, sich an unsere Geschäftsstelle wenden). - Dr. Moritzen berichtete über seine Eindrücke in Afrika, wohin er zur Teilnahme an der konstituierenden Versammlung der All-Africa Conference of Churches gefahren war. - Dr. Förksen konnte über die kurz zuvor erfolgte Konstituierung des Österreichischen Missionsrates berichten, von dem wir zwei Vertreter in Spandau bei uns haben werden.

Im übrigen hat den Missions-Rat natürlich noch einmal die Vereinbarung zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Deutschen Evangelischen Missions-Tag ausführlich beschäftigt, die ja nun auch zur Benennung von Vertretern des Deutschen Evangelischen Missions-Tages für die zu bildende Arbeitsgemeinschaft nötig ist.-Darüber hinaus ist die nächste Zusammenkunft

des Deutschen Evangelischen Missions-Tages vorbereitet und über Fragen der Entwicklungshilfe und der Stipendiaten aus Afrika und Asien sowie die üblichen Wirtschafts- und Finanzfragen gesprochen worden. Das Dokument, das sich aus der Diskussion über die Entwicklungshilfe ergeben hat, das schon zuvor in dem Entwicklungshilfe-Ausschuß des Missions-Rates vorbereitet worden war, ist Ihnen inzwischen mit einem Brief von Dr. Linnenbrink zugegangen. Für die Fragen der Stipendiaten hat der Deutsche Evangelische Missions-Rat einen Ausschuss eingesetzt, der sorgfältig die schon bestehenden Regelungen und Pläne durcharbeiten wird, um einen Weg zu suchen, der aus der Vielfalt und auch Unsicherheit in diesen Punkten hinausführt.

Darf ich mir in diesem Zusammenhang noch folgenden kurzen Hinweis erlauben: Im Protokoll des Deutschen Evangelischen Missions-Tages von 1961 ist versehentlich der Satzungstext des Missions-Tages falsch zitiert. Auf Seite 3 muss es unter 2 b) heißen: "In § 4 Abs. 2 wird der folgende Satz eingefügt: 'Es steht den Mitgliedern frei, ...'". Ich bitte, Ihr Protokoll entsprechend zu korrigieren.

In den nächsten beiden Monaten bin ich zur Teilnahme an der 4. Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung sowie an der Jahressitzung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen in Kanada bzw. den USA. Ich erbitte von Ihnen allen Ihre Fürbitte, nicht nur für mich persönlich, sondern auch für die Arbeit, die diese beiden Gremien und die anderen Ausschüsse, gerade auch der Kommission für Weltmission und Evangelisation, zu leisten haben werden.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen und Wünschen bin ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

(gez.) H. H. Harms

(Nicht persönlich unterzeichnet,
da inzwischen abgereist)

F.d.R.: *U. Flörke*
(Sekretärin)

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Vorstand:

Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms
Prof. D. Dr. Carl Ihmels
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

Geschäftsführer:

Dipl.-Kfm. Helmut Bannach

Theologische Referenten:

Pastor Dr. Gerhard Hoffmann
Pastor Dr. Günter Linnenbrink
Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen

Studiensekretär:

Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Akt.-Z. /BP

2 HAMBURG 13, den
Mittelweg 143

4. Juli 1963

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Christian Berg
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Betr.: "Konto K"-Gutschriften der WEM

Bezug: Ihr Schreiben vom 30. Mai 1963



Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Berg!

Zunächst möchte ich Sie herzlich bitten, es mir freundlich nachzusehen, daß Sie auf Ihre Anfrage vom 30. Mai, die ich nach Rückkehr von einer Badekur vorfand, erst heute eine Antwort erhalten.

Da uns auch von anderen Missionsgesellschaften Anfragen in der gleichen Sache und sogar wohlbegründete Anträge auf Erteilung weiterer "Konto K"-Gutschriften zugegangen waren, hat sich der Missions-Rat auf seiner letzten Sitzung eingehend mit dem Gesamtkomplex befassen müssen. Es wurden dabei u.a. auch die Verteilungs- und Verwendungsgrundsätze, die im DENT für diese Mittel gelten, nochmals gründlich durchleuchtet mit dem Ergebnis, daß an diesen Grundsätzen, insbesondere auch an einem einheitlichen, auf alle Missionsgesellschaften in gleicher Weise anzuwendenden Verteilungsschlüssel ~~festgehalten~~ unbedingt festgehalten werden soll. Gegen ein Abgehen hiervon spricht neben anderen Gründen einerseits dies, daß eine unmittelbare Finanzierung der Missionsarbeit aus diesen Mitteln (Transfer nach Übersee, Zahlung von Missionarsgehältern) auf jeden Fall ausgeschlossen bleiben soll, andererseits die Tatsache, daß die begrenzten Mittel eine Schwerpunktbildung, die überdies wegen der besonderen Struktur des DENT nicht problemlos wäre, gar nicht zulassen.

Höhere Zuteilungen an die Missionsgesellschaften sind also nur möglich, wenn das zur Verfügung stehende Globalkontingent größer ist. Aus diesem Grunde hat sich der DEMR auch mit dem Proporz der Kontingente, die die Missionen der beiden großen Konfessionen erhalten, beschäftigt. Maßnahmen, die diesbezüglich vielleicht eine Änderung herbeiführen könnten, würden sich jedoch frühestens bei den Zuteilungen des nächsten Jahres auswirken.

Und wie sieht es in diesem Jahr aus ? Denn der Gossner-Mission geht es angesichts der bevorstehenden hohen Passageaufwendungen ja in erster Linie zunächst um eine zusätzliche Hilfe in diesem Jahr. Dazu muß ich Ihnen nun leider sagen, daß wir alle verfügbaren Mittel in voller Höhe verteilt haben. Wir behalten keinerlei Reserven zurück, können dies auch nicht, da wir bis Ende Februar 1964 bereits vollständig abgerechnet haben müssen. Und da die Missionsgesellschaften über die ihnen zugeteilten Mittel bis zum Jahresschluß im Rahmen der bekanntgegebenen Verwendungsbedingungen volle Dispositionsfreiheit haben, läßt sich vor Ablauf des Jahres nicht sagen, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe von einigen Missionsgesellschaften unverbrauchte Spitzenbeträge zur Neuverteilung (dann im Verhältnis der Inanspruchnahme ungedeckter "Konto-K-fähiger" Leistungen der WEM) verfügbar sein werden.

Ob das Auswärtige Amt die keineswegs etwa zugesagte, aber doch angestrebte Erhöhung des diesjährigen Kontingents für die Missionen wahr machen kann, ist leider noch völlig ungewiß. Da der Bund-Länder-Ausgleich vorerst gescheitert ist, habe ich diesbezüglich keine großen Hoffnungen.

Sie nehmen es mir gewiß ab, daß ich Ihnen viel lieber einen anderen Brief mit einer gleich beigefügten weiteren Gutschrift geschrieben hätte. Rebus sic stantibus muß ich Sie nun aber leider bitten, eine Bezahlung der WEM-Rechnungen, soweit sie durch das Konto-K-Guthaben der Gossner-Mission nicht mehr gedeckt sind, zu veranlassen.

Abschließend möchte ich jedoch noch erwähnen, daß es nicht nur für die Gesamtheit der evangelischen Missionen, sondern insbesondere auch für die Gossner-Mission selbst nur von Vorteil sein kann, wenn trotzdem auch weiterhin Warenlieferungs- und Passageaufträge ausschließlich der WEM erteilt werden. Abgesehen von der freilich recht vagen Chance einer weiteren Konto-K-Gutschrift sind auch die von der WEM an die Missionsgesellschaften weitergegebenen Rabatte (vgl. auch Jahresschlußrabatt der letzten Jahre) von umso größerer Bedeutung, je größer die Umsätze sind.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr sehr ergebener

GOHRSMÜHLE
H. Bannach
(Helmut Bannach)

30. Mai 1963

Salzkowski, K

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
-Wirtschaftsabteilung-

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Zuweisung besonderer Mittel (AZ. "K" X) an die Missionsgesellschaften

Als wir vor wenigen Tagen die Kostenabrechnung für die Passage des Ehepaars Kloss usw. erhielten, mußte uns natürlich die nüchterne Tatsache erschrecken, daß die der Goßner-Mission zur Verfügung gestellte Quote erschöpft sei, Sie sogar einen Erstattungsanspruch von ca. 3.000 DM an uns geltend zu machen hatten. Deshalb verstehen Sie gewiß unseren ebenso bescheidene wie dringliche Anfrage, ob es Ihnen beim Überblick über die Bedürfnisse aller im DEMR zusammengeschlossenen Missionsgesellschaften möglich erscheint, wenn auch nicht generell, so doch im Blick auf die derzeitigen Bedürfnisse unserer Gesellschaft, eine ergänzende Zuweisung aus dem entsprechenden Fonds an die Goßner-Mission vornehmen zu können, damit wir nicht für den Rest des Jahres 1963 und seiner immerhin sieben Monate in die Lage versetzt sind, die vollen Passagen bezahlen zu müssen.

Wir müssen mit folgenden Passagen rechnen:

1. Im Juni Druckmeister Mittenhuber nach Ranchi
2. Im August Herr Rech nach Purulia / West-Bengalen
3. Im Sept. Ehepaar Dr. Junghans aus Indien / Khuntitoli
4. Im Nov. Ehepaar Dr. Berg nach Indien

Möglicherweise oder sogar wahrscheinlich kommen zu diesen als sicher geltenden Reisen folgende dazu:

Ende November die Verlobte von Landwirtschaftslehrer Tomforde nach Khuntitoli, Indien. Ebenfalls Ende des Jahres Familie Dipl. Ing. Schwark (5 Köpfe) nach Ranchi; Ehepaar Rupprecht nach Angaon; Herr Lichtenberger nach Fudi.

Angesichts dieser Liste, über die ja der Missionsrat im Blick auf die Intensivierung des Dienstes an der Goßner-Kirche Indiens gewiß nur herzliche Freude empfinden kann, wird unsere Frage der Finanzierung für die aufzubringenden Passagekosten natürlich dringlich.

Wir wären Ihnen deshalb zu besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie unsere Sorgen mit uns erwägen würden, den Ausweg einer wohlwollenden Entscheidung finden und uns deshalb auf unsere Bitte hin eine positive unsere Sorge erleichternde Antwort zu geben vermögen.

In der Verbundenheit des Dienstes
bin ich Ihr

[Handwritten signature]

2.7.1963
P.Sbg/wo.

Herrn
Pastor Dr. G.Linnenbrink
DEMR
Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Linnenbrink!

Wir haben die Mitteilung erhalten, daß der Missions-Rat ~~einen~~
Ausschuß einberufen will, der sich mit dem Problem des Stipendien-
wesens im allgemeinen befassen will. Zu Ihrer Information über-
senden wir Ihnen ein Exemplar unserer Stipendienordnung, in der
wir den Studienaufenthalt der indischen Studenten, die bei uns
im Goßnerhaus wohnen, geregelt haben.

In Verbundenheit des Dienstes!

Anlage



17. B.

Eingegangen

21. JUNI 1963

Erledigt: *W*

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 19.6.1963
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212/LD

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder!

Auf seiner letzten Sitzung am 17./18. Juni 1963 in Berlin hat der Deutsche Evangelische Missions-Rat die Einberufung eines Ausschusses beschlossen, der sich mit den Problemen der Stipendiatenförderung und des Stipendienwesens im allgemeinen befassen soll. Dieser Ausschuß, dem Hauptpastor Dr. Harms als Vorsitzender angehört, möchte nun von Ihnen eventuell schon selbstgemachte Überlegungen bzw. detaillierte Vorschläge in dieser Frage erbitten. Auf dem nächsten Missions-Tag im September 1963 wird die Heimatkommission sich insbesondere mit diesem Fragenkomplex zu befassen haben.

Angesichts der Kürze der Zeit, die dem Ausschuß zur Vorbereitung bis zum Missions-Tag zur Verfügung steht, möchten wir Sie herzlich bitten, uns Kenntnis zu geben von den Plänen oder Überlegungen, die Sie in dieser Sache selbst angestellt haben.

In der Verbundenheit des Dienstes grüßt Sie

Ihr sehr ergebener

Günter Linnenbrink

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

P. Sey

Eingegangen
- 8. Juli 1963
Erläut: ...
600

B e r i c h t

vom Zusammentreffen der Schriftleiterkonferenz des DEMR
im Haus der Rheinischen Mission, 28. Juni 1963

74-90

Teilnehmer:

Quiring (Stuttgart), Streicher (Neuendettelsau), Petzold (Neuendettelsau), Hopf (Bleckmar), Moritzén (Hamburg), Ringwald (Stuttgart), Mascher (Bad Homburg), Ruf (Nürnberg), Lenz (Neuwied), Fräulein Schwedes (Bethel), Schwester Damm (Hildesheim), Schwester Prutz (Marburg), Schwester Schulz (Marburg), Helene Lugisland (Liebenzell), Albrecht (Hermannsburg), Parteidis (Wiedenest), Fräulein Dingfelder (Wiedenest), Schwester Messner (Kaiserswerth), Dr. Hans de Kleine (Wuppertal), Fräulein May (Wuppertal)

Entschuldigt:

Dr. Scheel und Fräulein Keding (Difäm, Tübingen), Oberin Schubert (Frauenmission, Berlin), Karnatz (Jerusalemsverein, Berlin), Kühhirt (Bethel), Wiesinger (Christoffel-Blindenmission, Bad Sachsa), Ohse (Stuttgart)

Moritzen eröffnet die Tagung mit Schriftleitung und Gebet. Direktor de Kleine gibt in seinem herzlichen Willkommensgruß einen Eindruck von der EKV Synode in Ostberlin wieder: Wie sehr müssen wir für die Möglichkeit ökumenischer Verbindungen und Nachrichten dankbar sein.

Die Teilnehmer stellen sich vor.

T. Tiemeyer referiert über das Thema:

Moderne Missionssituation - moderne Missionsberichterstattung

In einer Überschau über signalhafte Ereignisse der letzten Jahre zeigte Tiemeyer, wie viel anders geworden ist. Das Handeln in der Mission (+die Berichterstattung darüber) muß auf den großen Zusammenhang bezogen sein.

Quiring gab Ergänzungen von der Sicht der ökumenischen Diakonie her. Es wird eine Reihe von Ausdrücken, die nicht mehr gebraucht werden sollten, erörtert. Hopf fragt nach einer Handreichung für diejenigen, die Missionsberichte zu schreiben haben. Es liegt ein Artikel von Althausen vor (Werbung oder Dienst - Thesen zur Missionsberichterstattung, Evangelische Missionszeitschrift 1959, S. 106). Tiemeyer betont, daß es nicht recht sei, nur von der eigenen Arbeit zu berichten.

Erfahrungen mit Reaktionen des Leserkreises

Ein Zweck der Blätter: die Weckung der Opferfreudigkeit, darum ist eine Hauptreaktion die Höhe der Gaben - nicht selten mit positiven Äußerungen verbunden.

Bestimmte Bilder sind kritisiert worden (unbekleidete Urstämme oder rauchender Missionsmann). Andererseits hatte ein "neues Gesicht", eine modernere Aufmachung in mehreren Fällen ein Wachstum des Leserkreises gefördert. In Einzelfällen kam Kritik aus politischen oder kirchenpolitischen Gründen.

Es besteht in einigen Fällen eine Spannung zwischen dem Verlangen der alten Freunde (gewohntes bescheidenes Format) und dem Versuch, weitere Kreise anzusprechen durch moderne Formgebung. Bei Jugendblättern macht es Mühe das angemessene Niveau zu finden, andererseits werden sie oft gerade von Erwachsenen gern gelesen. Verlangen besteht nach weiter Information (- nicht immer nur "unsere" junge Kirche X). Eine gewisse Spannung besteht auch zwischen den Wünschen der älteren und der jüngeren Leser.

Manchmal beschwerten sich die Schreiber der Berichte über redaktionelle Umformung ihrer Artikel "Ich erkenne ihn nicht wieder!" Andererseits sind manche Berichte unzureichend, weil der Verfasser sich zu stark eingelebt hat und das Alltägliche - unseren Lesern erst nahezubringen - einfach übergeht.

Ratschläge aus der anschließenden Diskussion

Nicht nur Erfolgsmeldungen - aber auch nicht nur Nöte. Krisen sollen nicht verschwiegen werden, soweit es nicht nur um Personen geht, aber nicht aus der einseitigen Stimmung heraus. Es ist gefährlich, über Lebende mit Namensnennung viel Positives zu berichten. Man muß sich erinnern, daß auch andere als Missionsfreunde die Blätter lesen (Botschaften asiatischer und afrikanischer Staaten, die DDR, die Überseestipendiaten).

Nach der Mittagspause wird die Bildstelle besichtigt.
Alle Anwesenden unterstützen die Empfehlung der "Zusammenarbeit Bild" vom 20. Juni 1963:

"Eine Informationsstelle sollte sofort begonnen und gewagt werden. Die Aufgaben dieser Stelle sollten sein:

- a) Sammlung von Bildmaterial von und für die Missionen,
- b) Sammlung von Bildmaterial von und für die Presse und die Gemeinden,
- c) Zusammenstellung von Dia-Serien für die kirchlichen Bildstellen,
- d) Beratung in bildtechnischen Fragen.

Man ergänzt die Empfehlung dahin, daß die Aufgabe d) Beratung - sobald wie möglich wirksam begonnen werden soll, und daß diese Aufgabe an den Kosten nicht scheitern darf. Es wäre auch gut, zu den gesammelten Bildern Angaben über die Verwendung (Klischee-Adresse) zu haben. Diese Stelle kann voraussichtlich nur im ersten Stadium in Wuppertal sein, später müßte eine unabhängige Zentrale (Hamburg) entstehen.

Als weitere Wünsche ergeben sich: Eine Wiederholung der Schriftleitertagung in zwei Jahren mit Nachdruck auf der fachlichen

Beratung. Dazu möchte ein ausländischer Missionsfachmann für Fragen der Publizistik eingeladen werden.

Es wird stark votiert für ein gemeinsames Stammbblatt mit eigener Seite , evtl. eigenem Kopf. Andererseits scheint der dringendste Bedarf eine Art Missionspressediensnt oder Informationsblatt zu sein.

Der Abdruck aus anderen Missionsblättern (mit Quellenangabe) ist ohne Anfrage und Honorar freigegeben.

Moritzen

P/r. B.S.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 24. Juni 1963
Mittelweg 143
Mo/bs

An die
Missionsgesellschaften
und Verlage

Eingegangen

25. JUNI 1963

Erledigt: *low*

Betr.: Schriftleitertagung in Wuppertal-Barmen
Haus der Rheinischen Mission, Rudolfstr. 137/139

Freitag, den 28. Juni 1963

Das endgültige Programm der Schriftleitertagung sieht
wie folgt aus:

Anreise am Donnerstag, den 27. Juni; Abreise am Freitag=
abend.

Referate und Aussprachen am Freitag, den 28. Juni:

1. Missionsinspektor Tiemeyer:
Moderne Missionssituation - moderne Formen der
Berichterstattung
2. Dr. Ohse:
Die Mission ist anders geworden - und ihre
Zeitschriften?
3. Missionar Harre:
Bildbeschaffung -

Anmeldungen und Änderungen bitte an die Rheinische Mission
mitteilen!

Mit herzlichem Gruß auch von Dr. Hoffmann

N.P. Moritzen
(Pastor Dr. N.P. Moritzen)

Eingegangen

18. JUNI 1963

Eingedt: *lw*

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

zda.
Hamburg 13, den 14. Juni 1963
Mittelweg 143

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Betr.: Tagung der Schriftleiter der Missionsblätter
am 27. (Anreise) und 28. Juni 1963 in
Wuppertal-Barmen.

Herr Dr. Moritzen sandte Ihnen am 1. März 1963 eine
Einladung zur Schriftleitertagung, nannte das vorläufige
Programm und bat Sie, sich bei Herrn Dr. theol. Hans de Kleine
(Wuppertal-Barmen, Schönebecker Str. 7) schon anzumelden,
in dessen Händen die Vorbereitungen am Ort liegen.

Nun schreibt Herr Dr. de Kleine, daß er wegen der Quartier-
beschaffung für die Nacht vom 27. zum 28. 6. (Abreise soll
noch am 28.6. möglich sein) die Anmeldungen umgehend brauche.
Bei nach dem 20.6. eingehenden Anmeldungen könne er nicht
mehr für Unterbringung garantieren.

Obgleich Herr Dr. Hoffmann und Herr Dr. Moritzen beide noch
auf der Rückreise von Asien bzw. Afrika sind und wir daher
im Augenblick noch keine weiteren Einzelheiten über den Ablauf
der Tagung mitteilen können, möchten wir doch diese dringende
Bitte von Herrn Dr. de Kleine sofort an Sie weitergeben.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

M. Jönck
(Sekretärin)

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 16.5.1963
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212-1513/HE.

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

3. J. F. 207
H 5

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

In der Zeit vom 6. - 19. Oktober 1963 findet wiederum ein Seminar für christlichen ärztlichen Dienst in Tübingen statt, das unter der Verantwortung des Deutschen Instituts für ärztliche Mission durchgeführt wird. Die in den vergangenen Jahren abgehaltenen Seminare sind von allen Teilnehmern als so hilfreich und wichtig empfunden worden, dass ich Sie alle nachdrücklich auf das Seminar dieses Jahres hinweisen möchte. Die ausführliche Information finden Sie in der Seminarbeilage, die der April-Nummer der Nachrichten des DIFÄM beigegeben ist. Ich wäre herzlich dankbar, wenn die Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages von der Möglichkeit, das Seminar auch für ihre eigene Arbeit zu nutzen, reichlich Gebrauch machten. Aus anderen Ländern höre ich immer wieder, wie sehr man uns dort um eine solche Einrichtung, wie es das Seminar für christlichen ärztlichen Dienst bei uns darstellt, beneidet.

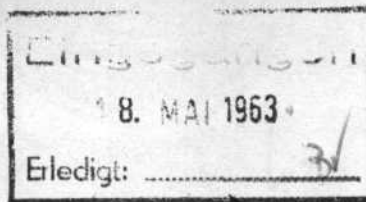
Die Nachrichten selber enthalten eine Aufstellung der Adressen aller von Tübingen aus betreuten Missions-ärzte, -ärztinnen und -schwestern. Ich denke, dass auch diese Aufstellung Ihnen willkommen sein wird.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihre Arbeit und brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

In der Zeit vom 6. - 19. Oktober 1963 findet wiederum ein Seminar für christlichen ärztlichen Dienst in Tübingen statt, das unter der Verantwortung des Deutschen Instituts für ärztliche Mission durchgeführt wird. Die in den vergangenen Jahren abgehaltenen Seminare sind von allen Teilnehmern als so hilfreich und wichtig empfunden worden, dass ich Sie alle nachdrücklich auf das Seminar dieses Jahres hinweisen möchte. Die ausführliche Information finden Sie in der Seminarbeilage, die der April-Nummer der Nachrichten des DIFÄM beigegeben ist.

Anlage



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 15. Mai 1963
Mittelweg 143
Tgb.-Nr. 212
Li/bs

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages
und des Deutschen Evangelischen Missions-Rates

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Durch ein technisches Versehen erscheint das Referat von
Herrn

Bischof Prof. D. Meyer:

"Mission in ökumenischer Verantwortung",

das er auf der Synode der EKD im März 1963 in Bethel gehalten hat, an zwei Stellen (vgl. Rundschreiben des DEMR vom 10.4.1963!), einmal im Zusammenhang mit den anderen auf der Synode der EKD gehaltenen Referaten und als Einzeldruck im MBK - Verlag Bad Salzungen in der Reihe "Christus und die Welt", Heft 15.

Während der Luther-Verlag seine Broschüre voraussichtlich erst im Juni 1963 herausbringen kann, ist Bischof Meyers Referat im MBK-Verlag schon jetzt erhältlich.

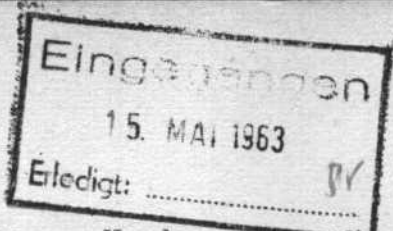
Im Anhang dieses Heftes finden Sie außerdem die Beschlüsse der Synode in Bethel zum Thema "Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung" sowie das "Wort der Synode der EKD an die Gemeinden der ev. Landeskirchen".

In der Verbundenheit des Dienstes

Ihr sehr ergebener

G. Linnenbrink

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 3.5.1963
Mittelweg 143

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen
Missions-Tages und die
Teilnehmer der Königsfelder Missionswoche
1962

Sehr verehrte, liebe Damen und Herren!

In Ergänzung zu unserem Rundschreiben vom 22.4.1963
möchten wir Ihnen noch mitteilen, daß auch die
Möglichkeit besteht, das Manuskript des Vortrages
von Herrn Kaufmann G. Steindorff, Hamburg,

"Christliche Existenz als missionarisches
Zeugnis"

auf Wunsch zu vervielfältigen.

In der Verbundenheit des Dienstes

Ihr sehr ergebener

G. Linnenbrink

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 22. April 1963
Mittelweg 143

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages,
die deutschen evangelischen Missionskonferenzen und
an die Teilnehmer an der Königsfelder Missionswoche 1962

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Von den Referaten, die anlässlich der Königsfelder Missionswoche
1962 gehalten worden sind, wurden folgende im

"Jahrbuch Evangelischer Mission" 1963

veröffentlicht:

- "Begegnung und Bekehrung" (Prof. Dr. Georg F. Vicedom)
- "Offenbarung und Religion" (Bischof D. Heinrich Meyer)
- "Wer ist der Träger der Mission" (Ernst Schrupp)
- "Der Ganzheitsbezug der Mission" (D. Carl Gustav Diehl)
- "Begegnung mit dem Judentum" (Prof. Dr. Martin Wittenberg)
- "Afrikaner und Asiaten unter uns" (Studentenpfarrer Odeh Suardi)

- . - . - . -

Folgende Referate der Königsfelder Missionswoche sind nicht in
das Jahrbuch 1963 aufgenommen, liegen uns aber im Manuskript
vor:

- " Der Ganzheitsbezug der Mission" - Korreferat (Dr. Otto Walter)
- " Begegnung und Bekehrung" - Korreferat (Studentenpfarrer
Odeh Suardi)
- " Zusammenfassung der Missionswoche" (Bischof D. Heinrich Meyer)

- Das Referat von Dr. Walter ist abgedruckt in den Nachrichten
des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission. -

Wenn Interesse an diesen Referaten besteht, sind wir gerne
bereit, Ihnen Vervielfältigungen in gewünschter Anzahl zum
Selbstkostenpreis zukommen zu lassen.

In der Verbundenheit des Dienstes
Ihr sehr ergebener

gez. Dr. G. Linnenbrink

(Nach Diktat abgereist)

F.d.R. *H. Reimer*

(Sekretärin)

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 22. April 1963
Mittelweg 143

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages,
die deutschen evangelischen Missionskonferenzen und
an die Teilnehmer an der Königsfelder Missionswoche 1962

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder!

Von den Referaten, die anlässlich der Königsfelder Missionswoche
1962 gehalten worden sind, wurden folgende im

"Jahrbuch Evangelischer Mission" 1963

veröffentlicht:

"Begegnung und Bekehrung" (Prof. Dr. Georg F. Vicedom)

"Offenbarung und Religion" (Bischof D. Heinrich Meyer)

"Wer ist der Träger der Mission" (Ernst Schrupp)

"Der Ganzheitsbezug der Mission" (D. Carl Gustav Diehl)

"Begegnung mit dem Judentum" (Prof. Dr. Martin Wittenberg)

"Afrikaner und Asiaten unter uns" (Studentenpfarrer Odeh Suardi)

- . - . - . -

Folgende Referate der Königsfelder Missionswoche sind nicht in
das Jahrbuch 1963 aufgenommen, liegen uns aber im Manuskript
vor:

" Der Ganzheitsbezug der Mission" - Korreferat (Dr. Otto Walter)

" Begegnung und Bekehrung" - Korreferat (Studentenpfarrer
Odeh Suardi)

" Zusammenfassung der Missionswoche" (Bischof D. Heinrich Meyer)

- Das Referat von Dr. Walter ist abgedruckt in den Nachrichten
des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission. -

Wenn Interesse an diesen Referaten besteht, sind wir gerne
bereit, Ihnen Vervielfältigungen in gewünschter Anzahl zum
Selbstkostenpreis zukommen zu lassen.

In der Verbundenheit des Dienstes
Ihr sehr ergebener

gez. Dr. G. Linnenbrink

(Nach Diktat abgereist)

F.d.R. *H. Feinert*

(Sekretärin)

17.4.1963
Dr.Bg/Wo.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat
Hamburg
Mittelweg 143

Betr.: Gedruckter Bericht der Synode der EKD
Bezug: Ihr Rundschreiben vom 10.4.1963

Die Goßner-Mission wäre dankbar für die Übersendung von 75 Exemplaren des angekündigten Heftes sogleich nach Erscheinen für ihren unmittelbaren Bedarf. Wir entnehmen Ihrem Schreiben, daß wir die benötigten Hefte durch Sie empfangen.

Mit freundlichen Grüßen



Eingegangen

16. APR. 1963

Erledigt: *lwr*

Pfr. Dr. G. Linnenbrink
P.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 10. April 1963
Mittelweg 143
LI/bs

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Auf Beschluß der Synode der EKD vom 10. - 14. März 1963 in Bethel, die unter dem Thema "Mission und Diakonie in ökumenischer Verantwortung" stand, sollen die zu diesem Thema gehaltenen Vorträge in Kürze im Druck erscheinen.

In der Broschüre, die beim Luther-Verlag in Witten herauskommt, sind zusammengestellt die Vorträge von Präses D.Dr. Beckmann, Bischof D. Meyer und Oberkirchenrat Riedel, das Dokument zum Thema, das vom Vorbereitungsausschuß erarbeitet wurde, der Entwurf der Vereinbarung über die "Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission" und das Wort der Synode an die Gemeinden.

Überflüssig zu betonen, daß diese Broschüre wichtig ist und von uns allen gründlich durchgearbeitet werden sollte.

Zur Festsetzung der Auflagenhöhe möchte die Kirchenkanzlei der EKD wissen, wieviel Exemplare von uns voraussichtlich abgenommen werden. Der Preis wird aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich unter 2,-- DM liegen.

Diese Bitte der Kirchenkanzlei geben wir nun an Sie weiter. Lassen Sie uns bitte umgehend wissen, wieviel Exemplare dieser Broschüre Sie zu beziehen wünschen!

In der Verbundenheit des Dienstes

Ihr sehr ergebener

Günter Linnenbrink

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 19. März 1963
Mittelweg 143

An die
in Indien wirkenden Missionsgesellschaften

Eingegangen

21. MRZ. 1963

Erledigt: _____

Betr.: Visa für Indien

Hiermit senden wir Ihnen folgende Informationen zur Frage
der Indischen Visa:

- a) Protokoll der Sitzung am 7. Februar 63
- b) Auszug aus dem Protokoll des Missions-Rates
- c) Abschrift eines Telegrammes vom Auswärtigen
Amt
- d) Abschrift der Antwort auf das Telegramm.

Mit freundlichem Gruß

(Pastor Dr. N.P. Moritzen)

Gossner

Missio

Anlage

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 20. Dezember 1962
Mittelweg 143

An die
in Indien tätigen Missionsgesellschaften

Werte Mitarbeiter!

Zur Frage der Visa nach Indien senden wir beiliegende Abschrift.
Wir bitten die Gesellschaften diesmal herzlich, sich zu folgenden
Fragen zu äußern:

1. Über jedes Visum soll auf Regierungsebene verhandelt werden,
2. Visum wird nur erteilt bei Tätigkeit an bestehenden indischen Institutionen,
3. nur wenn diese indischen Institutionen ihn angefordert haben und schließlich,
4. um die Stellungnahme zu dem Punkt im Bericht, daß es sich bei der Tätigkeit der freiwilligen Helfer nicht um missionarische Aufgaben handelt.

Außerdem wären wir dankbar, wenn Sie uns kurz von Ihren letzten Erfahrungen bei der Beantragung von Visa für Indien berichten würden. Diesmal ist es wirklich notwendig, daß Sie uns antworten!

Mit freundlichen Grüßen

Nick-Peter Moritzen

(Pastor Dr. N.P.M. itzen)

P.S. Bitte, bereits bis Anfang Januar 1963 antworten!

Anlagen

A B S C H R I F T

BOTSCHAFT DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

Neu-Delhi, den 22. Nov. 1962

An das
Auswärtige Amt

Ber.Nr. 1810/62
RK 502-87

B o n n

Betr.: Einstellung der indischen Regierung zur Tätigkeit der christlichen Missionsgesellschaften;
hier: Aufenthaltserlaubnis für deutsche Missionshelfer.

Bezug: Bericht Nr.1616 vom 12. Oktober 1962 - RK 502 -87 -

1. Hiermit wird Abdruck eines Aide-Mémoires des indischen Außenministeriums vom 5.11. ds.Js. vorgelegt, in dem die Einstellung der indischen Regierung zu den Sichtvermerkstranträgen deutscher Staatsangehöriger, die im Auftrage protestantischer und katholischer Stellen im Rahmen des Entwicklungshilfe-Programms nach Indien einreisen wollen, dargelegt ist. Es handelt sich dabei um die Richtlinien, die auf Seite 7 des Bezugsberichts angekündigt wurden.
2. Wie sich aus dem Aide-Mémoire ergibt, macht die indische Regierung die Erteilung von Sichtvermerken an den obengenannten Personenkreis wie überhaupt an ausländische Sachverständige von folgenden Voraussetzungen abhängig:
 - a) Eine geeignete indische Ersatzkraft darf nicht zur Verfügung stehen,
 - b) über die Anwerbung ausländischer Sachverständiger muß auf Regierungsebene verhandelt werden,
 - c) der ausländische Sachverständige muß Ausbilder, nicht Arbeiter sein,
 - d) er muß sich bei seiner Tätigkeit an bestehende (indische) Institutionen anschließen.
 - e) diese indischen Institutionen müssen ihn angefordert und
 - f) die zuständige Landesregierung muß zugestimmt haben.
3. Die Botschaft beabsichtigt, in dieser Angelegenheit unter Übergabe eines Aide-Mémoire an hoher Stelle im indischen Außenministerium vorstellig zu werden und dabei darauf hinzuweisen, daß die indischen Richtlinien die Einreise freiwilliger Helfer der Missionsgesellschaften praktisch unmöglich machen. Dabei wird die Botschaft erneut darauf aufmerksam machen, daß es sich bei der Tätigkeit dieser Helfer nicht um missionarische Aufgaben, sondern vielmehr um die Anleitung von Indern im handwerklichen, technischen und landwirtschaftlichen Bereich sowie um die Verbesserung von Arbeitsmethoden handelt und daß für all diese Projekte, die unabhängig von der Konfession der Begünstigten erstellt würden, von zahlreichen deutschen Bevölkerungsgruppen verschiedenster Art erhebliche Gelder gespendet und den indischen Stellen zur Verfügung gestellt worden sind.

4. Die Botschaft wäre dankbar, wenn die betroffenen deutschen Organisationen von dem Inhalt des indischen Aide-Mémoire unterrichtet und sie vorsorglich um Stellungnahme gebeten werden würden, insbesondere zu den o.a. Punkten b), d) und e) des Aide-Mémoires.
5. Das Aide-Mémoire führt weiterhin aus, daß die Sichtvermerksanträge von 8 deutschen Staatsangehörigen, welche die Voraussetzungen der indischen Regierung nicht erfüllt hätten, abgelehnt worden seien und gebeten würden, die Antragsteller entsprechend zu unterrichten. Die Namen dieser 8 Antragsteller sind hier nicht bekannt, auch nicht die in dem Aide-Mémoire erwähnte diesbezügliche Note des Auswärtigen Amts an die Indische Botschaft. Insoweit wird daher um weitere Veranlassung von dort gebeten.

Die Generalkonsulate Bombay und Kalkutta und Konsulat Madras haben Durchdruck dieses Berichts erhalten.

gez. Duckwitz

A B S C H R I F T

A I D E M E M O I R E

Eight German nationals belonging to various Protestant and Catholic Missions in the Federal Republic of Germany had recently applied for visas to take up work in India under the development aid scheme. A Note Verbale in this respect was also received by the Indian Embassy at Bonn from the Federal German Foreign Office at Bonn. The Government of India's attitude towards such requests may be stated as follows:

1. While, from time to time, India needs experts from abroad in certain fields, the recruitment of foreign personnel is discouraged where Indian substitutes are available.

2. Where foreign personnel is to be recruited, the Government of India prefers that such recruitment is carried on through negotiations at Government level.

3. The Government of India considers it advisable that foreign personnel allowed to come to India for work should be attached to existing institutions and that they should be trainers rather than workers, and that they should be permitted to come only at the request of the Indian institutions where they propose to work, and with the concurrence of the State Governments concerned.

As the above conditions are not satisfied in the 8 cases under reference, it is regretted that it would not be possible to grant them visas for India. In this context, it is requested that the reasons necessitating this decision may be explained suitable to the applicants.

New Delhi, dated 5th November, 1962.

Eilboten!

Ah den
Deutschen Evangelischen Missionsrat

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Gestern erhielt ich kurz hintereinander zwei Telefongespräche; das eine von BROT FÜR DIE WELT (Herrn Direktor Geissel), das andere von Frau Dr. Gräfin Rittberg, der Beauftragten von Prälat D. Kunst.

Der Inhalt war etwa folgender:

Der Herr Bundespräsident hat während seines kürzlichen Aufenthalts in Indien mit dem Herrn Präsident Dr. Radhakrishnan offenkundig Gespräche geführt über die Frage der Gewährung von Visa für Angehörige der kirchlichen, missionarischen und karitativen Organisationen zugunsten von Indien. Er hat darauf hingewiesen, daß hier in Deutschland gewisse Erschwerungen schwer verständlich sind. Offenbar hat der hohe indische Gesprächspartner um detaillierte Angaben gebeten und zugesagt, um Abhilfe besorgt zu sein, wenn nicht verständliche administrative Hindernisse vorlägen. Jedenfalls hat das Bundespräsidialamt auch den Herrn Beauftragten der EKD bei der Bundesregierung, Herrn Prälat D. Kunst, in dieser Sache um Material gebeten.

Seitens des Diakonischen Werkes durch Herrn Direktor Geissel ist auf die noch immer unentschiedene Angelegenheit des Abkommens zwischen der Bundesrepublik und Indien hingewiesen worden. Bekanntlich wird das Ziel angestrebt, für die Einfuhr von Sachgütern, Maschinen etc. eine gleiche Behandlung zu erreichen, wie sie ein entsprechender Vertrag zwischen den USA und Indien zum Inhalt hat. Herr Direktor Geissel hat diese Angelegenheit nochmals mit dem Auswärtigen Amt besprochen, und es ist von seiten der Missionsgesellschaften in dieser Sache offenbar nichts zu veranlassen.

Anders steht es in der Frage der Visa-Genehmigungen. Ich habe Frau Dr. Gräfin Rittberg erwidert, daß ich die Anfrage an Sie weitergeben werde, da ich mich als Vertreter einer von mehreren Missionsgesellschaften, die in Indien arbeiten, nicht kompetent fühle zu einer entsprechenden Beantwortung der vom Bundespräsidialamt gestellten Fragen. Mir war jedenfalls bekannt, daß auch die Breklumer Missionsgesellschaft Ablehnungen von Visa erfahren hat; wie es bei Basel und Leipzig steht, weiss ich nicht.

So wäre ich dankbar, wenn Sie in dieser Frage Ihrerseits baldmöglichst Verbindung mit Herrn Prälat D. Kunst bzw. seiner Mitarbeiterin aufnehmen würden. Ein kurzer Vermerk ist beigelegt, wie es bei der Gossner-Mission in dieser Sache damit steht, so daß Sie in Ihre Stellungnahme auch die Situation bei uns mit einbeziehen können.

b.w.

Offenbar ist durch den hohen deutschen Besuch in Indien eine Frage ins Rollen gekommen, die nach unserer Meinung schon vor Jahr und Tag hätte in Angriff genommen werden müssen (vgl. Schreiben der Gossnerschen Missionsgesellschaft an den Missionsrat in 1960). So sollte jedenfalls die jetzige Gelegenheit genutzt werden.

In der Verbundenheit des Dienstes
bin ich Ihr



cc/ Büro Prälat D. Kunst, Frau-Dr. Gräfin Rittberg mit der Bitte um Kenntnisnahme.
cc/ Herrn Direktor Geissel, Stuttgart

V e r m e r k

Über die Visumfrage in der Gossner-Mission

Aus besonders gegebenen Anlässen machen wir folgende Angaben in der Frage der Visum-Bewilligung für auszusendende Mitarbeiter in der Gossner-Kirche:

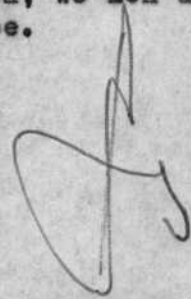
Im allgemeinen hat die Gossner-Mission in den letzten Jahren durch Einschaltung verschiedener Stellen die erbetenen Visa erhalten. Längere Wartezeiten waren mitunter in Kauf zu nehmen. In einigen Fällen sind sie überraschend schnell gewährt worden. Das lange Warten auf beantragte Visa hat die Planungen oft außerordentlich belastet und beeinträchtigt.

Im Falle unserer Mission muß gesagt werden, daß wir kaum mehr die Möglichkeit haben, Theologen hinauszusenden, da bei der Situation der autonomen Kirche von dieser Pionier-Missionare nicht mehr angefordert werden. Die Ersetzung von Pfarrer Dr. Schulz durch Herrn P. Kloss 1957/58 ist ohne Schwierigkeiten gelungen.

Ablehnungen für Visa sind erfolgt, wenn die indischen Behörden nicht davon zu überzeugen waren, daß es sich bei den Betreffenden um Leute mit Spezialausbildung und Spezialkenntnissen handelte, die in ihrem Beruf als Lehrer und Erzieher für den indischen Nachwuchs gedacht waren. (Fräulein Erler, Horst Müller).

Im übrigen verweise ich für das Gesamtproblem auf die nächste Nummer des Gossnerschen Missionsblattes "Die Biene" Nr. 6/62, wo ich das Gesamtproblem einer allgemeinen Erörterung unterzogen habe.

14.12.1962
drbg/kze.



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 8. März 1963
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212-799/HE.

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

3. 4. 5.

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Gestatten Sie mir bitte zwei Literaturhinweise.

Vor einiger Zeit ist als Band 5 der Reihe "Das evangelische Schlesien", herausgegeben von Dr. Dr. Gerhard Hultsch, im Verlag Unser Weg, Ulm (1962), erschienen: E. Schulze, Der Anteil des evangelischen Schlesien an der Weltmission. Der Band bringt eine übersichtliche Darstellung der Geschichte und ebenfalls Dokumente, die uns allgemein sonst wohl kaum oder gar nicht mehr zugänglich sind.

Die Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft hat mit der Herausgabe der Schriftenreihe "Missionswissenschaftliche Forschungen" begonnen, die im Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn erscheint. Es liegen vor:

- Bd. 1 Hans Jochen Margull, Aufbruch zur Zukunft.
Chiliasmisch-messianische Bewegungen in Afrika und Südostasien. 127 S., Ln. 16,80 DM
- Bd. 2 Carl Michalson, Japanische Theologie der Gegenwart.
Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. S. Raeder. 144 S., Ln. 19,80 DM.

Als weiterer Band ist angekündigt:

Friedrich Götz, Der primitive Mensch und seine Religion.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

J. J. Harms

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 7. 3. 1963
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212 - 790/HE



An die

Mitglieder und Fachleute des
Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Die Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen hat uns das diesem Schreiben beigelegte Dokument übersandt, das Gedanken und Richtlinien enthält für die zukünftige Arbeit des Theologischen Ausbildungsfonds. Herr Bischof Newbigin, der an der Sitzung des Deutschen Evangelischen Missions-Rates am 9.2.63 teilnahm, hat mit großem Nachdruck Stellungnahmen zu diesem Dokument erbeten. Ich erlaube mir deshalb, Ihnen diese Bitte weiterzugeben und gleichzeitig hinzuzufügen, dass Ihre Stellungnahmen bis zum 1. Juni 1963 hierher erbeten werden. Wir geben sie dann gesammelt an Bischof Newbigin weiter, damit sie bei der diesjährigen Sitzung des Ausschusses für den Theologischen Ausbildungsfonds noch verarbeitet werden können. - Die Lektüre des beigelegten Dokuments wird auch Sie überzeugen, wie wichtig die Arbeit des Fonds ist und wie viel von einer sachgerechten Fortführung abhängen kann für die Kirchen Asiens und Afrikas. So kann auch ich nur die Bitte Bischof Newbigns nachdrücklich unterstützen.

Bei der letztjährigen Sitzung des Ausschusses der Abteilung für Weltmission und Evangelisation ist eine Erklärung über die Arbeit der Abteilung erarbeitet worden, die ich Ihnen hierneben ebenfalls mit der Bitte um Kenntnisnahme zusende.

Darf ich in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam machen, dass das Protokoll der Sitzung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates nunmehr nicht nur in englischer, sondern auch in deutscher Sprache vorliegt. Da im vergangenen Jahr in Paris die Fragen der Mission einen großen Raum der Besprechungen eingenommen haben, ist das Studium des Protokolls für alle Mitglieder des Missions-Tages sicherlich von Interesse. Das Protokoll kann bestellt werden beim Generalsekretariat des Ökumenischen Rates der Kirchen, Genf, route de Malagnou 17. Der Preis für das Stück beträgt DM 8,--.

Zwei wichtige Dokumente der Pariser Besprechungen sind in den beiden letzten Nummern der Evangelischen Missions-Zeitschrift abgedruckt: im Jahrgang 20, Heft 4 (Dezember 1962) "Die Ausbildung der Missionare", dazu bringt das Heft selber einige auswertende und kritische Stellungnahmen, und im Jahrgang 20, Heft 1 das Dokument "Ein Zeltmacheramt".

Die Verfassung der Kommission für Weltmission und Evangelisation in englischer Sprache sende ich Ihnen ebenfalls hierneben

zu. Der offizielle deutsche Text ist zu finden in "Neu-Delhi 1961", S. 451ff.

Mit brüderlichen Grüßen und Wünschen für die kommenden Wochen bin ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

J. J. Harms

3 Anlagen

ERKLÄRUNG DES ABTEILUNGS-AUSSCHUSSES DER ABTEILUNG FÜR
WELTMISSION UND EVANGELISATION AUF IHRER ERSTEN TAGUNG

1. Auf dieser ersten Tagung des Ausschusses der AWME sind wir zu bestimmten gemeinsamen Ueberzeugungen geführt worden, die wir möglichst vielen andern mitteilen wollen und die wir darum allen uns angegliederten Räten und der Zentrallausschuss zuleiten.

2. Wir glauben, dass wir in einem Augenblick voll neuer Möglichkeiten für die Weltmission der Kirche stehen. Zum ersten hat uns der Zusammenschluss der beiden Welträte an einen Punkt geführt, an dem wir gemeinsam auf das hören können, was Gott den Kirchen sagt, an dem wir mit den Kirchen über ihre Missionsaufgabe reden und vielleicht - so Gott will - die Kräfte der Kirchen in neuer Weise für ihre Aufgabe in Bewegung setzen können. Auf dieser ersten Tagung bereits haben wir begonnen, die Dinge anders anzusehen als die beiden früheren Welträte. Zum zweiten bemerken wir in vielen unserer Länder ein tieferes Empfinden für die Not des Menschen, die keine technische Hilfe beheben kann, die Armut mitten im Ueberfluss, den Hunger nach dem lebendigen Gott. Vielfach ist es uns bezeugt worden, dass Jesus Christus weit über die Grenzen der Kirchen hinaus verehrt wird und Menschen ihm nachfolgen und Ehre erweisen.

Zum dritten sind wir davon überzeugt, dass Gott in unsern Tagen dem Fortschreiten der Mission neue Türen öffnet. In den Kirchen herrscht weiterhin offene oder heimliche Resignation bezüglich der Arbeit der Mission, und viele sprechen von verschlossenen Türen. Wir glauben, dass das aus einem Mangel an Einsicht kommt. Gott, der über alles herrscht, benutzt das, was Menschen oft Unheil nennen, um sein Volk aus seiner falschen Sicherheit aufzurütteln und ihm neue Türen aufzutun für die tätige Hoffnung, die missionarische Verkündigung ist. Es lässt sich an vielen Beispielen aus unserer Zeit zeigen, dass Rückschläge und Unheil durch den Glauben zum Anlass für ein herrliches Zeugnis werden können. Aus der Verwüstung von Bamileke folgte eine neue Missionsbewegung. Die Kämpfe im Kongo haben sich an manchen Orten zur Stärkung der Kirche ausgewirkt. Die Zerstreuung von Christen im Verlauf rascher nationaler Entwicklung, an manchen Stellen als eine zusätzliche Belastung in der Seelsorge bezeichnet, ist anderwärts als Ursprung neuer missionarischer Möglichkeiten begrüßt worden.

3. Doch wir sind für diese Möglichkeiten offenbar nicht bereit. Die Missionsbewegung lässt zu wenig Beweglichkeit erkennen. Zweifellos hat diese Unbeweglichkeit verschiedene, vielschichtige Gründe. Folgende seien genannt:

- (i) Wir haben eine Struktur ererbt, die sich auf die neuere Epoche der Menschheitsgeschichte gründet, in der die christliche Mission ausschliesslich von Menschen der "westlichen" Welt getragen wurde. Diese Epoche ist zu Ende, aber viele unserer Strukturen sind geblieben.

- (ii) Wir haben die Missionsaufgabe noch nicht als die eine gemeinsame Aufgabe des gesamten Volkes Gottes sehen gelernt, in der die Not jedes einzelnen Teils zum Anliegen aller wird. Infolgedessen sind Hilfsmittel nicht rasch genug zur Stelle gewesen, wo sie gebraucht wurden.
- (iii) Allzu viele Christen sehen in der Kirche die Möglichkeit, sich selbst Vorteile zu sichern, und nicht die Verpflichtung, für den Mitmenschen dazusein, in dem wir Christus dienen sollen. Daher drehen sich manche Gemeinden nur um sich selbst und haben sogar deutlich zu verstehen gegeben, dass sie keine Bekehrten haben wollen.

4. In unsern Diskussionen hier haben wir erkannt, dass wir viel aus der Arbeit der Zwischenkirchlichen Hilfe zu lernen haben. Wir begrüßen es, dass die bisher von den Missionen geleistete Arbeit durch immer umfangreichere finanzielle wie personelle Hilfe gestützt und ergänzt wird. Wir erkennen auch, dass wir von dem System einer ökumenischen Aufteilung der Hilfsmittel zu lernen haben, das die Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst entwickelt hat. Wir glauben, dass wir entsprechende Wege finden müssen, um die Mittel der Kirchen für ein rasches und wirksames Vordringen ins Neuland der Mission voll auszunutzen, das Gott uns erschliesst.

Wohl bestehen ganz grundlegende Unterschiede beispielsweise zwischen einer gemeinsamen Aktion, um den Opfern des Erdbebens in Chile zu helfen, und einer gemeinsamen Aktion, um den Gebildeten Indiens geistig und geistlich gerecht zu werden. Geld, Lebensmittel und Decken lassen sich lagern, sammeln und so rasch an Ort und Stelle bringen, wie Rundfunk und Flugzeug es erlauben. Die Not der andern Art verlangt, dass eine kleine Schar von ungewöhnlichen, selbstlosen Menschen ihr Leben daransetzt. Doch dieser offenkundige Unterschied hebt die Entsprechung nicht auf. Ohne Menschen, die in aufopferndem Dienst dem Notruf folgen, könnte die Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst nichts tun. Die Gebildeten in Indien, die rasch anwachsende Bevölkerung der Grosstädte in Afrika, die von der christlichen Botschaft noch nicht berührten Gebiete Asiens und Afrikas - ganz abgesehen von den weiten Feldern der Literatur, des Rundfunks und des Fernsehens - fordern eine solche Generalmobilisierung der ökumenischen Hilfskräfte, wie die Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst sie angeregt hat.

Wohl muss auch in jedem Gespräch wie dem unsern das Problem der konfessionellen Unterschiede in den Blick kommen. Es wäre nicht recht, wollte man einfach darüber hinweggehen. Doch müssen wir auch folgende Frage stellen: "Wenn Gott uns dahin gebracht hat, dass wir unsere materiellen Mittel ohne Rücksicht auf konfessionelle Unterschiede miteinander teilen, führt er uns dann nicht vielleicht jetzt zu der Erkenntnis, dass wir seinem Ruf zur Mission in unseren Tagen nur gehorchen können, wenn wir unsere Traditionen unter den Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes bringen lernen, das wir unter den Völkern zu verkünden haben, und darum in der Mission gemeinsam handeln?"

5. In solchem gemeinsamen missionarischen Handeln bildet eine aufrichtige, kritische Beurteilung dessen, was wir bereits tun, einen notwendigen, wesentlichen Bestandteil. Das Neue, das uns zu tun geboten ist, werden wir nicht zustande bringen, wenn wir nicht bereitwillig aufgeben, was heute nicht mehr nötig ist, um Christu den Menschen bekannt zu machen. Daher sind unseres Erachtens die im Einklang mit dem Programm "Gemeinsames Handeln in der Mission" geplanten Beratungen der entscheidende Ausgangspunkt für jeden neuen Weg, in der Mission wieder beweglich zu werden. Die Pläne der Ostasiatischen Christlichen Konferenz für "Konferenzen für Situationsstudien" und die Fragen, die zur Vorbereitung solcher Konferenzen an die Kirchen gerichtet worden sind, haben wir für sehr gut befunden.

6. Wir regen an, dass die Leitung der Abteilung auf das Programm "Gemeinsames Handeln in der Mission" aufbauen und je nach den Verhältnissen folgende Wege einschlagen sollte:

- (a) Ein oder zwei Projekte ökumenischer Hilfeleistung zum missionarischen Vorstoss in besonders verheissungsvollen und wichtigen Gebieten sollen entwickelt werden. Die Programme für die afrikanische Stadt und den Islam in Afrika sowie die geplante Erhebung in Westafrika sind Beispiele für das Gemeinte. Wir hoffen, dass die Kirchen rechtzeitig bereit sein werden, die nötigen Kräfte - vor allem selbstlose Männer und Frauen - zu finden, um dort nachzustossen, wo Modellprojekte den Weg weisen.
- (b) Mit allen geeigneten Mitteln sollte in den Kirchen ein neues Verständnis für die heutige Missionsaufgabe geweckt werden. Das ist ein unabsehbar grosses Vorhaben. Durch die Studienarbeit über das Wort Gottes und die missionarische Verpflichtung der Kirche und andere Arbeiten des Referates für Fragen der Mission ist bereits ein beachtlicher Anfang gemacht, dies Verständnis zu formulieren. Einige weitere Schritte haben wir in unserem Bericht über "Erziehung zur Mission und Evangelisation" empfohlen. Wir hoffen, dass der Oekumenische Rat der Kirchen und besonders sein Informationsreferat mit den ihm verfügbaren Mitteln das Bemühen unterstützen werden, durch Interpretation auf lange Sicht den Christen überall in zeitgemässer Sprache, Wesen und Grösse des Missionsauftrags der Kirche begreiflich zu machen.
- (c) Christen in aller Welt sollten für die Fürbitte für die Weltmission gewonnen werden. Wir empfehlen zu dem Zweck, entscheidende Nöte und Möglichkeiten in missionarischen Vorstoss irgendwo in der Welt als Gebetsanliegen möglichst weithin bekannt - zumachen. Hier können und hier sollten die bestehenden Grenzen konfessionaler und denominationaler Interessen überschritten werden.

7. Ein neues Moment in unserer Lage nach dem Zusammenschluss ist die zentrale Stellung der Beschäftigung der Kirchen mit dem christlichen Zeugnis unter Juden in der Arbeit der Abteilung für Weltmission und Evangelisation. Wir sind dafür dankbar, denn wir glauben, dass es in mancher Hinsicht ein Prüfstein für ein echtes Verständnis der Mission ist, mit welcher Treue Christen ihren Herrn Jesus Christus ihren jüdischen Freunden nahebringen. Solange aber jüdische Menschen noch immer offenes Unrecht oder heimliche Benachteiligung von Christen zu erleiden haben, muss es die erste Pflicht der Christen sein, entschlossen, ausdauernd und mutig gegen die vielfältigen Formen des Antisemitismus zu kämpfen und sich willig auf die Seite derer zu stellen, die unter diesem Unrecht zu leiden haben. Das müssen wir beschämt hinzusetzen.

8. Wir haben von der neuen Sicht gesprochen, die sich uns bereits auf dieser unserer ersten Tagung nach dem Zusammenschluss der beiden Räte eröffnet hat. Unseres Erachtens ist es für ein echteres Verständnis unserer Aufgabe wesentlich, dass über die Folgerungen aus dem Zusammenschluss für das Verhältnis Kirchen und Missionen in jedem einzelnen Land ernsthaft nachgedacht wird. Wir begrüßen es, dass in verschiedenen europäischen Ländern eine fruchtbare Diskussion über diese Frage in Gang gekommen ist, und bitten die leitenden Mitarbeiter, mit ihnen die Fühlung zu halten.

9. Wir begrüßen die immer enger werdende Zusammenarbeit zwischen unserer Abteilung und der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst. Wir sind uns darüber im klaren, dass die Struktur der Zusammenarbeit für die Zukunft noch ganz offen ist und sorgfältig durchdacht werden muss. Immerhin möchten wir es den leitenden Mitarbeitern nahelegen, nach Möglichkeit die gemeinsamen Besprechungen über Projekte, die von einer der beiden Abteilungen unterstützt werden sollen, weiterzuführen.

10. Wir stehen unter dem Eindruck der drängenden Bewegtheit unserer Zeit. Wir glauben, dass uns Gott dorthin geführt hat, wo die alten Strukturen bedroht sind und wir neue Wege suchen müssen, auf denen der Missionseinsatz der Kirche von allen Kirchen gemeinsam erfüllt werden kann. Gott lässt uns Zeit zum Handeln, doch nicht endlos lange. Unsere hiesige Tagung hat uns zu der gemeinsamen Überzeugung geführt, dass Gott uns heute dazu aufruft, in der Mission, die er uns aufgetragen hat, gemeinsam zu handeln, zuerst an Ort und dann in der weltweiten Familie der Kirchen, indem wir ihre Kräfte für die weltweite Aufgabe in Bewegung setzen.

Die halbe Welt hungert, und wir lernen es, unser Brot nicht allein mit unsern Nachbarn, sondern über die Erde hin miteinander zu teilen. Es gibt einen Hunger, von dem kein Winkel dieser Welt frei ist, und kein Brot kann diesen Hunger stillen - als allein Jesus Christus. Wir müssen es jetzt lernen, als eine Familie das Lebensbrot mit allen Menschen zu teilen, die es empfangen wollen.

THE WORLD COUNCIL OF CHURCHES

CONSTITUTION OF THE COMMISSION ON AND DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

As adopted by the Assembly at New Delhi,
19th November 1961



1961

THE WORLD COUNCIL
OF CHURCHES
CONSTITUTION OF THE COMMISSION ON
AND DIVISION OF WORLD MISSION
AND EVANGELISM

As adopted by the Assembly at New Delhi
(19th November 1961)



PRINTED IN GREAT BRITAIN BY
BILLING AND SONS LIMITED
GUILDFORD & LONDON

CONSTITUTION OF THE COMMISSION ON AND DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

The Commission on World Mission and Evangelism

1. There shall be a Commission on World Mission and Evangelism constituted in accordance with the Constitution of the World Council of Churches (Sec. VI, (3)).

2. Aim

Its aim shall be to further the proclamation to the whole world of the Gospel of Jesus Christ, to the end that all men may believe in him and be saved.

3. Functions

The functions of the Commission shall be:

- (i) to keep before the churches their calling and privilege to engage in constant prayer for the missionary and evangelistic work of the Church;
- (ii) to remind the churches of the range and character of the unfinished evangelistic task and to deepen their sense of missionary obligation;
- (iii) to stimulate thought and study on the Biblical and theological bases and meaning of the Church's missionary task and on questions directly related to the spread of the Gospel in the world;
- (iv) to foster among churches and among councils and other Christian bodies more effective co-operation and united action for world evangelization;
- (v) to deepen evangelistic and missionary concern in the whole life and work of the World Council of Churches;
- (vi) to assist in securing and safeguarding freedom of conscience and religion as formulated in declarations of the World Council of Churches on religious liberty;
- (vii) to co-operate with other units of the World Council of Churches;
- (viii) to take such further action in fulfilment of the declared aim of the Commission as is not otherwise provided for within the World Council of Churches.

4. Authority

The Commission shall have no mandatory authority over any of the councils related to it, whether in affiliated or consultative relationship, in accordance with the principles enunciated in the Constitution of the World Council of Churches.

5. Operations

- (i) The Commission shall ordinarily meet once every five years. Special meetings may be convened at the call of the Divisional Committee with the approval of the Central Committee.

- (ii) The Commission shall formulate the general lines of policy and programme to be followed by the Division of World Mission and Evangelism, for submission to the Central Committee for its approval. The Division shall be responsible for the execution of this policy and programme.
- (iii) The Commission shall keep its related councils fully informed and consult them regularly on matters of policy and programme. It shall send its reports and recommendations to the councils.
- (iv) The Commission shall report regularly to the Assembly and the Central Committee.
- (v) The Commission shall develop appropriate organs for fulfilling its functions in the area of evangelism, including the provision of staff for this purpose.
- (vi) (a) The Commission may sponsor—or, with the approval of the Assembly or Central Committee, co-operate with other bodies in sponsoring—agencies for specialized activities.
- (b) In each case of a sponsored agency, the constitution and the appointment of the principal executive officer shall be subject to the approval of the Commission. Each sponsored agency shall report to the Commission from time to time on its acts and programme.
- (c) The World Council shall not be responsible for the financing of sponsored agencies except as it may in advance explicitly accept such responsibility.

6. *Affiliation and Membership*

- (i) All member councils of the International Missionary Council at the time of integration will be regarded as affiliated to the Commission.
- (ii) Thereafter national or regional Christian councils and national or regional missionary organizations which accept the aim of the Commission may become councils affiliated to the Commission, on the approval of a regularly constituted meeting of the Commission by a two-thirds majority of those present and voting. Any application for affiliation between meetings of the Commission may be considered by the Divisional Committee; if the application is supported by a two-thirds majority of the members of the Committee present and voting, this action shall be communicated to the councils affiliated to the Commission, and unless objection is received from more than one-third of these councils within six months the council shall be declared affiliated.

The following criteria shall determine eligibility for affiliation:

- (a) The council shall express its acceptance of the aim of the Commission on World Mission and Evangelism and desire to co-operate in the functions of the Commission as defined in the Constitution.
- (b) The council shall satisfy such other criteria as may be determined by the Commission. In considering applications for affiliation, the Commission on World Mission and Evangelism will take into account the size and stability of the council concerned and the relevance of its programme to the aim and functions of the Commission.
- (c) There shall be consultation with the member churches of the World Council of Churches in the area concerned, and with the Committee on National Council Relationships.
- (iii) A council which performs functions in several fields of activity may be represented in the Commission on World Mission and Evan-

- gelism through its appropriate unit(s) or division(s).
- (iv) National or regional Christian councils and national or regional missionary organizations which are not affiliated to the Commission may become councils in consultation with the Commission. If any member council of the International Missionary Council informs the International Missionary Council before integration that it cannot accept affiliation, it shall automatically become a council in consultation with the Commission under this rule. Thereafter, councils in consultation shall be councils which are not yet eligible to become affiliated councils or which do not desire affiliation, but which
 - (a) accept the aim of the Commission and desire a consultative relationship with it; and
 - (b) are accepted by the Commission as eligible for such a relationship. Councils in consultation shall be entitled to send consultants to meetings of the Commission: they shall be entitled to speak but not to vote.
 - (v) In accordance with a schedule which shall be prepared before each regular meeting of the Commission by the Divisional Committee and approved by the Central Committee, the Commission shall consist of members appointed by the affiliated councils and of members appointed by the Central Committee. The members appointed by Central Committee shall include persons representative of the field of evangelism. Their number shall not exceed one half of the number of places allotted to affiliated councils.
 - (vi) In addition to the consultants representing councils in consultation, the Divisional Committee may provide for the attendance at meetings of the Commission of persons with special competence in the field of missions as advisers. They shall be entitled to speak but not to vote.
 - (vii) Each sponsored agency may appoint a representative to attend the meetings of the Commission and of the Divisional Committee. They shall be entitled to speak but not to vote.
 - (viii) The Divisional Committee may also invite observers to meetings of the Commission from councils and other missionary agencies which are not related to the Commission. Observers shall be entitled to speak but not to vote.
 - (ix) The members of the Commission shall serve until appointments have been made for the next meeting of the Commission or until their successors are appointed.
 - (x) An affiliated council may withdraw from the Commission, but must give at least one year's written notice to the next regularly constituted meeting of the Commission or of the Divisional Committee; withdrawal shall become effective at the close of that meeting.

7. Officers and Secretariat

- (i) At each regular meeting the Commission shall appoint a Chairman and one or more Vice-Chairmen whose term of office shall extend from the beginning of that meeting to the beginning of the next regular meeting. The nomination of the Chairman and Vice-Chairmen shall be made by the Divisional Committee prior to the meeting of the Commission.
- (ii) The same Secretariat shall serve both the Commission and the Division.
- (iii) The Commission may appoint an Honorary Treasurer or Treasurers.

8. Finance

- (i) The Commission in consultation with its affiliated and other supporting councils shall prepare a budget for submission to the Central Committee for its approval.
- (ii) The Commission shall be responsible for the raising and expenditure of funds in accordance with the approved budget.
- (iii) The funds formerly vested in the International Missionary Council for general or specific purposes, together with such additional funds as may from time to time be entrusted to the Commission for the discharge of its functions, shall be vested in the World Council of Churches. Such funds shall be used solely for the purposes of the Commission and, if designated, in accordance with the wishes of the donor or testator. These funds shall be administered by the Commission, subject to the approval of the Central Committee.
- (iv) The Commission shall provide for the cost of its staff and offices, of the meetings of the Commission and the Division and its committees, of all operations authorized by the Commission and of all services provided for the Commission by the World Council of Churches.
- (v) In their financial operations the Commission and Division shall follow the procedures prescribed in the By-Laws.

9. Quorum

One-third of the members of the Commission shall constitute a quorum at any given session, provided that those present at the session come from at least three continents and represent at least one-third of the affiliated councils.

10. By-Laws

The Commission may make, amend and repeal By-Laws for the conduct of the business of the Commission.

11. Revision

The Constitution of the Commission and of the Division may be amended, subject to the approval of Central Committee, by a two-thirds majority of the Commission, provided the proposed amendment shall have been reviewed by the Divisional Committee and notice of it sent to the affiliated councils not less than six months before the meeting of the Commission. The Divisional Committee as well as the affiliated councils shall have the right to propose amendments.

The Division of World Mission and Evangelism

1. The Division of World Mission and Evangelism shall consist of the Divisional Committee and staff.

2. Function

The Division of World Mission and Evangelism shall be responsible for carrying out the aim and functions of the Commission on World Mission and Evangelism and shall act for it between its meetings save in such matters as the Commission may have reserved to its own authority.

3. Activities

The activities of the Division shall include:

- (i) aiding the churches in their missionary and evangelistic task and

- where requested by churches or councils acting on their behalf;
- (ii) maintaining relationships of mutual helpfulness with councils affiliated to and in consultation with the Commission and with member churches of the World Council of Churches concerning the work of the Commission and Division;
- (iii) fostering relationships with other councils;
- (iv) publishing such literature as may be called for in the furtherance of the aim and functions of the Commission;
- (v) convening such conferences as may be required;
- (vi) responsibility for any departments which may be created within the Division, and guiding their work;
- (vii) co-operating with the other divisions of the World Council to carry out the purposes and functions of the Commission and of the World Council effectively;
- (viii) responsibility for the raising and administration of the funds of the Commission in accordance with clause 8 (ii) of the Constitution of the Commission.

4. *The Divisional Committee*

- (i) There shall be a Divisional Committee responsible for the general conduct of the work of the Division, which shall report to the Assembly and to the Central Committee as well as to the Commission. It will also report to its related councils.
- (ii) The Committee shall consist of not less than twenty or more than twenty-five members appointed annually by the Central Committee on the nomination of the Commission or, in the absence of a meeting of the Commission, of the Divisional Committee. The Chairman and one member of each departmental committee within the Division shall be included in the membership of the Committee. At least two members shall be drawn from the membership of the Central Committee. Two members of the divisional committee shall be appointed after consultation with the officers of the Division of Inter-Church Aid, Refugee and World Service. The membership of the Committee shall be as representative as possible, geographically and confessionally and of men and women. The Chairman and Vice-Chairmen of the Commission shall be *ex officio* members of the Divisional Committee.
- (iii) The Divisional Committee shall ordinarily meet once a year. Special meetings may be called on the authority of the officers.
- (iv) The Committee shall prepare, through such procedures as the Commission may determine, an annual budget, which shall be submitted in advance of the beginning of each year to the Finance Committee of the Central Committee, which shall forward it to the Central Committee with any comments it may wish to make. The Committee shall submit financial reports to each meeting of the Finance Committee of the Central Committee.
- (v) The Divisional Committee shall nominate its Chairman for appointment by the Central Committee.
- (vi) The Director of the Division shall be nominated by the Divisional Committee in consultation with the staffing committee of the Executive Committee and shall be appointed by the Central Committee as an Associate General Secretary of the World Council and Director of the Division. The Divisional Committee shall determine, subject to the approval of the Central Committee, the number of the staff of

the Commission and the Division. The Secretaries shall be appointed according to the Rules of the World Council, on the nomination of the Divisional Committee.

- (vii) The Divisional Committee shall determine the principal duties of the staff of the Commission and the Division.
- (viii) One half of the membership of the Divisional Committee shall constitute a quorum at any ordinary meeting, provided that those present come from at least three continents and five affiliated councils.

15.1.1963
Dr.Bg/Wo.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat
Herrn Hauptpastor Dr.theol. Harms
Hamburg 11
Mittelweg 143

Betr.: Teilnahme an der Abschlusveranstaltung der Hamburger
Missionswoche am 10.2.63

Lieber Bruder Harms!

Bruder Lokies und ich bedauern es herzlich, Ihrer freundlichen Einladung vom 10.1.63, an der Abschlusveranstaltung der Hamburger Missionswoche und der Einführung der neuen theologischen Mitarbeiter in der Geschäftsstelle nicht teilnehmen zu können, da wir beide vom 10. - 16. Februar in der Synode Gütersloh bei Superintendent Lohmann seit längerer Zeit zu Predigten und Missionsvorträgen angesagt sind. Mein theologischer Mitarbeiter, Missionsinspektor P. Seeberg, kehrt erst Anfang März von seiner mehrmonatlichen Indien-Reise zurück.

So bitten wir um Verständnis, wenn aus dem Gossnerhaus in Berlin niemand zugegen ist. Die Brüder in Mainz-Kastel sind durch den Anfang Februar beginnenden 3. Kursus für DIENSTE IN ÜBERSEE völlig in Anspruch genommen, zumal Bruder Symanowski am 4.1.63 nach USA geflogen ist und erst Mitte März zurück erwartet wird.

Um so mehr wünschen wir Ihnen für den Tag und das hoffentlich zahlreiche Zusammesein mit vielen Brüdern und Schwestern von Herzen Gottes Segen; insbesondere gedenken wir derer, die im Mittelweg 143 arbeiten und in ihr verantwortliches Amt eingeführt werden.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr



Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 10.1.1963
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212 - 72/HE.

An die

Mitglieder und Fachleute des
Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte und liebe Brüder und Schwestern !

Der Deutsche Evangelische Missions-Rat hat beschlossen, bei der Abschlußveranstaltung der Hamburger Missionswoche am Nachmittag des 10.2.63 die theologischen Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle am Mittelweg feierlich in ihr Amt einzuführen. Diese Einführung soll in der Hauptkirche St. Michaelis stattfinden, wo seit Jahren die Abschlußveranstaltung der Missionswoche ihren Ort hat. Den Hauptvortrag hält in diesem Jahre Bischof Lesslie Newbigin, der Direktor der Abteilung für Weltmission und Evangelisation im Ökumenischen Rat der Kirchen, über das Thema "Kein anderer Name..". Im Anschluß an die Einführung selber soll im Gemeindehaus von St. Michaelis ein Empfang stattfinden.

Zu dieser Einführung lade ich alle Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages und seine Fachleute ein in der Hoffnung, dass die Missionsgesellschaften wenigstens zwei Vertreter entsenden. Wir haben diesen Termin gewählt, da ja während der Hamburger Missionswoche erfahrungsgemäß eine große Zahl von Ihnen ohnehin zur Mitarbeit in Hamburg ist, so dass für viele von Ihnen sich eine erneute Reise aus der Teilnahme nicht zu ergeben braucht. Sie alle werden den Beschluß des Missions-Rates in dieser bestimmten Lage der deutschen Missionen ohne weiteres verstehen, und deshalb auch meine herzliche und dringende Bitte, Sie möchten durch Ihre Teilnahme auch die Bedeutung dieses Anfangs unterstreichen.

Es würde unserer Geschäftsstelle sehr helfen, wenn wir schon jetzt wissen dürften, ob und für welche Nächte Sie durch uns Übernachtungsmöglichkeiten vermittelt haben möchten. Deshalb darf ich Sie bitten, uns möglichst umgehend den beigefügten Anmeldevordruck zurückzuschicken.

Es tut mir leid, dass ich Ihnen solange nicht geschrieben habe und meine Weihnachts- und Neujahrswünsche nicht rechtzeitig bei Ihnen ankommen. Bitte nehmen Sie sie auch in dieser Form, selbst wenn sie nun verspätet ankommen, freundlich an, und lassen Sie sich auf diese etwas ungewöhnliche Weise danken für die mancherlei

Grüße und Wünsche, die mich aus Ihrem Kreis zu den Festtagen erreicht haben. In den nächsten Tagen geht Ihnen ein längerer Berichtsbrief zu, durch den ich Sie gerne an den letzten Sitzungen des Missions-Rates teilnehmen lassen möchte.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen bin ich

Ihr Ihnen sehr ergebener

J. J. Gossner

Anlage

(Missionsgesellschaft)

.....,den.....1963

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
Hamburg 13
Mittelweg 143

An der Einführung in St. Michaelis/Hamburg am 10.2., 16 Uhr,
nehmen teil:

.....
(Namen)

An dem anschließenden Empfang im Gemeindehaus St. Michaelis
nehmen teil:

.....

Wir bitten die Hamburger Geschäftsstelle um Vermittlung
folgender Pensions- bzw. Hotelzimmer:

... Doppelzimmer für die Nacht/Nächte.....für

.....
(Namen)

... Einzelzimmer für die Nacht/Nächte.....für

.....

.....
(Unterschrift)

11.1.1963
Dr.Bg/no.

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
Herrn Pastor Dr. Moritzen
Hamburg

Evangelische Kirche in Deutschland
Kirchliches Aussenamt
Herrn Vizepräsident Stratenwerth
Frankfurt/M.

Betr.: Bericht der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
in Neu Delhi zur Frage der Erteilung von Visa etc.
Bezug: Ihre Schreiben vom 20. und 21.12.1962

Kurz nacheinander haben uns in der obigen Frage 2 Schreiben erreicht mit der Bitte um Stellungnahme.

Obwohl die Goßner-Mission dem Deutschen Evangelischen Missions-Rat allgemein vor kurzem in der Frage geschrieben hat und in dem letzten Mitteilungsblatt des Goßnerhauses, das ich nochmals in der Anlage beifüge, auf Seite 3 ein Artikel "Visum für Indien - schwierig" veröffentlicht wurde, nehme ich nochmals zu den aufgeworfenen Fragen Stellung und folge dabei dem Vorschlag des Missions-Rats.

ad 1

Wenn über jedes Visum auf Regierungsebene verhandelt werden soll, so ist dagegen grundsätzlich nichts einzuwenden. Man kann der Republik Indien nicht verargen, wenn sie wissen und ihre Zustimmung dazu geben möchte, daß Kräfte von auswärts in ihrem Lande arbeiten und eine mehr oder weniger einflußreiche Tätigkeit ausüben.

Wenn es unter 2 f) des Berichts von der Deutschen Botschaft in Neu Delhi allerdings heißt, daß die zuständige Landesregierung der Erteilung des Visums zugestimmt haben muß, so liegt genau hier das Problem. Es gibt fraglos Regierungen einzelner Bundesstaaten Indiens, die nur zögernd, wenn überhaupt, die Verfassungsbestimmungen der Republik Indien respektieren, soweit sie über die Religionsfreiheit bestehen. Das berühmte Beispiel ist der bekannte "Report of the Christian Missionary Activities", den im Jahr 1956 ein Enquiry-Committee des großen Staates Madhya Pradesh vorgelegt hat. Hier wird eine so weitgehende Kontrolle über in der Mission tätigen Kräfte empfohlen, daß praktisch der Artikel der Religionsfreiheit in Indien weitgehendst eingeschränkt ist. In der nächsten Nummer des Nachrichtenblattes der Goßner-Mission werde ich in Fortführung des oben zitierten Artikels auf die abschließenden Empfehlungen dieses Reports eingehen.

ad 2

Wenn das Visum nur erteilt werden soll bei Tätigkeit an bzw. in bestehenden Institutionen, so können wir diese Bedingung unsererseits durchaus akzeptieren. Denn

Selbstver-
ständlich

ad 3

Die Gossner-Mission schickt nur Mitarbeiter(innen) nach Indien, wenn sie in aller Form von der "Evangelisch-lutherischen Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam" und deren Kirchenleitung bzw. einer ihrer Institutionen eingeladen sind. Da die Gossner-Kirche seit über 43 Jahren autonom ist, ist uns die Respektierung dieses Grundsatzes, den jetzt die Regierung der Republik Indien einnimmt, schon lange selbständig. Aus der ökumenischen Partnerschaft, in der wir mit unserer Bruderkirche stehen, ergibt es sich von selbst, daß wir niemand hinaussenden, der ihr nicht willkommen ist.

ad 4

Wenn es sich bei der Tätigkeit der freiwilligen Helfer nach der Darstellung der Deutschen Botschaft in Neu Delhi nicht um missionarische Aufgaben handelt, so ist zu dieser Darstellung bei sorgsamer Analyse von unserer Seite aus ein Doppeltes zu sagen:

- a) In der Tat schickt die Gossner-Mission keine Pioniermissionare mehr hinaus. Für die entsprechenden Aufgaben hat die Gossner-Kirche mit ihren ca. 130 Pfarrern und 700 Katechisten Sorge zu tragen. Es sind vielmehr Fachkräfte verschiedener Berufe (Medizin, Technik, Landwirtschaft, Lehraufgaben), die die Gossner-Kirche von uns erbittet und die wir, wenn irgend möglich, für den Dienst in ihr zur Verfügung stellen.
- b) Wenn die Erkenntnis unwidersprechlich ist, daß man bei grundsätzlich keinem Christenmenschen von seinem missionarischen Auftrag absehen könne, so trifft die absolute Verneinung der Deutschen Botschaft in Neu Delhi im letzten Sinne nicht zu. Wir erhoffen auch von denen, die wir als Nicht-Theologen zur Erfüllung von Spezialaufgaben ausgesandt haben, daß sie sich als Christen bewähren und letztlich ebenfalls als Sendboten der Herrn der Kirche wissen, auch wenn sie nicht im klassischen Sinn des Wortes den Titel "Missionar" tragen. Es dürfte einleuchten, daß die Gossner-Mission sonst nicht daran interessiert wäre, der aus ihrem Dienst erwachsenen indischen Kirche Menschen zuzusenden, die nicht um ihren Auftrag als Christen wissen.

In der Hoffnung, daß Sie diese Antwort instand setzt, dem Auswärtigen Amt unsere Sicht der Dinge darzulegen, bin ich in der Verbundenheit des Dienstes

Ihr

15.12.1964
Dr.Bg/Wo.

Buchhaltung mit der Bitte, zu Lasten des Kontos
~~Fünf-~~ bzw. ab 1965 Zehnjahresplan der Goßnerkirche
auf den Abruf der Summe von 50.000,- DM gefaßt zu sein.

Deutscher Evangelischer Missionsrat
z.Hd. Herrn Geschäftsführer Bannach

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Überweisung nach Indien

Sehr geehrter, lieber Herr Bannach!

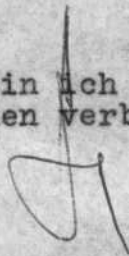
Wir wären dankbar, wenn Sie sogleich nach Empfang dieser Zeilen DM 50.000,- zum begünstigten Kurs auf das Ihnen bekannte Konto des Technical Training Centre in Fudi überweisen würden. Wie immer, erwarten wir in den nächsten Tagen Ihre Belastung, die dann sofort noch vor Jahresende glatt gestellt werden wird.

Wenn ich Sie darauf vorbereiten darf, daß wir gleich nach Neujahr für das 1. Quartal 1965 die Überweisung von ca. 125.000,- DM im wesentlichen auch auf das Konto in Fudi in Auftrag geben werden, wird Ihnen das sicher lieb sein, zu wissen.

Haben Sie auch von meiner Seite von Herzen Dank dafür, daß Sie sich nicht nur die Mühe gemacht haben, Herrn Finanzreferent Lenz einen sehr ausführlichen und detaillierten Brief in Versicherungsfragen zu schreiben, sondern ihm auch noch persönlich zu einem ausführlichen Gespräch in diesen vorweihnachtlichen Tagen empfangen wollen.

Mit den besten persönlichen Wünschen für die Tage des Christfestes und des Jahreswechsels

bin ich
Ihr Ihnen verbundener



5.10.1964

An den
Deutschen Evangelischen Missionsrat
Herrn Geschäftsführer H. Bannach

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter, lieber Herr Bannach !

Bitte bringen Sie doch freundlich nach Empfang dieser Zeilen den Betrag von

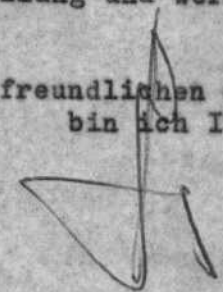
DM 31.758,24

zum begünstigten Kurs auf den Weg nach Indien und zwar an folgende Adresse:

Joint Mission Board of the G.E.L. Church
c/o Pastor Koss Ranchi, G.E.L. Church Compound, Ranchi / Bihar
State Bank of India, Ranchi / Bihar / India

Wir erwarten dann Ihre Belastung nach Auftragserteilung und werden dann den erforderlichen Betrag sogleich überweisen.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr



2.10.1964
Dr.Bg/Wo.

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
Herrn Geschäftsführer H. Bannach

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter, lieber Herr Bannach!

Heute möchten wir Sie bitten, auf das Ihnen bekannte Konto
des TTC Fudi zum begünstigten Kurs den Betrag von

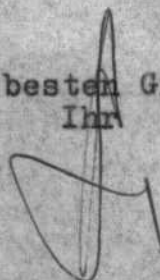
34.408,33 DM

auf den Weg zu bringen.

Wir erwarten wiederum von Ihnen, daß Sie uns in den nächsten
Tagen den von Ihnen überwiesenen DM-Betrag in Rechnung stellen.

Herr Dipl.Ing. Schwerk/Fudi ist durch besonderes Schreiben vom
heutigen Tage davon unterrichtet, daß diese Summe an ihn unter-
wegs ist.

Mit besten Grüßen
Ihr



D/ Herrn Lenz

25.9.1964
Dr.Bg/Wo.


An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
Herrn Geschäftsführer H. Bannach

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Ich möchte Ihnen doch in aller Form mitteilen, damit auch die Herren und Damen in Ihrer Abteilung offiziell davon unterrichtet sind, daß Herr Werner Salkowski seinen Dienst mit dem 30. September 1964 in der Gossner Mission beendet, um in eine andere kirchliche Aufgabe im Rahmen des Stadtsynodalverbandes Berlin Überzugehen.

An seine Stelle wird als Finanzreferent der Gossner Mission Herr Kurt Lenz/Berlin treten. Ich brauche nicht besonders darum zu bitten, daß Sie mit ihm im gleichen Vertrauen zusammenarbeiten, wie Sie es mit Herrn Salkowski getan haben, weil ich weiß, daß auch Ihnen daran herzlich gelegen ist.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr



14.9.1964
Dr.Bg/Wo.

An die
Wirtschaftsstelle Evang.Missions-
gesellschaften

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Überweisung an das Technical Training Centre der GEL Church
in Fudi/Indien

Wir bitten, sogleich auf die Ihnen bekannte Adresse des Technical
Training Centre in Fudi, P.O. Kunti, Dt.Ranchi/Bihar den Betrag
von 14.000,- DM zum begünstigten Kurs zu übersenden.

Wir erwarten Ihre Anforderung der Überweisung des genannten
Betrags an Sie, nachdem Sie den entsprechenden Auftrag erteilt
haben.

Mit freundlichen Grüßen und in der Hoffnung, daß
dieser Betrag sobald als möglich Herrn Schwark
zur Verfügung steht, bin ich

Ihr



DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Vorstand:

Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms
Direktor D. Gerhard Brennecke
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

Geschäftsführer:

Dipl.-Kfm. Helmut Bannach

Theologische Referenten:

Pastor Dr. Gerhard Hoffmann
Pastor Dr. Günter Linnenbrink
Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen

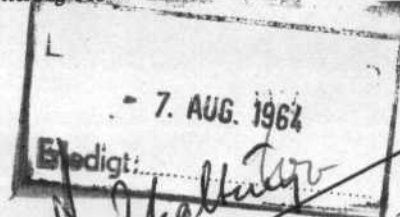
Studiensekretär:

Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Akt.-Z. B/Th.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

2 HAMBURG 13, den 5. August 1964
Mittelweg 143



Betr.: Devisentransfer nach Indien
Bezug: Ihr Schreiben vom 27.7.1964

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Berg!

Dankend bestätige ich den Empfang Ihres Briefes vom 27.7.1964. Auf die beiden Punkte, die er behandelt, möchte ich nachstehend in der gleichen Reihenfolge eingehen.

- 1.) Ihre Frage, worum es sich bei dem Mehrbetrag handelt, scheint mir ganz einfach deswegen durchaus verständlich, weil dieser Mehrbetrag ungewöhnlich hoch ist. Dennoch haben die Bankspesen, die wir - wie üblich - selbst getragen haben, ohne die Gossner Mission damit zu belasten, mit diesem Mehrbetrag nichts zu tun. Trotz der ungewöhnlichen Höhe liegt hier vielmehr ausschließlich eine "inzwischen eingetretene Kursänderung" vor, also tatsächlich nichts anderes als jener leider nicht vermeidbare Umstand, auf den wir in unserem Rundschreiben vom 19.3.1964 (Seite 2 Ziffer 4) und vom 14.7.1964 (Seite 2 unten) und auch in unserer Zahlungsaufforderung vom 3.7.1964 hingewiesen haben.

Die außergewöhnliche Höhe der Kursdifferenz erklärt sich folgendermaßen. Ausgerechnet unmittelbar vor Erteilung der Orders 25 bis 29 stand das kursbegünstigte Pfund mit DM 9,94 auf dem in unserem Rundschreiben vom 14.7. erwähnten absoluten Kursminimum. Da wir damit rechneten, daß der Kurs sofort wieder ansteigen würde, haben wir sicherheitshalber bei der erforderlichen Umrechnung des von Ihnen aufgegebenen DM-Betrages einen Kurs von DM 10,00 zugrunde gelegt. Noch nie hatte es nämlich bisher einen über sechs Punkte hinausgehenden Kurssprung gegeben. Wegen des so stark abgesunkenen Vorkurses haben wir übrigens auch - was wir sonst bisher in keinem Falle taten - zur Vermeidung einer Rückverrechnung lediglich eine Abschlagszahlung zum Kurse von DM 9,90 (Abänderung der vorgedruckten DM 10,00) angefordert.

Tatsächlich mußte nun aber - wie wir in unseren beiden Belastungsanzeigen vom 9. und 22.7. angegeben haben - für die am 6.7. beschafften und am 10.7. ausgelieferten Pfunde der Orders 25,26 und 27 ein Kurs von DM 10,11 bezahlt werden. Für die beiden übrigen Überweisungen an Institutionen, die in der generellen Indienlizenz nicht enthalten sind, waren dagegen zunächst Einzellizenzen zu beantragen. Die Erteilung dieser Lizenzen erfolgte zwar auch ungewöhnlich rasch, so daß die Pfunde für die Orders 28 und 29 bereits am 15.7. beschafft und am 20.7. ausgeliefert werden konnten, doch war der Kurs inzwischen weiter auf DM 10,14 angestiegen.

Im Anschluß an diese Erläuterung, die Ihre Frage nach der Differenzursache sicherlich geklärt hat, möchte ich nochmals auf die in unserem Rundschreiben vom 14.7.1964 Seite 2 oben gegebene Anregung hinweisen. Der Geldbedarf in Indien ist doch ein Bedarf an indischen Rupees in bestimmter Höhe. Zwischen indischen Rupees und £-Sterling besteht eine feste Relation, die man - unter Berücksichtigung indischer Bankspesen - ungefähr mit i.R. 13,29 = 1 £ angeben kann. Ich hielt es für erwägenswert, die Verpflichtungen der Gossner Mission für die Arbeit in Indien auf lange Sicht von DM auf £ umzustellen. Über die als Konsequenz entstehenden Reserven kann dann die Missionsleitung nach Dringlichkeit disponieren.

Für den Augenblick aber wäre - nicht nur zum Ausgleich der durch die Orders 25 bis 29 erfolgten DM-Überzahlung - zu einer Umrechnung der DM-Verpflichtungen in Pfunde zu raten, wobei jeder zwischen DM 10,30 und DM 11,05 liegende Kurs sowohl für die Heimatleitung wie auch für die Empfänger in Indien einen Kursvorteil bringt, dessen Höhe für jede der beiden Seiten natürlich je nach dem gewählten Umrechnungskurs unterschiedlich ist. Die meisten "Sterling-Block-Missionen" geben uns daher Überweisungswünsche bereits in Pfunden auf.

- 2.) Ich begrüße es sehr und nehme nochmals dankend zur Kenntnis, daß die Gossner-Mission die Konzentrierung des Geldempfangs in Indien auf eine bis ~~zwei~~ höchstens zwei Empfängerstellen anstrebt. Daß eine solche Umorganisation Zeit braucht, ist mir völlig klar. Ich bin daher weit davon entfernt, diesbezüglich zu drängen, hoffe aber zuversichtlich, daß sich die damit verbundenen Vorteile, wenn es einmal so weit ist, für alle Beteiligten zeigen werden.

Die ungefähren Bedarfszahlen, die Sie mir sodann für die nächste Zeit nennen, genügen mir in dieser Form durchaus und erleichtern die Dispositionen für die Lizenzbeantragung. Sobald dann einmal bestimmte £-Beträge zu bestimmten, in der Zukunft liegenden Terminen zu überweisen sein werden, werden wir u.U. durch preislimitierte Aufträge zu einer weiteren Ersparnis für die Gossner Mission beitragen können.

Indem ich schließlich auch für die Ihrem Brief beigelegte Kontenliste danke, bleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr

H. Bannach

(Helmut Bannach)

27.7.1964

Deutscher Evangelischer Missionsrat
z.Hd. Herrn Dipl.Kfm. Bannach

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr verehrter, lieber Herr Bannach !

Darf ich auf einen kleineren und einen größeren Punkt des Finanzverkehrs über den Missionsrat nach Indien zurückkommen.

1. Vielen Dank für die Abwicklung des Auftrages von Anfang Juli über insgesamt 93.876,73 DM. Wir hoffen, daß die Beträge bis Ende des Monats unsere Stationen gut erreichen.
Sie haben uns mit Schreiben vom 9. und 22.7. insgesamt 95.064,30 DM in Rechnung gestellt und erwarten also noch die zusätzliche Überweisung von 2.123,10 DM, nachdem wir Ihnen bereits DM 92.941,20 zugeleitet haben.
Unsere verständliche Frage: Es ergibt sich eine Mehranforderung gegenüber unserem Auftrag von 1.187,57. Wir nehmen an, daß es sich dabei um Bankspesen handelt, haben darüber aber vergeblich nach einer Notiz in Ihrem Schreiben gesucht. So gewiß das verständlich ist, wären wir für eine kurze Bestätigung dankbar, damit wir diesen Betrag buchungsmäßig unterbringen können. Sollte es sich anders verhalten als wir annehmen, würden Sie uns das sicher mitteilen.
2. Und nun zu Ihrem persönlichen Brief vom 10.6. und dem Rundbrief vom 14.7. an verschiedene Missionsgesellschaften:
 - a) Ich bestätige nochmals, daß wir darum bemüht sein werden, sobald wie möglich ein oder höchstens zwei Konten für Indien zu benennen, auf die in der Regel vierteljährlich der von uns zu sendende Gesamtbetrag angewiesen werden kann. Ich war dankbar, daß Sie dafür Verständnis hatten, wenn wir diese Entscheidung nicht von heute auf morgen fällen können, weil sie gewisse personelle Voraussetzungen und Klärungen nötig macht.
 - b) Statt jene beigefügten Formulare auszufüllen, scheint es uns am Richtigsten, Ihnen in etwa die Beträge für die einzelnen Stationen zu nennen, die nochmals 1964 im Laufe des September / Oktober von uns nach Indien disponiert werden müssen. Aus dieser Aufstellung vermögen Sie dann zu ersehen, welche Schritte von Ihnen einzuleiten sind, um evtl. neue Lizenzen bei der Bank von England zu beantragen.

1. Amgaon	ca.	14-15.000 DM
2. Fudi	ca.	52-53.000 DM
3. Govindpur	ca.	5.000 DM
4. Khuntitoli "		22.500 DM
5. Ranchi	ca.	20.000 DM
6. Accountant der GELC evtl.		20.000 DM

b.w.

In der Anlage ist nochmals die revidierte Aufstellung der Konten unserer Mitarbeiter(innen) und deren Institutionen beigelegt, die insbesondere bei Ranchi (No. 5) und Amgaon (No. 6) eine exaktere, jetzt gültige Angabe bringt.

In der Hoffnung, daß mit diesem Schreiben die o.g. Fragen von Ihrer Seite hinreichend Beantwortung gefunden haben, bin ich

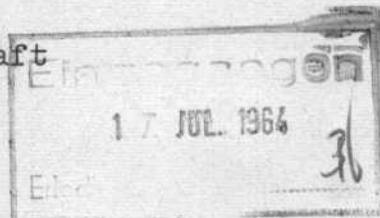
mit den besten Grüßen

Ihr



Anlage

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20



Salkowski
AGK
11/2

Betr.: Devisentransfer zum begünstigten £-Kurs

Bezug: Unser Schreiben vom 19.3.1964

Das neue Überweisungsverfahren hat seine Bewährungsprobe gut bestanden. Seit etwa einem halben Jahr haben wir ca. 150 kursbegünstigte Zahlungen nach Südafrika, Südwestafrika, Tanganyika, Jordanien, Pakistan, Indien, Malaysia und Neuguinea durchgeführt. Auch in andere Sterlingblockländer können verbilligte Pfunde transferiert werden (z.B. nach Ghana, Nigeria, Südrhodesien, Ceylon u.a.), jedoch leider nicht nach Hongkong.

Der begünstigte £-Kurs hat in den letzten sechs Monaten zwischen 10,22 (Maximum) und 9,94 (Minimum) geschwankt. Der Kurs lag während der längsten Zeit über 10,10 und ging nur kurze Zeit unter 10,10 und nur für einen einzigen Tag auf 9,94 herunter. Um im Interesse der Missionsgesellschaften einen besonders günstigen Kursstand durch Vorauskauf später zu zahlender Pfunde ausnutzen und bei Beantragung neuer Lizenzen bei der Bank von England von einigermaßen realistischen Zahlen ausgehen zu können, bitten wir Sie hiermit um Mitteilung,

- a.) wie hoch voraussichtlich und ungefähr der Devisenbedarf für die einzelnen Empfänger bis Ende 1964 sein wird (Angabe wird für die Beantragung der Lizenzen benötigt; siehe auch S. 2, Ziffer 6 unseres Bezugsschreibens),
- b.) welche in den nächsten Monaten an die einzelnen Empfänger zu leistenden Zahlungen schon jetzt mit Betrag und Zahlungstermin festgelegt werden können, so daß (diese Festlegung ist dafür Voraussetzung) ein günstiger Kurs zum Vorauskauf ausgenutzt werden kann.

Um Ihnen die Beantwortung und uns die Auswertung der Antworten zu erleichtern, liegt diesem Schreiben für jeden Zahlungsempfänger gesondert eine Formularantwort in zwei Exemplaren bei, von denen ein Exemplar für Ihre Akten bestimmt ist.

Sie ersehen aus den beigegeführten Formularantwortschreiben auch, welche Institution als Empfänger und welches Bankkonto der Institution in der gegenwärtigen generellen Länderlizenz aufgenommen sind. Wir bitten Sie, Anschrift und Bankkonto zu prüfen und uns mitzuteilen, ob bei Beantragung der nächsten Länderlizenz etwaige Änderungen zu berücksichtigen sind. Eine neue Lizenz müssen wir immer dann beantragen, wenn die für das jeweilige Land lizenzierten Beträge verbraucht sind. Dies ist bei den verschiedenen Ländern zu verschiedenen Zeitpunkten der Fall, jedoch werden alle derzeitigen Länderlizenzen innerhalb der nächsten drei Monate auslaufen.

Wir lassen nunmehr eine Anregung folgen, die nur für einige Adressaten dieses Schreibens gilt, da die anderen bereits von sich aus danach verfahren. Zum begünstigten Kurs können nur volle Pfunde transferiert werden. Es ist daher wenig sinnvoll, daß uns zur Überweisung genaue DM- (und Pfennig-) Beträge aufgegeben werden. Es wäre vielmehr zu wünschen, daß alle Missionsgesellschaften, die an dem begünstigten Überweisungsverfahren teilhaben, die für die laufende Arbeit einschließlich der Gehälter draußen benötigten Beträge in Pfunden, möglichst sogar in monatlich gleichbleibenden und zu bestimmten Terminen (10. oder 25.) zu überweisenden Pfundbeträgen festlegen. Selbstverständlich können daneben zu den gleichen oder auch zu anderen Terminen außerordentliche Zahlungen oder auch Spitzenbeträge (d.h. die durch die Dauerzahlung nicht erfaßten Mark und Pfennig, wenn die DM-Verpflichtung dies erfordert) entweder ebenfalls zum begünstigten Kurs (über DM 5.000,--) oder bei kleineren Summen zum Normalkurs auf dem sonst üblichen Weg in Auftrag gegeben werden. Da die Empfänger zum begünstigten Kurs in Landeswährung wesentlich mehr erhalten, als sie zum Normalkurs erhalten würden, könnte bei bestehender DM-Verpflichtung so verfahren werden, daß der durchschnittliche Monats-Gesamtbedarf zum Kurs von DM 10,60 in £ umgerechnet wird, und daß ein Dauerauftrag in Höhe dieses £-Betrages erteilt wird. Nach drei, sechs oder mehr Monaten können dann zum Transfer bestimmte, aber wegen des günstigeren Kurses zurückgestellte Spitzenbeträge in einer Summe transferiert werden.

Ein besonderes Problem stellen die Gehälter dar, sofern sie in DM festgelegt sind. Die Gesamtabwicklung wird vereinfacht, und der Kursvorteil kommt sowohl der Missionsgesellschaft wie auch dem Missionar zugute, wenn der im Missionsgebiet zu zahlende Gehaltsbetrag ungefähr zum Kurs DM 10,60 = 1 £ in einem festen Pfundbetrag festgelegt wird (mit dem Vorbehalt, daß diese Regelung nur gilt, solange der kursbegünstigte Transfer möglich ist). Der vorgeschlagene Verrechnungskurs liegt ungefähr in der Mitte zwischen Normalkurs und begünstigtem Kurs, so daß Missionsgesellschaft und Missionar je etwa zur Hälfte an dem Kursvorteil partizipieren. Außerdem erhält der Missionar dann draußen in jedem Monat einen gleichbleibenden, von Kursschwankungen unabhängigen Betrag.

Zwei besondere Anliegen zum Schluß:

- 1.) Die Missionsgesellschaften erhalten von uns, wenn wir einen Zahlungsauftrag erteilen, eine weiße Zahlungsanforderung zum abgerundeten Kurs 10,00, und sobald wir die Bankabrechnung in Händen haben, die rote Belastungsanzeige mit dem tatsächlichen, am Kauftage geltenden Kurs. Zunächst angeforderter (weiß) und endgültig belasteter (rot) Betrag differieren im allgemeinen. Meist ist der angeforderte niedriger als der belastete. Daß dadurch ein späterer Ausgleich notwendig wird, auf den wir sowohl in der Zahlungsanforderung wie auch in der Belastungsanzeige hinweisen, läßt sich leider nicht vermeiden, da wir wegen der meist hohen Beträge auf eine rasche Abschlagszahlung zur prompten Erfüllung unserer Zah-

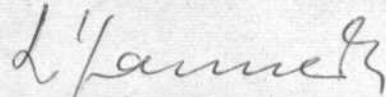
lungsverpflichtungen angewiesen sind. Diesen Ausgleich führen die meisten Missionsgesellschaften regelmäßig und selbständig (meist durch Überweisung, mitunter durch Verrechnung der Differenz unter Verwendung der von uns zur leichten Identifizierung stets angegebenen Bezeichnung) durch. Nur ganze wenige Missionsgesellschaften haben es bisher noch nicht getan. Dürfen wir diese wenigen hiermit herzlich bitten, um diesen Ausgleich zunächst für die zurückliegende Zeit und dann laufend zur Glattstellung der beiderseitigen Konten bemüht zu sein ?

2.) Die beigelegten Antwortvordrucke hätten wir gern

bis zum 20. August

ausgefüllt hier in Hamburg. Hoffentlich können alle Missionsgesellschaften diesen Terminwunsch trotz der Urlaubszeit erfüllen.

Mit freundlichen Grüßen



(Helmut Bannach)

Anlagen

je 2 Antwortvordrucke für

- 1.) A.T.C., Khuntitoli, Indien
- 2.) T.T.C., Fudi, Indien
- 3.) Blindhome, Govindpur, Indien

Gossnersche Missionsgesellschaft

(Ort, Datum)

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Devisentransfer zum begünstigten £-Kurs

Bezug: Ihr Schreiben vom 14. Juli 1964

Unser Devisenbedarf für

<u>Empfänger</u>	<u>Bankkonto</u>
Agriculture Training Centre of the G.E.L. Church c/o Director Dr. Junghans Khuntitoli, Dt. Ranchi/Bihar India	State Bank of India, Ranchi/Bihar

bis Ende 1964 wird voraussichtlich ungefähr

DM

betragen.

Wir bitten, die folgenden Zahlungen an den obengenannten Empfänger zu den nachstehend genannten Terminen (möglichst nur 10. oder 25. der gewünschten Monate) fest vorzumerken:

(1) Termin 1964	(2) Betrag (möglichst in £, sonst in DM)	(3) In dem in Spalte (2) auf- geführten Betrag ist der nach- stehende, in der Dauerüber- weisungskartei des DEMR vorge- merkte Betrag enthalten
--------------------	--	---

10. 9.

25. 9.

10.10.

25.10.

10.11.

25.11.

10.12.

Wir ermächtigen den DEMR, die Zahlung der in Spalte (2) genannten Beträge zu den in Spalte (1) genannten Terminen schon drei bis vier Monate vorher in Auftrag zu geben, die dafür benötigten Pfunde vorzeitig bei besonders günstigem Kursstand (10,05 oder darunter) anzuschaffen und bei Anschaffung der Pfunde eine Depotzahlung in Höhe von 10 % der Gesamtsumme zu leisten. Wir verpflichten uns, dem DEMR auf Anforderung die geleistete Depotzahlung (10 %) und zum jeweiligen Zahlungstermin sofort nach Empfang der Belastungsanzeige den Restbetrag (90 %) zu erstatten.

Gossnersche Missionsgesellschaft

(Ort, Datum)

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Devisentransfer zum begünstigten £-Kurs

Bezug: Ihr Schreiben vom 14. Juli 1964

Unser Devisenbedarf für

<u>Empfänger</u>	<u>Bankkonto</u>
Agriculture Training Centre of the G.E.L. Church c/o Director Dr. Junghans Khuntitoli, Dt. Ranchi/Bihar India	State Bank of India, Ranchi/Bihar

bis Ende 1964 wird voraussichtlich ungefähr

DM

betragen.

Wir bitten, die folgenden Zahlungen an den obengenannten Empfänger zu den nachstehend genannten Terminen (möglichst nur 10. oder 25. der gewünschten Monate) fest vorzumerken:

(1) Termin 1964	(2) Betrag (möglichst in £, sonst in DM)	(3) In dem in Spalte (2) auf- geführten Betrag ist der nach- stehende, in der Dauerüber- weisungskartei des DEMR vorge- merkte Betrag enthalten
--------------------	--	---

10. 9.

25. 9.

10.10.

25.10.

10.11.

25.11.

10.12.

Wir ermächtigen den DEMR, die Zahlung der in Spalte (2) genannten Beträge zu den in Spalte (1) genannten Terminen schon drei bis vier Monate vorher in Auftrag zu geben, die dafür benötigten Pfunde vorzeitig bei besonders günstigem Kursstand (10,05 oder darunter) anzuschaffen und bei Anschaffung der Pfunde eine Depotzahlung in Höhe von 10 % der Gesamtsumme zu leisten. Wir verpflichten uns, dem DEMR auf Anforderung die geleistete Depotzahlung (10 %) und zum jeweiligen Zahlungstermin sofort nach Empfang der Belastungsanzeige den Restbetrag (90 %) zu erstatten.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Vorstand:

Hauptpastor D. Hans Heinrich Harms
Direktor D. Gerhard Brennecke
Missionsdirektor D. Dr. Martin Pörksen

Geschäftsführer:

Dipl.-Kfm. Helmut Bannach

Theologische Referenten:

Pastor Dr. Gerhard Hoffmann
Pastor Dr. Günter Linnenbrink
Pastor Dr. Niels-Peter Moritzen

Studiensekretär:

Prof. D. Theodor Müller-Krüger

Akt.-Z. B/Th.

Herrn

Missionsdirektor Dr. Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

2 HAMBURG 13, den 10. Juni 1964
Mittelweg 125



Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Berg!

Für Ihren freundlichen, verständnisvollen und klaren Brief vom 4.6.1964 danke ich Ihnen sehr. Ich bin gewiß, daß die Regelungen für die technische Abwicklung des Überweisungsverkehrs zwischen Berlin und Hamburg (Ziffer 1 - 3 Ihres Briefes) sich für beide Seiten hilfreich auswirken werden.

Ein wenig betrübt bin ich allerdings, daß Ihr Brief nicht die Aussicht eröffnet, daß die Zahl der in Indien von der Goßner-Mission Geld empfangenden Stellen sich in absehbarer Zeit reduzieren wird. Dies (das Betrübte) nicht deswegen, weil die Beantragung der zahlreichen Lizenzen bei der Bank von England für unsere Devisenabteilung eine nicht unerhebliche Mehrbelastung bedeutet. Wenn es unvermeidbar ist, nehmen wir diese Mehrbelastung im Interesse der Mission gern in Kauf. Bedauerlich ist jedoch, daß für diejenigen Überweisungen, die nicht auf der Basis unserer Indienlizenz durchgeführt werden können, in der Regel mit Laufzeiten von drei bis fünf Wochen gerechnet werden muß, wenn dafür auch die kursbegünstigten Pfunde in Anspruch genommen werden sollen. Die generelle Indienlizenz der Bank von England darf nämlich äußerstenfalls sechs Empfängerstellen in Indien enthalten. Für alle durch die generelle Lizenz nicht gedeckten Überweisungen müssen Einzellizenzen bei der Bank von England beantragt werden. Erst wenn die Lizenz vorliegt, kann der Zahlungsauftrag über New York in US-Treasury bills ausgeführt werden.

Unsere letzte generelle Indienlizenz wurde gerade gestern völlig verbraucht, weil wir für die anderen Indienmissionen unter Ausnutzung des gegenwärtig außerordentlich günstigen Kurses (1 £ = DM 10,00) größere Pfundbeträge (für ca. 230.000,-- DM) zur Auslieferung an genau festgelegten späteren Terminen im Juni und Juli gekauft haben. Wir mußten daher gestern eine neue generelle Indienlizenz beantragen. In diesen Antrag haben wir außer den drei anderen Indienmissionen mit je einer Empfängerstelle von der Goßner-Mission die folgenden drei Empfängerstellen hineingenommen:

Postanschrift

- 1.) Agriculture Training Centre
of the G.E.L. Church
c/o Dir.Dr. Junghans
Khuntitoli, Dt. Ranchi/Bihar
- 2.) Technical Training Centre Fudi
Goßner Ev.Luth. Church
P.O. Fudi, Dt. Ranchi/Bihar
- 3.) Blindhome G.E.L. Church
c/o Hedwig Schmidt, Director
P.O. Govindpur via Khunti
Dt. Ranchi/Bihar

Bankkonto

State Bank of India,
Ranchi/Bihar

State Bank of India,
Ranchi/Bihar

State Bank of India,
Ranchi/Bihar

Die für diese generelle Indienlizenz beantragte Summe dürfte für die sechs Empfängerstellen bis etwa September reichen. Kursbegünstigte Überweisungen an die vier anderen in Ihrem Schreiben genannten Empfängerstellen werden bis zum Auslauf der generellen Indienlizenz selbstverständlich auch, allerdings nur nach Beantragung von Einzellizenzen möglich sein. Ich wäre dankbar, wenn dafür der ~~Antrag~~ Anhang I Ihres Briefes noch durch die vollständigen Postanschriften ergänzt werden könnte, die in dem Anhang nur für zwei der sieben Empfängerstellen angegeben sind. Ich begrüße es sehr, daß unsere Devisenabteilung diese Anschriftenliste dann bis auf Widerruf als authentisch betrachten kann.

Sollte sich bis zum Auslauf der derzeitigen generellen Indienlizenz an der Organisation des Geldempfangs in Indien wesentliches ändern, sollte insbesondere etwa doch an die Bildung einer zentralen Finanzverwaltungsstelle in Indien gedacht sein, so wäre ich für rechtzeitige Nachricht dankbar, damit die Änderung zeitlich nach Möglichkeit ungefähr dann wirksam wird, wenn eine neue (die nächste oder die übernächste) generelle Indienlizenz beantragt werden muß.

Abschließend möchte ich nicht unausgesprochen lassen, daß ich für die Schwierigkeiten, die sich gegenwärtig der Betrauung eines einzigen, für alle Goßner-Gelder in Indien verantwortlichen "Feldkassiers" entgegenstellen, durchaus Verständnis habe. Indem ich aber auch umgekehrt Ihr freundliches Verständnis für die Gründe meines kleinen Kammers erbitte, bleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr

H. Bannach

(Helmut Bannach)

1.7.1964
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Geschäftsführer H. Bannach
DEMR

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter, lieber Herr Bannach!

Wir haben einige größere Überweisungen nach Indien vorzunehmen und möchten dafür folgende Aufträge erteilen. Unsere Brüder und Schwestern in der Gossnerkirche sind vorsorglich darauf aufmerksam gemacht, daß sie einen etwas längeren Transferweg abzuwarten haben. Ebenso sind sie nach Empfang der Summen um eine Bestätigung in doppelter Ausfertigung gebeten worden. Die Kopie werden wir Ihnen jeweils nach Erhalt übersenden.

Im folgenden die Überweisungen:

1. Technical Training Centre (Anschrift bekannt)	DM 26.354,43
2. Agriculture Training Centre of GEL Church c/o Director Dr. Junghans, Khuntitoli State Bank of India, Ranchi/Bihar	" 11.400,-
3. Blind Home GEL Church c/o Hedwig Schmidt, Govindpur State Bank of India, Ranchi/Bihar	" 5.585,-
4. Joint Mission Board of GEL Church c/o Prof. Rev. Hermann Kloss, Ranchi State Bank of India, Ranchi/Bihar	" 21.987,30
5. GEL Church Hospital Amgaon c/o Superintendent Dr. Rohwedder State Bank of India, Rourkela Hospital der GEL Church on account of Dr. Wilhelm Rohwedder United Commercial Bank, Rourkela 2	" 28.550,- DM 93.876,73 =====

Die beiden letzten Adressen bzw. Bankanschriften stimmen nicht völlig mit der Ihnen unlängst übersandten Liste überein. Das hat darin seinen Grund

- a) daß Pfarrer Kloss dringend gebeten hat, nicht wie angegeben, an das Theologische College der GEL Church usw., sondern an das Joint Mission Board usw. die Banküberweisung zu adressieren. Er war der Über-

zeugung, daß ihn dieser Betrag erreichen würde, obwohl diese offizielle Anschrift noch nicht von der Bank direkt bestätigt ist.

- b) Deshalb wagen wir es auch, die Überweisung an Dr. Rohwedder/Amgaon an seine Bank in Rourkela unter der angegebenen vollen Adressierung zu senden, weil er unzweifelhaft als der berechnigte Empfänger zu identifizieren ist.

Wir hoffen sehr, daß wir nicht zu viel wagen und unsere Geschwister von diesen Überweisungen ohne Schwierigkeiten erreicht werden.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

A handwritten signature, possibly 'H. Gossner', written in dark ink. It consists of a large, stylized 'H' followed by a smaller 'G' and a surname that is partially obscured by the signature's flourish.

4. Juni 1964

Herrn
Dipl. Kfm. Helmut Bannach
Geschäftsführer des DEMR

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Ihre Briefe an Herrn Salkowski vom 7. April und 1. Juni 1964

Sehr verehrter, lieber Herr Bannach !

Sie haben gewiß Verständnis dafür, daß ich die Beantwortung der beiden obigen Briefe selbst übernehme, da sie ja nicht an Herrn Salkowski persönlich, sondern als Mitarbeiter der Gossner Mission geschrieben sind; und vollends, nachdem Sie mir Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch am 25. Mai in Hamburg gaben, für das ich durchaus dankbar war. Es liegt mir daran, Ihre Briefe so präzise wie möglich zu beantworten, damit auch Herr Salkowski aufgrund der Kopie dieses Schreibens eine klare Richtlinie für seine Arbeit erhält. Folgendes scheint mir wichtig:

1. Sie dürfen also in Zukunft gewiß sein, daß jeder Auftrag brieflich erteilt oder aber sofort brieflich bestätigt wird, wenn ein eiliger telefonischer Auftrag notwendig erschien.
2. Es werden keine Überweisungen aufgrund erteilter Aufträge an den Missionsrat mehr erfolgen, bevor die entsprechenden Summen nicht von Ihnen angefordert sind. Es werden auch jegliche Bemerkungen auf Bankabschnitten fortfallen, die Ihre ausgedehnte Buchhaltung nur in Schwierigkeiten bringen.
3. Es werden, wie es nunmehr schon jetzt geschieht, Überweisungen innerhalb Deutschland auf Sparkonten unserer Mitarbeiter (innen), die in Indien Dienst tun, von der Gossner Mission selber vorgenommen, um Ihre Stelle nicht zu überlasten.
4. Im Anhang I finden Sie die nochmals genau überprüften sechs Empfangsstellen unserer Mitarbeiter (innen) in Indien bzw. die Adresse des Schatzmeisters der Gossnerkirche selber, an die in Zukunft Dispositionen erfolgen werden; bis zum Widerruf ist diese Liste gültig.
5. Um den dankenswerterweise von Ihnen eröffneten ertragreicheren Transferweg auch für die Gehälter unserer Mitarbeiter (innen) ausnutzen zu können, werden wir die Gehaltszahlungen nicht mehr monatlich an diese selbst durchführen, sondern diese Beträge in die Überweisungen an die Institutionen einbeziehen, so daß etwa Fudi oder Amgaon als Institution dafür sorgt, daß die deutschen Mitarbeiter ihre Gehälter empfangen. Dabei werden wir uns bemühen, möglichst die Aufträge über kleinere Überweisungen unter 5.000 DM, vollends unter 1.000 DM, zu vermeiden, damit auch von daher der günstige Transferkurs voll ausgenutzt werden kann.

b.w.

6. Auf einem zweiten Anhang erkennen Sie in grober Schätzung, mit welchen Überweisungen wir nach Indien für das II. Halbjahr 1964 rechnen. Wir haben diese Schätzung unterteilt in eine solche, die ungefähr feststeht und eine zweite, die mutmaßlich erfolgen wird. Dafür werden Sie gewiß Verständnis haben, aber auf jeden Fall erleichtert Ihnen diese Aufstellung, wie ich hoffe, Ihre Disposition sowie eine vorsorgliche Anmeldung an die ausländische Bank.

Ich denke, damit sind die schwebenden Fragen geklärt, und Sie werden hoffentlich im Verkehr mit dem Gossnerhaus die von Ihnen dringlich erwartenden Erleichterungen spüren. Sollten Sie in dem ganzen Finanzverkehr mit uns eine grundsätzliche Frage haben, so bringen Sie diese ruhig der Leitung unseres Hauses gegenüber zur Sprache.

Nicht nur Herr Salkowski, sondern auch Bruder Seeborg und ich freuen uns, wenn Sie in absehbarer Zeit den Plan Ihres Besuches bei uns verwirklichen können.

Mit den besten Grüßen, auch an die anderen Brüder im Mittelweg 143,

bin ich Ihr

2 Anlagen

Gossnersche Missionsgesellschaft

(Ort, Datum)

An den
Deutschen Evangelischen Missions-Rat
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Devisentransfer zum begünstigten £-Kurs

Bezug: Ihr Schreiben vom 14. Juli 1964

Unser Devisenbedarf für

<u>Empfänger</u>	<u>Bankkonto</u>
Technical Training Centre Fudi, Goßner Ev.Luth.Church P.O. Fudi, Dt. Ranchi/Bihar	State Bank of India, Ranchi/Bihar

bis Ende 1964 wird voraussichtlich ungefähr

DM

betragen.

Wir bitten, die folgenden Zahlungen an den obengenannten Empfänger zu den nachstehend genannten Terminen (möglichst nur 10. oder 25. der gewünschten Monate) fest vorzumerken:

(1) Termin 1964	(2) Betrag (möglichst in £, sonst in DM)	(3) In dem in Spalte (2) auf- geführten Betrag ist der nach- stehende, in der Dauerüber- weisungskartei des DEMR vorge- merkte Betrag enthalten
--------------------	--	---

10. 9.

25. 9.

10.10.

25.10.

10.11.

25.11.

10.12.

Wir ermächtigen den DEMR, die Zahlung der in Spalte (2) genannten Beträge zu den in Spalte (1) genannten Terminen schon drei bis vier Monate vorher in Auftrag zu geben, die dafür benötigten Pfunde vorzeitig bei besonders günstigem Kursstand (10,05 oder darunter) anzuschaffen und bei Anschaffung der Pfunde eine Depotzahlung in Höhe von 10 % der Gesamtsumme zu leisten. Wir verpflichten uns, dem DEMR auf Anforderung die geleistete Depotzahlung (10 %) und zum jeweiligen Zahlungstermin sofort nach Empfang der Belastungsanzeige den Restbetrag (90 %) zu erstatten.

Anhang II

Überweisungen der Gossner Mission nach Indien II. Halbjahr 1964

I a)	Unterstützung für die fünf Stationen mit deutschen Mitarbeitern (innen)	ca.	110.000,--
b)	Weiterleitung besonderer Fonds	ca.	95.000,--
II	Voraussichtlich an den Schatzmeister der GELC	ca.	<u>50.000,--</u>
		DM	<u>ca. 255.000,--</u> <u>=====</u>

4.6.1964



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 18. Dezember 1964 T/bo

An die Geschäftsleitung
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Handwritten signature and date: 21. / 12.

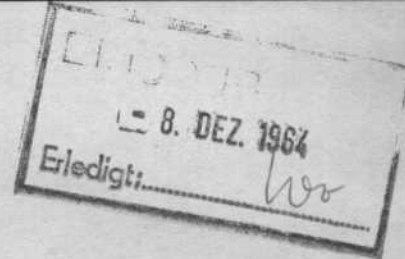
Die bevorstehenden Feiertage möchten wir zum
Anlass nehmen, Ihnen und all Ihren Mitarbeitern
eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes
Neues Jahr zu wünschen.

Gleichzeitig möchten wir Ihnen aber auch danken
für Ihr Verständnis und alle Unterstützung, die
wir in unserer Arbeit von Ihrer Seite erfahren
haben, und die der gemeinsamen Aufgabe, in der wir
alle stehen, zugute gekommen ist.

Mit freundlichen Grüßen!
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.

Handwritten signature: Schumann

SPECIAL-POST



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 7. Dezember 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Flugpassage für Familie Albrecht Bruns - 16.d.Mts.
Bremen - Calcutta - Ranchi - Uns. Pos. Nr. 1136 u. 1202

Wir beziehen uns auf unsere diversen telefonischen Unterhaltungen am Freitag, den 4.d.Mts., und möchten Ihnen nur der Ordnung halber mitteilen, daß uns die Plätze bis Calcutta bereits bestätigt worden sind. Wir möchten noch einmal wiederholen, daß die Ankunft in Ranchi am 18.12.64 auf 8.00 Uhr festgesetzt worden ist.

Sobald uns die Plätze über die Route Calcutta-Ranchi bestätigt werden, können wir die Flugtickets ausstellen und Ihnen übersenden. Wir haben bei der französischen Linie inzwischen auch die gebuchten Plätze für Frau Bruns und Kind auf der "Viet Nam" zum 22.12. zurückgegeben.

Wir bitten Sie uns umgehend mitzuteilen, ob die Buchung für die Schwester Marianne Koch auf der "Viet Nam" bestehenbleiben soll. Die Linie erbittet bis zum 10.d.Mts. eine Entscheidung.

Für eine baldige Rückäußerung wären wir Ihnen dankbar und verbleiben

mit freundlichen Grüßen!
Wirtschafsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übere-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.

Passage-Abteilung
Kocher

Handwritten:
An Albrecht
B. H. Kocher
10.12.64 wo

POST

SPECIAL-POST

7.12.1964
Wo.

2000

Wirtschaftsstelle Evang.Missionsgesellschaften

Hamburg 13

Mittelweg 143

Betr.: Flugpassage für Herrn Bruns und Familie

Bezug: Ihre Pos. Nr. 1202 - Schrb. T/bo vom 4.12.1964

Wir danken Ihnen für die Mitteilung über die nun fest vorgenommene Buchung des Fluges für Familie Bruns und möchten Sie bitten, die Tickets Herrn Bruns direkt nach Filsum zu senden.

Mit freundlichen Grüßen

lvv

Sekretärin



Eingegangen

5. DEZ. 1964

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G.M.B.H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 4. Dezember 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Flugpassage für Herrn Bruns und Familie
Uns. Pos. Nr. 1202

Wir beziehen uns auf den heutigen telefonischen Anruf
Ihres sehr geehrten Herrn Direktor Berg, der uns bat,
die Flugpassage für Herrn Bruns und Familie nunmehr für
Mitte Dezember zu buchen, da die Visa eingetroffen seien.

Wir haben folgende feste Buchung vorgenommen:

16.12.64	ab Bremen	10.55 Uhr LH 133
	an Frankfurt	12.15 "
	ab "	15.05 " AJ 104
17.12.64	an Calcutta	8.55 "
	Übernachtung	
18.12.64	ab Calcutta	6.05 Uhr JC 275
	an Ranchi	

Sobald die Plätze uns bestätigt worden sind, werden wir Ihnen
die Flugtickets übermitteln.

Bezüglich der Buchung der Schwester M. Koch wollten Sie uns
noch Bescheid geben.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Überssee-Warenversorgung und Passagen
Passage-Abteilung

Ing 7/14.

40
Original → Bruns
Nachweis → DEHR:
Rechtlich direkt
an Bruns



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

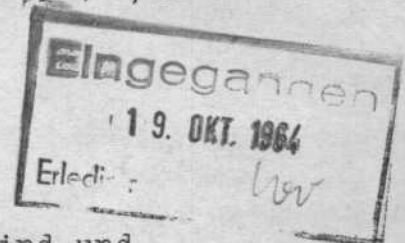
ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 16. Oktober 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Betr.: Schiffspassage für Frau Bruns mit Kind und
Schwester Marianne Koch - Uns.Pos.Nr. 1136

Wir erhalten heute die Bestätigung seitens der französischen
Linie, daß nunmehr auf

D. "LAOS" 24.11.64 - Marseille-Bombay
1 Doppel-Außenkabine No. 42 in der I. Klasse Grad D ?

reserviert werden konnte; die Touristenklasse ist vollkommen
ausgebucht.

Die Passagekosten stellen sich auf £ 215.--.-- p. Erw.
10% des Passagepreises für das Kind
+ Taxen £ 3. 2. 8 p. Erw.
(Kind zahlt keine Taxen)
abzüglich Eisenbahnfahrkartenanteil der
Reederei £ 6.--.-- p. Erw.
(10% davon für das Kind)

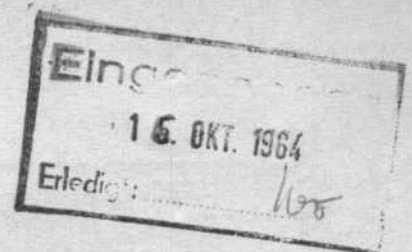
Bitte teilen Sie uns bis zum 24.d.Mts. mit, ob,-sollten die
Visa inzwischen eintreffen,-Sie das obige Angebot annehmen,
damit wir die Linie entsprechend verständigen können.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. M. B. H.
Passage-Abteilung

Herrn H. Troeder: Ist ungewiss, ob die Linie ohne Visum am 3. u. 4.
Mal in Berlin eine Station ankommt.

Jd: falls das Visum nicht, wenn sie jetzt auf dem Weg sind
Mitteln für die Station ankommt.
Für die Fahrt ist möglich! Bitte 2. Klasse da die 1. Klasse
schon ausgebucht ist.



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 15. Oktober 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/ 20.

Betr.: Flugpassage für Herrn Bruns - Uns. Pos. Nr. 1202
Schiffspassage für Frau Bruns mit Kind und
Schwester Marianne Koch - Uns. Pos. Nr. 1136

1) Visum → Marseille
2) Luft nach Visum
3) Herrn Bruns 8.10.64
Mg 10/10

Wir beziehen uns auf Ihren gestrigen telefonischen Anruf, in dessen Verlauf Sie uns sagen mußten, daß die Visa für die Genannten immer noch nicht vorliegen.

Wir haben nunmehr für Frau Bruns mit Kind und für die Schwester Marianne Koch eine neue Anforderung für

D. "Laos" zum 24.11.64 ab Marseille
- Unterbringung in einer Kabine -

gestellt und müssen abwarten, was man uns anbietet.

Einen definitiven Termin für den Abflug für Herrn Bruns nach Ranchi bzw. Khuntitoli konnten Sie uns noch nicht aufgeben. Zur Erleichterung Ihrer Dispositionen verabredeten wir, daß wir Ihnen schon Vorschläge über die günstigsten Verbindungen nach Ranchi geben:

I.	Montags	ab Hamburg	7.55 Uhr LH 154
		an Frankfurt	8.50 "
		ab "	11.30 " PA 2
	Dienstag.	an Calcutta	6.20 "
		Übernachtung	
	Mittwoch	ab Calcutta	6.05 Uhr JC 275
		an Ranchi	8.00 "
II.	Sonnabends	ab Hamburg	9.55 Uhr SR 239
		an Zürich	12.05 "
		ab "	14.00 " BA 902
	Sonntag	an Calcutta	6.15 "
		Übernachtung	
	Montag	ab Calcutta	6.05 Uhr JC 275
		an Ranchi	8.00 "
III.	Mittwochs	ab Hamburg	11.30 Uhr LH 404
		an Frankfurt	12.25 "
		ab "	15.05 " AJ 104
	Donnerstag.	an Calcutta	8.55 "
		Übernachtung	

15. Oktober 1964

an Gossnersche Missionsgesellschaft

Seite -2-

	Freitag	ab Calcutta	6.05 Uhr JC 275
		an Ranchi	8.00 "
IV.	Freitags	ab Hamburg	11.30 Uhr LH 404
		an Frankfurt	12.25 "
		ab "	14.25 " BA 902
	Sonnabend	an Calcutta	6.55 "
		Übernachtung	
	Sonntag	ab Calcutta	6.05 Uhr JC 275
		an Ranchi	8.00 "

Wie Sie sehen, gibt es nur viermal in der Woche einen Anschluß von Calcutta nach Ranchi, jedesmal ist eine Übernachtung in Calcutta erforderlich. Bei fester Buchung werden wir die Hotelreservierung in Calcutta zu Lasten der Fluggesellschaft vorsehen.

Sobald Sie eine Entscheidung treffen können, bitten wir um Aufgabe des genauen Flugtermins. Inzwischen verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen

Passage *Gossner*



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

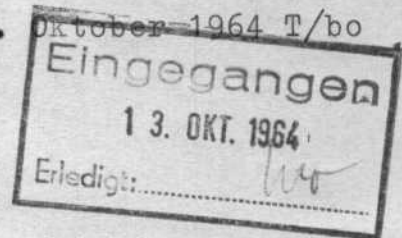
ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Hamburg, 12. Oktober 1964 T/bo



Betr.: Passage Familie Albrecht Bruns - Pos. 1136
Passage Schwester Marianne Koch - Pos. 1202

Wir danken Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen vom 8.d.Mts., die wir uns in allen Teilen bestens bemerkt haben.

Zunächst möchten wir Ihre Entscheidung zum 14.d.Mts. abwarten, bevor wir bei der Linie eine neue Anforderung (zum 24.11.64 Dampfer "Laos" für Frau Bruns mit Kind und Schwester Marianne Koch) stellen, da wir für ein und dieselben Personen keine 2 Angebote laufen lassen dürfen. Sobald Ihre Entscheidung am 14.d.Mts. gefallen ist, werden wir selbstverständlich alles Weitere umgehend veranlassen.

Wir bemerkten uns, daß für Herrn Bruns aus Zeitmangel jetzt nur noch ein Flug in Frage kommt, und erwarten wir gern zur gegebenen Zeit die Einzelheiten darüber.

Inzwischen verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung



POST

SPECIAL-POST

Wo. 14. 10. 64

8.10.1964

Wo.

An die
Wirtschaftsstelle Ev. Missionsgesellschaften
z.Hd. Fräulein Troeder

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Passage Fam. Albrecht Bruns
Passage Schwester Marianne Korch
Bezug: Pos. Nr. 1136 u. Pos. 1202 - Schrb.v.24.9. u. 7.10.1964

Liebes Fräulein Troeder!

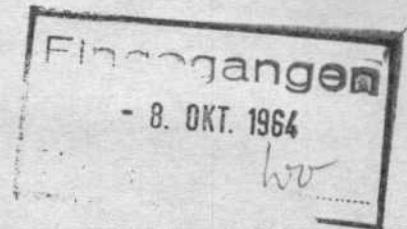
In Anbetracht des augenblicklichen Standes der Ausreise bzw. Visabeschaffung, sehen wir keine andere Möglichkeit als die, die Buchung für Herrn Bruns fest zu stornieren und den für ihn gebuchten Kabinenplatz freundlicherweise auf Schwester Marianne zu übertragen. Hoffentlich macht das nicht allzu große Schwierigkeiten. Darüber hinaus wären wir dankbar, wenn neben der nun schon bestehenden Buchung für D. "Cambodge" - 27.10. Marseille-Bombay für Frau Bruns mit Kleinkind und Schwester M. Koch noch eine Reservierung für das nächste Schiff vorgenommen werden könnte. Die endgültige Absage für den 27.10. würden Sie, wie ich Ihnen bereits telefonisch vor einigen Tagen sagte, spätestens von uns am 14.d.Mts. erhalten.

Für Herrn Bruns kommt nur noch der Flug in Frage, wegen dessen Bestellung wir uns nach dem 14.10. mit Ihnen in Verbindung setzen werden.

Wir bitten Sie, liebes Fräulein Troeder, Nachsicht wegen der vielen Umstände, die wir Ihnen bereiten, zu üben, doch sind Ihnen die Schwierigkeiten, mit denen wir bei den jeweiligen Ausreisen zu kämpfen haben, nach all dem Erlebten nicht ganz unbekannt.

Mit freundlichen Grüßen

Wo.
Sekretärin



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 7. Oktober 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage Familie Fokke Bruns- Marseille-Bombay-
Uns. Pos. Nr. 1136

Nur der Ordnung halber möchten wir Ihnen heute mitteilen, daß infolge der kurzfristigen Annullierung der bestellten Eisenbahnkarten zum 4.d.Mts. Annullierungsgebühren in Höhe von DM 3,-- entstanden sind. Diesen Betrag werden wir uns erlauben, bei unserer endgültigen Passage-Rechnung mit aufzuführen.

Inzwischen verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage *M. Bruns*

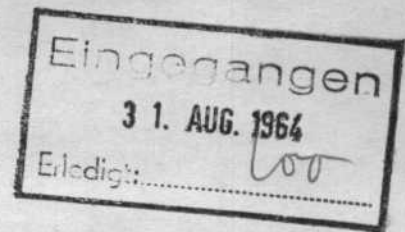
P. Seebert
Hoff abbrechen!
J 8/8

POST



SPECIAL





WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 28. August 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/ 20

*Bruns a. 31/8.64
unter Wt*

Betr.: Passage für die Familie Bruns - "Viet Nam" -
6.10.64- Marseille-Bombay - Uns. Pos. Nr. 1136

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 25.d.Mts., womit Sie unser Angebot vom 19. August d.J. akzeptierten. Anliegend möchten wir Ihnen heute

- 1.) Fragebogen
- 2.) Gepäckaufkleber

übermitteln. Die Fragebogen wollen Sie uns bitte ausgefüllt und unterschrieben baldmöglichst zurückreichen.

Wir hoffen sehr, daß das Visum für die Familie inzwischen eingetroffen bzw. in Kürze zu erwarten ist, damit wir keine Schwierigkeiten bekommen.

Sollten Bruns' die Anreise nach Marseille mit der Eisenbahn durchführen, wollen Sie uns bitte sagen, ob wir die Eisenbahnkarten besorgen sollen, da wir in einem solchen Fall 2 x £ 6,--.-- Eisenbahnfahrkartenanteil der Reederei von den Passagekosten absetzen können. Dazu ist es notwendig, daß Sie uns folgende Angaben machen: Ausstellungsdatum und genaue Streckenführung für diese Karten.

Gepäck, das im voraus mit der Bahn nach Marseille gesandt werden soll, ist an folgende Adresse zu richten:

Ancienne Agence Mercier S.A.
35, Bd de la Major
Marseille - 2^e / Teleph. 20-62-21/20-91-81

mit der Weisung, daß entstehende Gepäckkosten unserer Firma in Hamburg in Rechnung zu stellen sind.

Wenn die Familie Bruns eine Hotelreservierung in Marseille vor der Abfahrt wünscht, sind wir gern bereit, diese zu besorgen und bitten um einen entsprechenden Hinweis.

Anlagen
Fragebogen
Gepäckaufkleber

Mit freundlichen Grüßen!
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Pas

G. m. b. H.

Passage-Abteilung

Kaecher

25.8.1964

Wo.

2000

An die
Wirtschaftsstelle Evang. Missionsgesellschaften
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Passage für Familie Bruns

Bezug: Pos.-Nr. 1136
Ihr Schrb.v. 19.8.1964 T/bo.

Wir danken Ihnen sehr für die Übersendung des Angebots der
Messageries Maritimes, das wir gern annehmen. Mit der Unter-
bringung von Familie Bruns in der I.Klasse Grad C ("Viet Nam")
sind wir einverstanden.

Mit freundlichen Grüßen

loo
Sekretärin

Wolff
Bitte für die Familie
im Auftrag



Pf. Bs.

7.12

hier 10.07.64
43.60

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G.M.B.H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 19. August 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20.



Betr.: Passage für die Familie Bruns
Uns. Pos. Nr. 1136

Wir beziehen uns auf unsere telefonische Unterhaltung vom 17.d.Mts. und möchten Ihnen nachstehend das Angebot der MESSAGERIES MARITIMES wie folgt unterbreiten:

"VIET NAM" -6.10.64-Marseille-Bombay
Platzgarantie für eine Doppelkabine
in der I. Klasse Grad C
zur Rate von £ 230.--.-- p.Person
das Kind zahlt 10% des Fahrpreises
+ Taxen für das Ehepaar £ 3. 2. 8 " "
das Kind zahlt keine Taxen
abzüglich 2 x £ 6.--.-- Eisenbahnfahrkartenanteil
der Reederei
dto. 12/-Sh. für das Kind

Die Option für dieses Angebot haben wir bis zum 31. August anhand und, wären wir Ihnen für eine schnelle Entscheidung dankbar, ob Sie die Unterbringung akzeptieren.

Wir möchten ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß wir die Plätze auf der "Victoria" zum 12.9.64 zurückgegeben haben und auch die Hotelreservierung in Genua dementsprechend annullierten.

Wir verbleiben

mit freundlichen Grüßen!
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
Passage-Abteilung

Mein Vetter!

Sag. Dank für die Briefe - und (gerne) Briefe
de. Briefe - und auch - wenn noch da ist, Ficus - Haus
und fien & alle Briefe!

2.) Freund der entworfen 1. Klasse 6-10 Briefe. Auf Flugzeug
Kann man immer ankommen, wenn keine später kommt
als bei sonstigen Umständen. Ist es das gleiche Brief mit
f. Dier. M. Kopf?

Sie, dass die Briefe (3. 2. Mal) an Josephus wandern.

3.) Ist R. West auf den selb. Brief 'von' beantwortet?

Der Brief ist wieder gut und rasch; so kann sie gut, Josephus
Faps.
Viele Briefe Haus und alle von und

16. 8. 64.

Freundlich Hr. H. Herz.

Religionsfreiheit - mehr Theorie als Praxis

Reformierte Minderheitskirchen berichteten in Frankfurt

epd Frankfurt, 7. August. Reformierten Minderheitskirchen wird das Recht auf Religionsfreiheit weniger durch die staatliche Gesetzgebung als durch das praktische Verhalten konfessioneller Mehrheiten streitig gemacht. Dies ging aus Situationsberichten hervor, die von Sprechern verschiedener Minderheitskirchen am Donnerstag auf einer Pressekonferenz anlässlich der Generalversammlung des Reformierten Weltbundes in Frankfurt erstatteten.

In Griechenland hat sich die Situation der Reformierten "leicht gebessert", teilte Pfarrer Michael Kyriakis aus Athen mit. Aber da die evangelische Kirche für öffentliche Gottesdienste, Schulen und Bauten besondere Genehmigungen bei staatlichen Behörden und oft auch bei orthodoxen Bischöfen einholen muß, könne von einer Gleichberechtigung keine Rede sein.

Pfarrer Ermanno Rostan, Präsident der Waldenserkirche in Italien, würdigte dankbar die interkonfessionellen Gespräche, die Papst Paul VI. als Kardinal von Mailand angeregt hat. Auch würden die Protestanten in Konfliktsfällen, wenn Bestimmungen des Konkordats im Widerspruch zu der demokratischen Verfassung Italiens angewandt werden sollten, bei den Gerichten Schutz finden; "aber Religionsfreiheit ist nicht nur eine Sache des Gesetzes, sondern ebenso der Erziehung und Gesinnung der Menschen, die in einem Lande zusammenleben". Ähnlich äußerte sich der spanische Pfarrer Humberto Capo über die Situation in seiner Heimat. Auch hier seien Volk und katholischer Klerus noch nicht wirklich bereit, die Spanier evangelischen Glaubens als gleichberechtigt anzuerkennen. Pfarrer Capo unterstrich den eigenständigen Charakter der spanisch-evangelischen Kirche, die man nicht als Ergebnis ausländischen Imports bezeichnen könne. Seinem Hinweis auf das kommende, aber noch nicht bekanntgegebene Protestantensstatut war zu entnehmen, daß es auf jeden Fall eine neue Epoche in der Geschichte des spanischen Protestantismus einleiten werde.

Superintendent Dr. Jan Niewieczerzal aus Warschau würdigte die inoffiziellen Kontakte zwischen evangelischen und katholischen Theologen in Polen, meinte aber, die Einstellung des katholischen Klerus zur Frage der konfessionellen Gleichberechtigung sei noch "sehr kühl".

Nach einem Bericht von Principal K.L. Nasir aus Pakistan ist seine Heimat das einzige islamische Land, in dem die Verbreitung des Evangeliums durch keine staatlichen Maßnahmen gehindert wird. Die Regierung lasse den christlichen Missionaren, anders als etwa in Indien, völlige Freiheit, wohl aber gebe es in der mohammedanischen Bevölkerung Fanatiker, die in ihren Familien den Übertritt von Angehörigen zum Christentum zu hindern suchten.

(8/20 FS-Voraus 7.8.)



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

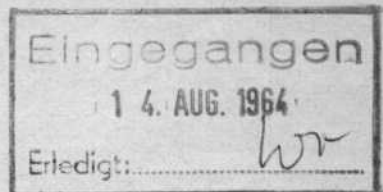
ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 13. August 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20-



Betr.: Passage für die Familie Bruns -
Uns. Pos. Nr. 1136

Im Nachgang zu unserem Schreiben vom 12.d.Mts. möchten wir Ihnen heute nur der Ordnung halber mitteilen, daß wir von Herrn Bruns die beiden Fragebogen des Lloyd Triestino ausgefüllt und unterschrieben zurückerhielten. Die Visa-Daten, wie gesagt, fehlen.

Soeben erhalten wir von der französischen Linie die Nachricht, daß auf der "Viet Nam" in der Touristanklasse leider keine Plätze für die Familie Bruns mehr zu haben sind. Die einzige Möglichkeit bestände noch in der I. Klasse, und müßten wir hierfür eine neue Anforderung stellen.

Wir erbitten Ihren umgehenden Bescheid, ob wir evtl. für die I. Klasse auf der "Viet Nam" anfragen sollen, oder ob es bei der Buchung zum 12. September bleiben soll.

Mit freundlichen Grüßen!
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
Passage-Abteilung

SPECIAL-POST



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

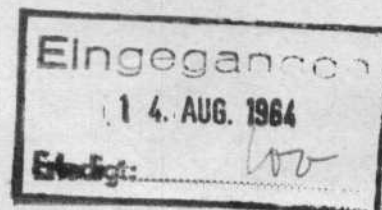
ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 12. August 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20.



Betr.: Passage für die Familie Bruns -
Uns. Pos. Nr. 1136

Wir danken Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen vom 10. d. Mts. und haben uns sofort an die französische Linie, die Messageries Maritimes, gewandt und um ein Angebot auf Unterbringung auf der "Viet Nam" zum 6. Oktober d.J. gebeten.

Wir müssen abwarten, ob die Linie noch Plätze anbieten kann, da die Zeit etwas kurz ist, und die Schiffe sehr ausgebucht sind.

Vorsichtshalber werden wir die Buchung beim Lloyd Triestino bestehen lassen, bis wir das Angebot für die "Viet Nam" vorliegen haben.

Sie hören in Kürze wieder von uns, und verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen!
Wirtschafsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. M. B. H.
Passage-Abteilung

SPECIAL-POST

SPECIAL

10.8.1964

Wo.

An die
Wirtschaftsstelle Evang. Missions-
gesellschaften
z.Hd. Fräulein Troeder

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Pos. Nr. 1136 - Familie Bruns

Liebes Fräulein Troeder!

Die Visa-Angelegenheit der Familie B r u n s scheint schwer voranzukommen, so daß wir uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, die Ausreise so zu verschieben, daß sich Familie Bruns mit Schwester Marianne Koch zusammen am 6. Oktober auf der "Viet Nam" - Marseille-Bombay - einschiffet.

Sehen Sie hierfür gegebenenfalls eine Möglichkeit und könnten Sie eine entsprechende Vorbuchung bei der französischen Linie vornehmen?

Vielen Dank, und geben Sie uns bitte bald Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

W
Schr.



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 31. Juli 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Betr.: Passage Familie Bruns - "Victoria" - 12.9.d.J. -
Genua - Bombay - Uns. Pos. Nr. 1136

Wir danken für Ihr Schreiben vom 29.d.Mts. und für Ihre schnelle Intervention in dieser Angelegenheit.

Laut anliegender Kopie hatten wir heute den telefonischen Anruf von Frau Bruns und mußten leider feststellen, daß Sie sich bisher wenig um ihre Fragebogen bemüht hat.

Da auch die Visa-Angelegenheit noch ungeklärt ist, möchten wir Sie dringend bitten, diese Sache Ihrerseits im Auge zu behalten, da sich das Ehepaar bis Mitte August in England befindet und eine Erledigung der offenstehenden Fragen nicht vor Mitte August zusagen konnte.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen

G. m. b. H.

Passage-Abteilung

POST

SPECIAL-POST





Hamburg, 31. Juli 1964 T/ro

Frau
J. Bruns

2919 Filsum 21 Krs. Leer
=====

Sehr geehrte Frau Bruns!

Betr.: Ihre Ausreise 12. September d.J. - "Victoria" -
Genua - Bombay - Uns. Pos. Nr. 1136

Wir beziehen uns auf unsere heutige telefonische Unterhaltung, in deren Verlauf Sie uns sagen mußten, daß die Ihnen Gatten nach England nachgeschickten 3 roten Fragebogen des Lloyd Triestino im Poststreik verlohrggegangen seien. Da Sie selbst im Begriff stehen, nach London zu fahren, verabredeten wir, daß wir 3 neue Fragebogen an Ihre Heimatadresse nach Filsum senden, wo Sie sie nach Ihrer Rückkehr aus England sofort ausfüllen und uns zurückschicken werden.

Wir möchten ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß wir die Fragebogen nicht später als 15. August zurückerhalten müssen, da wir sie der Linie noch weiterzugeben haben, und uns diese bereits wegen der Erledigung gedrängt hat. Wir werden die Linie mit gleicher Post verständigen, daß die Fragebogen wegen des Poststreiks in England verspätet eingesandt werden können.

Sie sagten uns weiter, daß auch Ihr Visum noch nicht vorläge. Auch in dieser Sache ist Eile geboten, und wir bitten, bemüht zu sein, daß wir die Daten baldmöglichst erfahren. Wir können diese ganzen Angelegenheiten nicht in den letzten Tagen vor Abfahrt erledigen.

Bezüglich Ihrer Fragen über Gepäckversand, Eisenbahnfahrkarten, Einkauf von Kisten baten wir Sie, uns Ihre Wünsche schriftlich aufzugeben. Wir stellen im übrigen fest, daß wir Ihnen bereits am 29. Mai die vorgedruckten Gepäckversand- und Einschiffungshinweise des Lloyd Triestino übermittelt haben, die Sie bitte nochmals studieren wollen.

Wir bitten Sie dringend, die Fragebogen und Visa-Angelegenheit bald möglichst zu erledigen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen!

Anlage
3 Fragebogen

Kopie
Gossnersche Mission

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen

Passagen

31.7.1964

Wo.

2000

Wirtschaftsstelle Evang.
Missionsgesellschaften
z.Hd. Fräulein Troeder
Hamburg 13
Mittelweg 143

Ihre Pos. Nr. 1136
Ausreise Familie Albrecht
Bruns

Liebes Fräulein Troeder!

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie für Familie Bruns die
Hotelreservierung für die Nacht vom 11. zum 12.9. vornehmen und
Herrn Bruns die Bestätigung hierüber direkt übersenden würden.
Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

W
Schr.

29.7.1964
Wo.

2000

Wirtschaftsstelle Evang.Missionsgesellschaften
z.Hd. Fräulein Troeder
Hamburg 13
Mittelweg 143

Liebes Fräulein Troeder!

Wunschgemäß haben wir heute Herrn Bruns noch einmal an die Erledigung der offenen Fragen bezüglich seiner Ausreise erinnert und ihn gebeten, sich direkt mit Ihnen in Verbindung zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

hvv

Sekr.

br

17.7.1964

An die
Passageabteilung des DEMR

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Aufgrund des geführten Telefonats übersenden wir Ihnen anligend
die Passageaufträge für

Familie Bruns, Ostfriesland sowie für
Schwester Marianne Koch, Berlin.

Leider konnten die Angaben für die Visa sowie für die Impfungen noch
nicht gemacht werden, da die Visa bisher noch nicht erteilt und die
Impfungen noch nicht vollzogen wurden. Diese Angaben werden Ihnen dann
von Fam. Bruns und Schw. Marianne direkt zugehen.

Mit freundlichen Grüßen

3
(Sekretärin)

Pos. No.

den 17. Juli 1964

PASSAGE - AUFTRAG

(Kopie f. Ihre Akten)

Missionsgesellschaft: **GOSSNER MISSION, Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20****Personalien****des Reisenden**

Familiennamen: **B r u n s** verh./~~led~~
 Vorname: **Albrecht**
 Geburtsdatum: **17.3.1936**
 Geburtsort: **Ammersum / Krs. Leer**
 Beruf: **Ingenieur**
 Nationalität: **Deutsch**
 Anschrift: **2919 Filsum 21 Krs. Leer**
Ostfriesland

der Ehefrau (auch Geburtsname)

B r u n s geb. **Addicks**
Imke
21.5.1936
Oldenburg
Volksschullehrerin
Deutsch
2919 Filsum Nr. 21 Krs. Leer / Ostfriesl.

Bei Kindern:

Vorname: **Eerke-Ivo** Geb.-Datum: **13.2.64** Vorname: _____ Geb.-Datum: _____
 Vorname: _____ Geb.-Datum: _____ Vorname: _____ Geb.-Datum: _____
 Vorname: _____ Geb.-Datum: _____ Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Schiff / Flug (Eisenbahn)

Reiseziel: **Bombay** Reiseroute: **Genua - Bombay**
 Datum der Ausreise: **12. September 1964** (evtl. Verschiebung des Termins auf: _____)

Ort der Einschiffung: **Genua**Flughafen: **/**Bahnstation: **/**Einfache(r) Fahrt / Flug: **/**Hin- und Rückfahrt / Flug: **/****Falls besondere Wünsche berücksichtigt werden sollen:**

- Name der Reederei: **Lloyd - Triestino**
- Name des Schiffes: **"Victoria"**
- Name der Fluggesellschaft: **/**

Die WEM wird beauftragt mit:

Gepäckbeförderung (ja / ~~nein~~) Bestimmungsort: **Bombay**
 Autobeförderung (ja / nein) Bestimmungsort: _____
 Gepäckversicherung (ja / nein) Versicherungswert: _____

Paß- und Visa-Einheiten: Albrecht B./Imke BrunsPaß-No.: **NS 032219 d B 9699076**Ausstellungsdatum: **9.3.1960 15.7.1963**Ausstellungsort: **Ammersum Filsum**Gültigkeit: **9.3.1965 15.7.1968**

Visum-No.: _____

Ausstellungsdatum: _____

Ausstellungsort: _____

Gültigkeit: _____

Impfungen:

Art	Datum:
Schwarze Pocken	_____
Cholera	_____
Typhus	_____
Paratyphus	_____
Gelbfieber	_____

Passageunterlagen sind zu senden an: **Herrn Albrecht Bruns, 2919 Filsum 21**
Krs. Leer / Ostfriesland

(Kopie an Gossner Mission zur Kenntnisnahme)

Wir / ~~ich~~ bitte(n) um feste Buchung / um ein Angebot

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Gossner Mission**1 Berlin 41 (Friedenau)****Handjerystraße 19/20**

Diese Angaben können später nachgereicht werden.

Pos. No.

den 17.7.1964

PASSAGE - AUFTRAG

(Kopie f. Ihre Akten)

Missionsgesellschaft: GOSSNER MISSION Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20**Personalien****des Reisenden****der Ehefrau (auch Geburtsname)**Familiennamen: K o c h ~~verh/led.~~Vorname: MarianneGeburtsdatum: 11. 1. 1937Geburtsort: BerlinBeruf: Krankenschwester und HebammeNationalität: DeutschAnschrift: 1 Berlin 30, Lützowstraße 24/26Bei Kindern: Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhaus

Vorname: Geb.-Datum: Vorname: Geb.-Datum:

Vorname: / Geb.-Datum: / Vorname: / Geb.-Datum: /

Vorname: Geb.-Datum: Vorname: Geb.-Datum:

Schiff / Flug / Eisenbahn*)Reiseziel: Bombay Reiseroute: Marseille - BombayDatum der Ausreise: 6. Oktober 1964 (evtl. Verschiebung des Termins auf:)Ort der Einschiffung: MarseilleFlughafen: /Bahnstation: /Einfache(r) Fahrt / Flug: /Hin- und Rückfahrt / Flug: /**Falls besondere Wünsche berücksichtigt werden sollen:**1. Name der Reederei: Mess. Maritime2. Name des Schiffes: "Viet Nam"3. Name der Fluggesellschaft: /**Die WEM wird beauftragt mit:**Gepäckbeförderung (ja / nein) nein Bestimmungsort: Bombay

Autobeförderung (ja / nein) Bestimmungsort:

Gepäckversicherung (ja / nein) Versicherungswert:

Paß- und Visa-Einheiten:Paß-No.: B 4290 123 Visum-No.:Ausstellungsdatum: 12. Juli 1964 Ausstellungsdatum:Ausstellungsort: Berlin Ausstellungsort:Gültigkeit: 12. 7. 1966 Gültigkeit:**Impfungen:**

Art Datum:

☒ Schwarze Pocken☒ Cholera☒ Typhus☒ Paratyphus

Gelbfieber

Passageunterlagen sind zu senden an: Schwester Marianne Koch, 1 Berlin 30, Lützowstr. 24/26Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhaus
(Kopie an Gossner Mission zur Kenntnisnahme)Wir bitten(n) um feste Buchung / ~~um festes Angebot~~

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19/20

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Diese Angaben können später
nachgereicht werden.

2 d H.

Hamburg, 10. Juli 1964 T/bo

Herrn
Albrecht Fokke Bruns
2919 Filsum 21 Krs. Leer
=====

Sehr geehrter Herr Bruns!

Betr.: Ihre Ausreise - Genua-Bombay- 12.9.d.J.
Dampfer "Victoria" - Uns. Pos. Nr. 1136

Wir beziehen uns auf obige Buchung und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns die Ihnen unter dem 19. Mai zugestellten Fragebogen der Linie wieder zurückreichen würden.

Bei dieser Gelegenheit wollen Sie auch Ihre, falls schon vorhanden, Visadaten einsetzen.

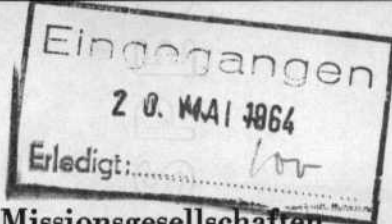
Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.

Kopie
Gossnersche
Missionsgesellschaft

Passage-Abteilung

Kerech



Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen G. m. b. H.

2 HAMBURG 13 • MITTELWEG 143 • TELEFON 45 40 02/41 76 41

Hamburg, 19. Mai 1964 Wa/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41 (Friedenau)

=====

Handjerystr. 19 / 20.

Betr.: "Victoria"-12.9.64 Genua-Bombay-
Touristenklasse-Familie Albrecht Fokke Bruns
Uns. Pos. Nr. 1136

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 6.d.Mts.
können wir Ihnen heute folgendes Angebot
unterbreiten:

"Victoria" 12.9.64 - Genua - Bombay
1 Doppelkabine der Kategorie P/2 garantiert
zur Rate von £ 115.--.-- pro Pers.
plus 10% für das Baby

Prospekt, Abfahrtsliste und Fragebogen fügen wir
bei und bitten Sie, uns bis zum 25.d.Mts. mitzu-
teilen, ob Sie mit dieser Reservierung einverstan-
den sind.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen

Passage-Abteilung

6.5.1964
P.Sbg/Wo.

2000

Wirtschaftsstelle Ev.Missions-
gesellschaften
Fräulein Troeder
Hamburg 13
Mittelweg 143

Liebes Fräulein Troeder!

Wir möchten schon jetzt die Wirtschaftsstelle bitten, einen
Schiffsplatz zu buchen für einen neuen Mitarbeiter der Goßner
Mission, der zusammen mit seiner Frau und einem dann 8 Monate
alten Kind im Frühherbst nach Indien ausreisen soll
Wir bitten, uns einen Vorschlag zu machen für eine Ausreise
etwa zwischen dem 10. und 20. September. Die Namen der Ausrei-
senden lauten:

Albrecht Fokke B r u n s 17.3.36 *Münster*
Imke Bruns geb. Addicks 21.5.36 *Wien*
Eerke, Ivo Bruns 15.2.64 *Hamburg (Hd.)*

Mit herzlichem Gruß

Sty
(Pastor M. Seeberg)

br

21. Mai 1964

Wirtschaftsstelle Evangelischer
Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen GmbH.

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: "Victoria" 12.9.64 Genua - Bombay
Touristenklasse - Familie Albrecht Fokke Bruns
Ihre Pos. Nr. 1136 - Ihr Schreiben vom 19. Mai 1964

Unter Bezugnahme auf Ihr o.a. Schreiben möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir mit dem von Ihnen angegebenen Termin der Schiffsreise von Familie Bruns einverstanden sind. Allerdings müssen wir unser Einverständnis dadurch beschränken, daß rechtzeitig das Visum für Herrn Bruns eintrifft. Aber reserviert sollte der Platz auf alle Fälle werden.

Mit freundlichen Grüßen

SP
(Sekretärin)

D/ Herrn Dr. Junghans

21.10.1964
Dr.Bg/Wo.

An die
Wirtschaftsstelle Evang.Missions-
gesellschaften

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Rückkehr von Herrn und Frau Dr. Junghans nach Deutsch-
land im November 1964 aus Khuntitoli

Das Ehepaar Dr. Junghans wird seinen Dienst in Khuntitoli im
November d.Js. beenden und im Einverständnis mit der Leitung
der Goßner Mission per Flugzeug nach Deutschland zurückkehren.
Der Termin ist zwischen dem 18. und 25.11. etwa vorgesehen.

Wir möchten Sie heute freundlich bitten, diesen Rückflug
von Ihrer Seite aus dem Guthaben zu finanzieren, das Sie für
die Goßner Mission vorgesehen haben. Den genauen Termin wird
Ihnen Dr. Junghans mitteilen; ebenso auch, ob er sich für die
LH oder die Air India entschieden hat. Dies hängt noch von
einigen Umständen ab. Ich bin gewiß, daß er Ihnen so recht-
zeitig Mitteilung machen kann, daß Sie mit der Agentur der
betreffenden Luftfahrtgesellschaft in Hamburg die diesbezügliche
Abmachung treffen können und dann diese die notwendige Nach-
richt nach Indien an das dortige Büro geben kann.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr.Berg)

29.12.1964
P.Sbg/Wo.

Wirtschaftsstelle Evang. Missions-
gesellschaften
Passage-Abteilung
Fräulein Troeder

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Schwester Marianne Koch - Cambodge 12.1.65 - Marseille-
Bombay - Pos. Nr. 1136

Liebes Fräulein Troeder!

Die Eintragung im Visum von Schwester M. Koch lautet V - 340
28.12.64.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns auch der Mühe entheben
möchten und die Eisenbahnfahrkarten für Schwester Marianne be-
sorgen. Nachstehend geben wir Ihnen die Streckenführung auf:

10.1.65	7.12 Uhr	ab	Berlin-Zoo	
	12.30	"	an	Hannover
	14.52	"	ab	" (m. Trans-Europa-Express Helvetia)
	21.49	"	an	Basel
	0.13	"	ab	"
	8.42	"	an	Lyon
	10.28	"	ab	"
	14.30	"	an	Marseille

Wir wären ferner dankbar, wenn Sie für die Strecke Basel-Lyon
einen Schlaf- oder Liegewagenplatz für Schwester Marianne be-
sorgen könnten. Bitte senden Sie ihr die Karten an die Anschrift
des Elisabeth-Diakonissen- und Mutterhaus; Berlin 30, Lützow-
straße 24-26.

Mit herzlichem Gruß

Sbg



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 23. Dezember 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage Schwester Marianne Koch - "Cambodge"
12.1.65 - Marseille - Bombay - Uns.Pos.Nr.1136

Wir beziehen uns auf unsere heutige telefonische Unterhaltung und bemerkten uns gern, daß das Visum nun endlich vorliegt. Wir haben sofort die Linie entsprechend verständigt und alles Notwendige in die Wege geleitet. Der Fragebogen der Schwester liegt uns bereits vor.

Was wir noch wissen müssen wäre, ob wir die Eisenbahnkarte besorgen sollen und mit welchem Ausstellungsdatum und welcher Streckenführung, da wir dann den Eisenbahnfahrkartenanteil der Reederei in Höhe von £ 5.--.-- vergüten können. Wir erbitten Ihre baldige Rückäußerung.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen

Passage-Abteilung

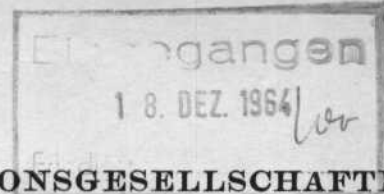
M. Krause

W. J. J.

41

Heyden

SPECIAL-POST



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 17. Dezember 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage Schwester Marianne Koch -
Uns. Pos. Nr. 1136

Nachdem wir die Unterbringung auf D. "Viet Nam" -22.12.64 zurückgegeben hatten, erhalten wir von der Linie das folgende neue Angebot:

D. "Cambodge" - 12.1.65 ab Marseille
26.1.65 an Bombay
Bett No. 221 F in einer Doppel-Außenkabine
Grad S in der Touristenklasse
zur Rate von £ 118.--.--
./ 10% Missionsrabatt
+ Taxen £ 1.19. 9
./ Anreisevergütung d. Reederei £ 5.--.--

Wir haben diese Offerte vorsorglich - Ihr Einverständnis voraussetzend - akzeptiert und hoffen, daß bis zu diesem Termin die Visum-Angelegenheit endlich geregelt sein wird.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
[Handwritten signature]
Passage-Abteilung

SPECIAL-POST



Eintragungen
14. DEZ. 1964
Erledigt: <i>lv</i>

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G.M.B.H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 11. Dezember 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage Schwester Marianne Koch -
Uns. Pos. Nr. 1136

Agentur schreiben

Auf Grund Ihres gestrigen telefonischen Anrufes haben wir nunmehr auch den reservierten Platz für die obige Schwester auf D. "Viet Nam" - 22.12.64 ab Marseille zurückgegeben und für die Genannte eine neue Unterbringung auf

D. "Cambodge" - ²10.1.65 ab Marseille - *Tour. - Klare -*
^{26.1.}1.2.65 an Bombay

angefordert. Sobald uns das Angebot vorliegt, hören Sie wieder von uns.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G.m.b.H.
Passage-Abteilung

M. M. M.

- POST - SPECIAL-POST



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G.M.B.H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 28. Oktober 1964 T/bg

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19 - 20

Betr.: Schiffspassage für Frau Bruns mit Kind und
Schwester Marianne Koch - Uns. Pos. Nr. 1136

Wir beziehen uns auf die telefonische Unterhaltung mit Ihrem sehr geehrten Herrn Pastor Berg vom 26.10.64 und müssen Ihnen leider mitteilen, daß die Linie die Reservierung auf D. "Laos" zum 24.11.64 nicht mehr aufrecht erhalten kann.

Man hat uns nunmehr für Dezember d.J. folgendes neues Angebot gegeben:

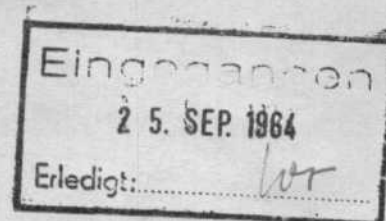
D. "Viet Nam" - 22.12.64 -Marseille-Bombay
1 Doppelkabine 1. Klasse, Grad D

Die Passagekosten stellen sich auf £ 215.--.-- p.Erw.
10% des Passagepreises für das Kind
+ Taxen £ 3. 2. 8 p.Erw.
(Kind zahlt keine Taxen)
./.. Eisenbahnfahrkartenanteil d. Reederei £ 6.--.-- p.Erw.
(10% davon für das Kind)

Die Option für diese Offerte läuft bis zum 14. November. Wir hoffen zuversichtlich mit Ihnen, daß bis dahin die Visum-Angelegenheit geregelt ist.

Sollte sich in den nächsten Tagen in dieser Richtung irgend-
etwas klären, so bitten wir Sie, uns telefonisch umgehend zu
verständigen, wir würden dann versuchen, auf die Plätze zum
24.11. zurückzugreifen.

Mit freundlichen Grüßen!
Wirtschafsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G.M.B.H.
Passagen-Abteilung



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G.M.B.H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

WV 14.10-64

Hamburg, 24. September 1964 Wa/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20.

Termin!

b sw
m g
u
e m
ex 17.10
14
m c
fz
g b Br
c w

Betr.: "Viet Nam" - 6. 10. 64 - Marseille- Bombay
Schwester Marianne Koch - Uns. Pos. Nr. 1202
Familie Fokke Bruns - Uns. Pos. Nr. 1136

Unter Bezugnahme auf Ihre telefonische Rücksprache vom 21.d.Mts. haben wir die Reservierung für Ehepaar Bruns und Frl. Koch auf

D. "Viet Nam" - 6.10.64 Marseille-Bombay

zurückgezogen, da die Visa bisher noch nicht eingetroffen sind.

Wir haben uns gleich um Kabinenplätze für die nächste Abfahrt bemüht und können Ihnen heute anbieten auf:

D. "Cambodge" - 27.10.64 Marseille-Bombay

für Familie Bruns, Kabine 6
zur Rate von £ 230.--.-- p.P.

für Frl. Koch, Bett 212 I in einer Vierbett-Außenkabine
zur Rate von £ 113.--.--

Wir hoffen, daß Sie bis zum 15. Oktober d.J. die Visa erhalten, da wir bis zu diesem Zeitpunkt die Plätze fest anhand haben.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen

Passagen

SPECIAL-POST



Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen G. m. b. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143 · TELEFON 45 40 02/41 76 41

Hamburg, 7. Sept. 1964

Eingegangen T/-

8. SEP. 1964

Erliegt: *Wb*

Gossnersche Missions-
gesellschaft
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr. Passage für die Schw. M. Koch -
6. Oktober d.J. - "VIET NAM" - Marseille-
Bombay - uns. Pos. 1202

Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mit-
teilen, dass es uns nicht möglich ist, Eisen-
bahnfahrkarten für Berlin oder ab Berlin von
hier aus zu besorgen, sodass wir Sie bitten
möchten, die für die obige Schwester gewünschte
Karte Berlin-Frankfurt-Marseille dort zu be-
stellen und die Genannte entsprechend zu infor-
mieren. Ist Ihnen damit gedient, dass wir
die Karte Frankfurt . Marseille von hier aus aus den
übrigen Passagedokumenten beifügen?

Wir erbitten Ihren Bescheid. Ist das Visum
inzwischen eingetroffen?

Mit freundlichen Grüßen
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung
J. Koch

zufüllen
Bitte in der Korrespondenz unsere
Positionen immer angeben

BANK: DEUTSCHE BANK A.G., HAMBURG, KONTO-NR. 52/10869 · POSTSCHECK: HAMBURG 593 71

Gossner
Mission



Wertschöpfungsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen G. m. b. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143 · TELEFON 45 40 02/41 76 41

Hamburg, 7. Sept. 1964
T/-

Gossnersche Missions-
gesellschaft
1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Betr. Passage für die Schw. M. Koch -
6. Oktober d.J. - "VIET NAM" - Marseille-
Bombay - uns. Pos. 1202

Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mit-
teilen, dass es uns nicht möglich ist, Eisen-
bahnfahrkarten für Berlin oder ab Berlin von
hier aus zu besorgen, sodass wir Sie bitten
möchten, die für die obige Schwester gewünschte
Karte Berlin-Frankfurt-Marseille dort zu be-
stellen und die Genannte entsprechend zu infor-
mieren. Ist Ihnen damit gedient, dass wir
die Karte Frankfurt . Marseille von hier aus den
übrigen Passagedokumenten beifügen?

Wir erbitten Ihren Bescheid. Ist das Visum
inzwischen eingetroffen?

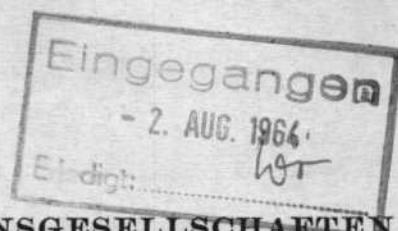
Mit freundlichen Grüßen

Wertschöpfungsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und
G. m. b. H.

Passage-Abteilung

T. Maecher

Bitte i
Positionsnummer angeben.



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G.M.B.H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 3. August 1964 T/bo
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20.

Betr.: Passage für die Schwester Marianne Koch - "Viet Nam" -
6. Oktober d.J. - Marseille-Bombay - Uns. Pos. Nr. 1202

Wir können Ihnen heute die Mitteilung machen, daß die Schwester Marianne für die Nacht vom 5. zum 6. Oktober d.J. ein Einzelzimmer im Foyer Chrétien "Le Phare" in Marseille erhalten wird.

Wir haben die entsprechende Bestätigung dieses Hauses erhalten und werden gebeten, daß die Schwester bei Ankunft in Marseille sofort per Taxi zur Rue Ferrari 131-133 sich begibt, dort wird sie von dem Ehepaar Lejeune empfangen.

Wenn wir Ihnen die Passage-Dokumente schicken, werden wir diese Einzelheiten nochmals aufgeben.

Im übrigen erhalten wir heute von der Schwester direkt den ausgefüllten und unterschriebenen Fragebogen, den wir der Linie weitergeleitet haben; die Impf- und Visadaten fehlen im Augenblick noch und müssen nachgereicht werden. Bitte sorgen Sie auch dafür, daß wir diese nicht zu spät erhalten.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen

G. m. b. H.
Passage - Abteilung



Eingegangen am

29. JUL. 1964

Erledigt: *lwo*

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G.M.B.H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 28. Juli 1964 T/10

Gossnersche Missionsgesellschaft

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage für die Schwester Marianne Koch - "Viet Nam"-
6. Oktober d.J. - Marseille-Bombay - Uns. Pos. Nr. 1202

Wir danken Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen vom 27. d. Mts. und werden wunschgemäß die Eisenbahnkarte für den 3. Oktober Berlin-Frankfurt-Marseille (günstigste Verbindung) besorgen und zusammen mit der Schiffskarte der Schwester zustellen.

Weiter haben wir für die Genannte in Marseille für die Nacht vom 5. zum 6. Oktober ein Einzelzimmer im

Foyer Chrétien "Le Phare"
131 -133, rue Ferrari
MARSEILLE / Frankreich,
einem, der Mission nahestehenden Hotel

besorgt und werden Sie benachrichtigen, sobald uns die Bestätigung über die Reservierung vorliegt. Wir haben in diesem Hause schon mehrfach Missionsangehörige untergebracht und damit die besten Erfahrungen gemacht.

Betr.: Passage Familie Bruns - "Victoria" -
12.9.d.J. - Genua-Bombay - Uns.Pos. Nr. 1136

Wir können nicht feststellen, daß wir von Herrn Bruns die ihm am 19. Mai d.J. übermittelten roten Fragebogen des Lloyd Triestino zurückerhalten haben. Vorher sind wir leider nicht in der Lage, Schiffs- und Fahrkarten für diese Familie auszuhandigen. Wir haben am 10. Juli bei Herrn Bruns die Übersendung dieser Fragebogen angemahnt und gebeten, uns Visa- und Impfdaten aufzugeben. Leider hat der Genannte bis heute darauf nicht geantwortet. Wir bitten Sie, auch Ihrerseits nochmals dieserhalb bei Herrn Bruns zu mahnen.

Sollten Eisenbahnkarten gewünscht werden, müßten Sie uns baldmöglichst aufgeben, für welches Datum und mit welcher Streckenführung diese benötigt werden.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Herrn Bruns an die Erledigung der diversen offenen Fragen erinnern würden, damit wir mit der Abwicklung nicht zu spät kommen.

Mit freundlichen Grüßen!
Wirtschafsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen

TELEFON: 45 40 02 · TELEGRAMME: WIRSTEM · BANK: DEUTSCHE BANK A.-G., HAMBURG, KTO-NR. 52/10869 · POSTSCHECK: HAMBURG 59371

~~WV~~ 40.
20.9.64

br

27.7.1964

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
-Passage-Abteilung-

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Passage für Schwester Marianne Koch "VIET NAM" 6. Oktober 1964
Ihr Schreiben vom 23. Juli 1964 Pos. 1202

Haben Sie freundlichen Dank für Ihr Schreiben vom 23. Juli. Zu Ihren Fragen folgendes:

1. Ausstellung der Eisenbahnfahrkarten 3. Oktober ab Berlin
2. Wählen Sie bitte die beste Verbindung ab Frankfurt/Main. Es wäre wohl das Beste, wenn Schwester Marianne am 3.10. in Frankfurt übernachtet (wird von uns erledigt) und dann am 4.10. von Frankfurt aus weiterfährt, um dann am 5.10. in Marseille zu sein. Könnten Sie bitte veranlassen, daß für den 5.10. zum 6.10. eine Unterkunft für Schwester Marianne in Marseille besorgt wird ?

Bitte senden Sie alle Unterlagen, Eisenbahn- und Schiffskarten an Schwester Marianne, da dies ein einfacherer Weg ist. Wir bitten nur, uns durch entsprechende Kopie zu verständigen. Ebenso können Sie es mit Familie Bruns halten, die zum 12.9. ab Genua ausreisen will. Wie steht es mit den Schiffs- und Fahrkarten für Familie Bruns ?

Mit freundlichen Grüßen

BV

(Sekretärin)



Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen G. m. b. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143 · TELEFON 45 40 02/41 76 41

Hamburg, 23 Juli 1964
T/-

Eingegangen

24. JUL. 1964

Erledigt: 31

Gossnersche Missions-
gesellschaft
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr. Passage für Schwester M. Koch - "VIET -nam"
6. Oktober d.J. - Marseille-Bombay. uns.
Pos. 1202

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 21. ds. und bemerkten uns gern, dass wir die Eisenbahnfahrkarten mit besorgen dürfen. Dazu benötigen wir aber noch folgende Angaben:

- 1.) Datum der Ausstellung dieser Karten,
- 2.) Genaue Streckenführung.

Bitte informieren Sie uns darüber noch.

Die Passageaufträge für die obige Schwester und Familie Bruns haben wir dankend erhalten.

Es ist uns aus Ihrem o.a. Brief nicht ganz klar geworden, ob wir zu gegebener Zeit die gesamten Passagedokumente (Eisenbahn-u. Schiffskarten) direkt an die Schwester schicken sollen. Wir nehmen dies aber an! Sie erhalten Copie dieser Korrespondenz.

Mit freundlichen Grüßen

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.

Passage-Abteilung
Freder

Bitte in der Korrespondenz unsere
Positionsnummer angeben.

21.7.1964

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
-Passage-Abteilung-

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Passage für Schwester Marianne Koch "Viet Nam" - Ihre Pos.Nr. 1202

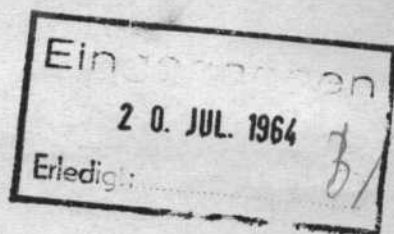
Haben Sie Dank für Ihr Schreiben vom 17.7.64. Wir haben den Fragebogen und die Gepäcketiketten an Schwester Marianne weitergeleitet. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie die Eisenbahnfahrkarte Berlin-Marseille besorgen könnten und diese dann direkt Schwester Marianne Koch, Elisabeth-Diakonissen und Krankenhaus, Berlin 30, Lützowstraße 24-26 zusenden würden.

Wir hoffen, daß Sie inzwischen die Passageaufträge für Schwester Marianne sowie für Familie Bruns, die wir Ihnen am 17.7. übersandten, erhalten haben.

Mit freundlichen Grüßen

BV

(Sekretärin)



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Jalkowski

Hamburg, 17. Juli 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage für Schwester Marianne Koch - "Viet Nam" -
6.10.64 - Marseille-Bombay - Uns. Pos. Nr. 1202

Wir danken für Ihr Schreiben vom 14.d.Mts. und haben wunschgemäß den angebotenen Platz auf obiger Abfahrt akzeptiert. Anliegend möchten wir Ihnen heute

einige Gepäcketiketten und einen Fragebogen

übermitteln. Letzteren erbitten wir ausgefüllt und unterschrieben zurück.

Sie wollen uns bitte noch mitteilen, ob die Schwester per Bahn nach Marseille zur Abfahrt anreisen wird, und ob wir die entsprechende Eisenbahnfahrkarte besorgen dürfen, da wir in einem solchen Falle den Eisenbahnfahrkartenanteil der Reederei in Höhe von £ 5.--.-- in der Rechnung absetzen können.

Gepäck, das im voraus mit der Bahn nach Marseille gesandt werden soll, muß bitte an folgende Adresse gerichtet werden:

Ancienne Agence Mercier S.A.
35, Bd de la Major
Marseille - 2^E

Wir bitten, zu beachten, daß die Gepäckstücke den genauen Namen der Schwester, Namen des Dampfers und Abfahrtstermin tragen müssen. Die entsprechenden Frachtkosten wollen Sie bitte veranlassen, daß diese uns in Rechnung gestellt werden, damit die Schwester auf ihrer Reise nicht in Auslage zu treten braucht.

Bei der obigen Speitionsfirma in Marseille handelt es sich um ein der Mission nahestehendes Haus, das alle Formalitäten erledigt und uns stets sehr günstige Frachtrechnungen aufgemacht hat.

Wir bitten Sie noch, uns umgehend den Passageauftragsbogen zukommen zu lassen, und verbleiben wir inzwischen

mit freundlichen Grüßen!
Wirtschafsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.

Passage-Abteilung

Anlagen

cc/Schw.M. Koch

br

14.7.1964

An die
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
-Passage-Abteilung- z.Hd. FrI. Troeder

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Passage für Schwester Marianne Koch - Ihre Pos. Nr. 1202

Bezug nehmend auf Ihr Schreiben vom 9. Juli möchten wir nun doch
das Angebot auf der "Viet Nam"

6. Oktober 1964 - Marseille-Bombay

Bett Nr. 222 B -2-bettig, in der Touristenklasse Grad T

annehmen. Haben Sie freundlichen Dank für Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit.

Mit freundlichem Gruß

BV

(Sekretärin)



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 9. Juli 1964 T/b●
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage für Schwester Marianne Koch
Uns. Pos. Nr. 1202

Im Anschluß an unser Schreiben vom 8. Juli müssen wir Ihnen leider sagen, daß die "Asia" (Lloyd Triestino) 17.10.64 Genua-Bombay ausverkauft ist, und wir lediglich in der Warteliste für diese Abfahrt aufgenommen werden konnten.

Sollte noch ein Platz frei werden, wird die Linie uns unverzüglich benachrichtigen; nur fürchten wir, daß die Aussichten sehr gering sind, da wir schon für Monate im voraus nichts mehr bekommen.

Wir möchten unter diesen Umständen doch empfehlen, wenn es Ihnen nur irgend möglich ist, daß Sie das Angebot auf der "Viet Nam" annehmen, denn wir wissen im voraus, daß wir von anderer Seite kein Platz mehr bekommen; es sei denn, Sie entschieden sich für eine Flugpassage.

Für eine baldige Rückäußerung in dieser Angelegenheit wären wir Ihnen verbunden.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

Hecker

SPECIAL POST



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 8. Juli 1964 T/bo

Gossner'sche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage für Schwester Marianne Koch -
Uns. Pos. Nr. 1202

Unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 6.d.Mts. können wir Ihnen zunächst das Angebot der französischen Linie wie folgt vorlegen:

"Viet Nam" -6.Oktober 1964 -Marseille-Bombay
Bett Nr. 222 B -2-bettig, in der Touristenklasse Grad T
zur Rate von £ 113.--.--
+ Taxen £ 1.19. 9
./.. Eisenbahnfahrkartenanteil der Reederei . £ 5.--.--

Wir haben dieses Angebot bis zum 4. August d.J. anhand und würden empfehlen, daß wir zunächst das angefragte Angebot des Lloyd Triestino abwarten, bevor Sie sich definitiv entscheiden.

Mit freundlichen Grüßen!
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.

Passage-Abteilung

Recher



5103



SPECIAL-POST



Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften

Übersee-Warenversorgung und Passagen G. m. b. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143 · TELEFON 45 40 02/41 76 41

Hamburg



Gossnersche
Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage für Schwester Marianne Koch -
europ. Hafen - Bombay - Uns.Pos.1202
Anfang Oktober d.J.

Wir danken Ihnen für diesen uns unter dem
3.d.Mts. erteilten Auftrag. Wir haben sowohl
bei dem Lloyd Triestino als auch bei der
Messageries Maritime um ein Platzangebot für
Anfang Oktober gebeten und kommen auf die
Angelegenheit sobald wie möglich zurück.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.

Passage - Abteilung

Jauch

3.7.1964

P, Sbg/Wo.

Wirtschaftsstelle
des DEMR
Fräulein Troeder

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Liebes Fräulein Troeder!

Dürfen wir Sie bitten, für unsere zukünftige Mitarbeiterin im
Hospital Amgaon, Schwester Marianne Koch aus Berlin, einen Schiffs-
platz auszusuchen?

Ich hoffe sehr, daß es Ihnen möglich sein wird, ^{für} Ende September
oder Anfang Oktober für Schwester Marianne dieses Ticket zu bu-
chen. Wir warten täglich auf das Eintreffen ihres Visums, das
wir dann also nachreichen müssen.

Vielen Dank im voraus!

Mj

16.12.1964

Wo.

Wirtschaftsstelle Evang.Missions-
gesellschaften
z.Hd. Fräulein Troeder

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Flugticket für Herrn Robert Montag, London

Liebes Fräulein Troeder!

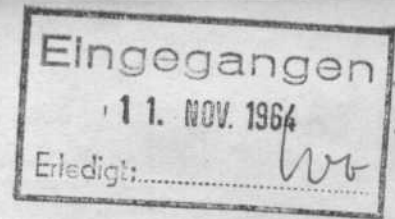
Erledigen Sie bitte auch die Besorgung des Flugtickets für unseren neuen Mitarbeiter, Herrn Robert Montag, 12, Cheyne Close, Hendon, London, N.W.4, und senden Sie ihm die Karten direkt zu?

Die Flugroute wäre London-Genf-Calcutta-Ranchi. Herr Montag hat vorgesehen, am 18.1.1965 noch in Genf zusein, so daß er entweder am 18.1. abends bzw. am 19.1. Genf-Calcutta-Ranchi fliegen könnte. Abflug London erst am 18.1.morgens?

Da Sie ja so gut wie alles möglich machen, liebes Fräulein Troeder, werden Sie sicher auch in diesem Falle um prompte Erledigung bemüht sein.

Mit allen guten Wünschen für die bevorstehenden
Festtage!

von



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 10. November 1964
T/bo.

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

7 d4

Betr.: Passage (Rückreise) für die Schwester Maria Schatz/Indien
"Asia" - 30.1.65 - Bombay - Genua- Touristenklasse
Uns. Pos. Nr. 1251

Nur der Ordnung halber möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir heute von obiger Schwester aus dem German Hospital in Rourkela die Nachricht erhielten, daß sie mit o.a. Reservierung auf der "Asia" einverstanden sei.

Wir haben mit gleicher Post der Linie unsere Buchungsbestätigung gegeben und hoffen, daß die Passage nunmehr reibungslos abgewickelt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
M. Gossner
Passage-Abteilung



POST

SPECIAL-POST



Eingegangen

- 7. OKT. 1964

E' digt:

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 5. Oktober 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage für Schwester Maria Schatz - "Victoria" -
27.2.65 -Bombay - Genua- Uns. Pos. Nr. 1251

Wir haben noch den Eingang Ihres Schreibens vom 7.v.Mts. zu bestätigen und möchten Sie der Ordnung halber davon in Kenntnis setzen, daß die Schwester Maria Schatz uns dahingehend verständigte, daß ihr der Abfahrtstermin 27.2.65 ab Bombay nun doch zu spät sei und uns bat, für M/S "ASIA" 30.1.65 ab Bombay für sie eine entsprechende Unterbringung zu besorgen.

Wir haben uns dieserhalb sofort mit dem Lloyd Triestino in Verbindung gesetzt und müssen das erbetene Angebot abwarten.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

FHS



FHS

SPECIAL-POST

SPECIAL-

7.9.1964
Wo.

An die
Wirtschaftsstelle Ev.Missions-
gesellschaften

2000

Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Passage für Schwester Maria Schatz
Ihre Pos.Nr. 1251

Bezug: Ihr Schreiben vom 2.9.1964 T/bo

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, daß wir mit der Reservierung

"Victoria - 27.2.65 - Bombay-Genua-Touristenklasse...."

für Schwester Maria Schatz einverstanden sind.

Die Schiffskarte kann Schwester Maria direkt nach Amgaon über-
sandt werden.

Mit freundlichen Grüßen

lwo
Sokr.



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 2. September 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20.

Eingegangen

3 - SEP. 1964

Erledigt: *W*

Betr.: Passage Schwester Maria Schatz - Uns. Pos. Nr. 1251

Unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 24. August d.J. können wir Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß es uns gelungen ist, die Schwester Maria auf der gleichen Abfahrt, wie sie für Fr. Janke gebucht ist, unterzubringen. Wir geben Ihnen nachstehend das Angebot wie folgt:

"Victoria"- 27.2.65 - Bombay-Genua-Touristenklasse
1 Damenbett in einer Vierbettkabine Kategorie Q/4
zur Rate von £ 104.--.--
abzüglich 10% Missionsrabatt

Vorsorglich haben wir diese Unterbringung reservieren lassen.

Die Schwester Maria Schatz werden wir mit einer Kopie dieses Schreibens direkt an ihre Adresse nach Indien unterrichten.

Sollten Sie oder die Schwester je nicht mit der Reservierung einverstanden sein, erbitten wir Ihre umgehende Rückäußerung. Eine Unterbringung in der gleichen Kabine mit Fr. Janke war leider nicht mehr möglich.

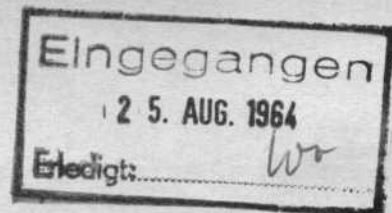
Wir bitten noch um Mitteilung, wohin die Schiffskarte für die Schwester Maria Schatz gesandt werden soll und verbleiben

mit freundlichen Grüßen!

Kopie
Schwester Schatz

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. M. B. H.
Passagenabteilung

SPECIAL-POST



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

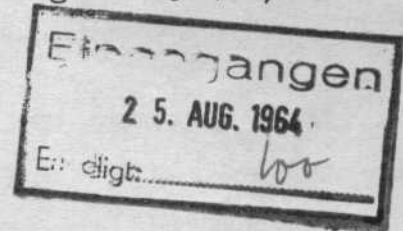
ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 24. August 1964 T/bo

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20-



Betr.: Passage Schwester Maria Schatz -
Uns. Pos. Nr. 1251

Wir danken Ihnen für die Übersendung des Passage-Auftragbogens ohne Datum. Da Sie uns auch das Exemplar, das für Ihre Akten bestimmt ist, mitsandten, reichen wir Ihnen dieses anliegend zu unserer Entlastung wieder zurück.

Dürfen wir Sie höflichst bitten, Ihre Auftragsbogen sowohl mit Datum als auch mit einer Unterschrift zu versehen, da wir während der Abwicklung solcher Passage evtl. auf diese Angaben zurückgreifen müssen.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

Anlage

POST

SPECIAL-POST

Pos. No.

den

PASSAGE - AUFTRAG

(Kopie f. Ihre Akten)

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19/20

Missionsgesellschaft:

Personalien**des Reisenden**Familiennamen: S c h a t z xxxx verh./led.Vorname: MarjaGeburtsdatum: 6.9.1933Geburtsort: BacknangBeruf: KrankenschwesterNationalität: deutschAnschrift: GEL Church Hospital Dt. Sambalpur**Bei Kindern:** Amgaon via Deogarh Orissa/Indien

Vorname: Geb.-Datum: Vorname: Geb.-Datum:

Vorname: Geb.-Datum: Vorname: Geb.-Datum:

Vorname: Geb.-Datum: Vorname: Geb.-Datum:

Schiff / Flug / Eisenbahn*)Reiseziel: Backnang/Württ. Germany Reiseroute:Datum der Ausreise: 27.2.1965 (evtl. Verschiebung des Termins auf:))Ort der Einschiffung: Bombay

Flughafen:

Bahnstation:

Einfache(r) Fahrt / Flug:

Hin- und Rückfahrt / Flug:

Falls besondere Wünsche berücksichtigt werden sollen:1. Name der Reederei: Lloyd Triestino2. Name des Schiffes: Victoria

3. Name der Fluggesellschaft:

Die WEM wird beauftragt mit:Gepäckbeförderung (ja / ~~nein~~) Bestimmungsort: Backnang

Autobeförderung (ja / nein) Bestimmungsort:

Gepäckversicherung (ja / ~~nein~~) Versicherungswert:**Paß- und Visa-Einheiten:**Paß-No.: 7229106

Visum-No.:

Ausstellungsdatum: 30.7.1954

Ausstellungsdatum:

Ausstellungsort: Waiblingen/Württ.

Ausstellungsort:

Gültigkeit:

Gültigkeit:

Impfungen:

Art Datum:

Schwarze Pocken

Cholera

Typhus

Paratyphus

Gelbfieber

Passageunterlagen sind zu senden an:

Wir / ich bitte(n) um feste Buchung / um ein Angebot.

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Unterschrift

Diese Angaben können später
nachgereicht werden.



WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 113

Hamburg, 19. August 1964 T/bo

Gosshersche Missions-
gesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

am 20. 8. 1964 ausgefüllt
a. WEM gesandt

Betr.: Passage für die Schwester Maria Schätz-
Uns. Pos. Nr. 1251

Wo.

Wir danken Ihnen für Ihre schnelle Antwort vom 18. d. Mts.
und möchten Ihnen der Ordnung halber mitteilen, daß wir
heute beim LLOYD TRIESTINO die Platzanforderung auf der
"Victoria" zum 27. 2. 1965 von Bombay nach Genua gestellt
haben. Sobald uns das Angebot vorliegt, hören Sie wieder
von uns.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns in der Zwischenzeit
schon den Auftragsbogen mit den Personallen dieser Schwester
übermitteln könnten.

Mit freundlichen Grüßen!

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. M. B. H.
Passage-Abteilung



Friede

POST

SPECIAL-POST

18.8.1964

Wo.

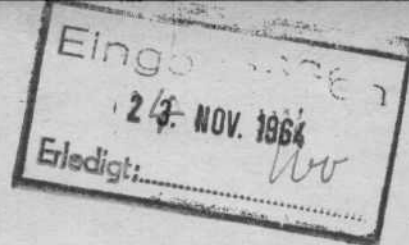
Wirtschaftsstelle Evang.Missions-
gesellschaften
z.Hd. Fräulein Troeder
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Passagebuchung für Schwester Maria Schatz
Liebes Fräulein Troeder!

Auf Ihren soeben erfolgten Anruf können wir Ihnen mitteilen,
daß eine anderweitige Passagebuchung für Schwester Maria Schatz
von uns aus nicht erfolgt ist und der Beschaffung der jetzt von
Schwester Maria erbetenen Schiffskarte für die "Viktoria" im Fe-
bruar nächsten Jahres nichts entgegensteht.

Mit freundlichen Grüßen

Wv
Schr.



Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum

Stuttgart, 19.11.1964

Einladung zur Tagung am 26.1.65, 9.30 Uhr, in Frankfurt am Main,
Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Str. 23

Tagungspunkte:

1. Vortrag von OKR Lohmann, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, Hamburg:
Bericht über Aufgaben und Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
2. Aussprache
3. Besprechungen der Neuerscheinungen aus Mitglieds-Verlagen und anderen Verlagen
4. Planungen der Verlage
5. Gemeinsames Kleinschrifttum?
6. Eine neue Kinder-Missionszeitschrift?
7. Von unseren Zeitschriften
8. Planung der nächsten Schriftleiter-Tagung
9. Verschiedenes

Zu den Buchbesprechungen erbitten wir Zusendung Ihrer missionarischen Neuerscheinungen (Bücher oder Broschüren) an die Adresse: Dr. Horst Quiring, Evang. Missionsverlag, 7 Stuttgart-S, Heusteigstraße 34, damit die Besprecher genügend Zeit für die Durchsicht haben. Wir bitten aber darum, Neuerscheinungen aus anderen Themenkreisen nicht einzusenden.

Soweit Übernachtungen gewünscht sind, bitte direkt an das Dominikanerkloster zu schreiben.

Anmeldungen zur Tagung, die gleichzeitig Anmeldung zum gemeinsamen Mittagessen sind, bitte bis 15. Januar an den Unterzeichneten.

Mit freundlichen Grüßen

Quiring
(Dr. Horst Quiring, Schriftführer)



Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum

Protokoll der Tagung am 28. Januar 1964 im Dominikanerkloster in Frankfurt a.M.

Anwesend:

Batchelor, David	Weltweiter Evangelisations-Kreuzzug 6239 Vockenhausen, Missionshaus
Flick, Hans	Allianz-Mission Barmen 56 Wuppertal-Barmen, Postfach 12
Günther, Dr.	Württ. Arbeitsgemeinschaft f. Weltmission 7 Stuttgart 1, Postfach 92
Huber, Dr. Paul	Missionsges. d. Methodistenkirche i. Deutschl. 6 Frankfurt/M., Ginnheimer Landstr. 174
Jentzsch, A.	Deutsche Ostasienmission 68 Mannheim-Neckarau, Mönchwörthstr. 10
Neuredner	Marburger Mission/Verl. d. Francke-Buchhdlg. 355 Marburg/Lahn
Medernach, Hans	J.G. Oncken Nachf.
Mascher, Dr. Benno	35 Kassel, Postfach 515
Petzold, Gotthilf	Ev.-Luth. Missionsanstalt/Freimund-Verlag 8806 Neuendettelsau
Roller, Schw. Helene	Liebenzeller Mission 7267 Bad Liebenzell
Ruf, Walther	Zentralverb. f. Äußere Mission i. Bayern 85 Nürnberg, Wodanstr. 57
Schäfer, Ernst	Jerusalemsverein Berlin-Dahlem 6 Frankfurt/M. 1, Fürstenberger Str. 21
Schwedes, Frl. M.	Bethel-Mission 4813 Bethel b. Bielefeld
Seeborg, M.	Gossner Mission 1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20
Strauß, Agnes	MBK-Verlag/MBK-Mission 4902 Bad Salzuflen
Henschen, Ernst	Breklumer Mission
Siegel, Manfred	Chr. Jensen Verlag/ Wort in der Welt
Frau Siegel	2257 Breklum
Barczaitis, Gerd	Missionshaus Bibelschule Wiedenest 5281 Wiedenest Bez. Köln
Harms, H.O.	Missionsanstalt Hermannsburg 3102 Hermannsburg

Hoffmann, Dr. Gerhard
Moritzen, Dr. Niels-Peter
Keding, Schw. Magdalene

Deutscher Ev. Missions-Rat
2 Hamburg 13, Mittelweg 143
Deutsches Institut für ärztl. Mission
74 Tübingen

Quiring, Dr. Horst

Evang. Missionsverlag
7 Stuttgart-S, Heusteigstr. 34

Hoffmann eröffnet die Sitzung mit Losung und Gebet. Er teilt mit, daß Vicedom sein Amt als 2. Vorsitzender wegen Überlastung niedergelegt hat. Der Missions-Rat hat Hoffmann an Vicedoms Stelle zum 2. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum benannt.

1. Moritzen referiert über "Aufgaben des missionarischen Schrifttums in der Gegenwart". Zusammenfassung:
 - a) Der Ansatz. Jesus hat seine Botschaft nicht auf Papier geschrieben, sondern Menschen eingepreßt und anvertraut, von denen dann einige unter besonderen Umständen zu "Schriftstellern" wurden, d.h. sie benutzten auch die Schrift, um die bis dahin mündlich getane Arbeit mit der Gemeinde fortzusetzen.

Für die Gemeinde Christi ist das geschriebene Wort auch schon in einer Zeit ohne Druck und Papier wesentlich gewesen, aber nur Hilfsmittel für persönliche Anrede und Mitteilung.

Folgerung: Literatur ist für die Gemeinde lebensnotwendig, weil und soweit sie die Lebensströme der Gemeinde weiterträgt, sie ist aber nur Hilfsmittel und damit gegenüber der persönlichen Anrede zweitrangig.
 - b) Die Lage. Viele Bücher entstehen, um eine Nachfrage zu decken. Es ist nicht für die Ewigkeit oder Nachwelt, sondern für die Menschen heute zu schreiben. Aber nicht einfach das, was sie hören möchten, sondern was der Auftrag Gottes besagt. Gute Bücher, die sich gut verkaufen lassen, sind nicht nötig, wenn sie nicht im Lebensstrom der Gemeinde stehen oder wenn sie nur um des Verkaufs willen erscheinen.
 - c) "Missionarisches" Schrifttum wäre eigentlich volksmissionarisches Schrifttum. Wir behandeln nur einen Ausschnitt, der mit Äußerer Mission zu tun hat, aber der Ruf zum Glauben, das Beispiel, das Zeugnis sollte nicht darin fehlen. Die Forderungen sind schwer vereinbar: Anschaulichkeit und persönliches Zeugnis einerseits, umfassende Information andererseits. Die zweite Forderung macht Kartenskizzen, Geschichtstabelle, Statistik immer wünschenswert. Stimmen aus den jungen Kirchen sind gefragt, aber nicht leicht zu finden, und bedürfen der Sichtung und Interpretation.

- d) Ausblick: Literatur für die Mission und die jungen Kirchen? Wir leben im Überfluß, während in den jungen Nationen alles Gedruckte Mangelware ist. Schon ein Bruchteil unseres Überflusses könnte viel Segen stiften. Sollten nicht Verbindungen (Patenschaften) zu Personen in christlicher Literaturarbeit in den Missionsländern möglich sein?

In der Aussprache werden u.a. folgende Gedanken geltend gemacht: Nicht alle Gesichtspunkte können bei jedem Buch berücksichtigt werden. Die Bevorzugung von Pioniermission ergibt ein einseitiges Bild, weil die jungen Kirchen weniger deutlich werden. In der Vorliebe der Leser für Pioniermission steckt ein Verlangen nach der Darstellung sieghaften Glaubens. Man sollte mehr das Leben der Christen als das der Heiden schildern. Eine offene Frage ist es, wie man Leser außerhalb des Freundeskreises gewinnt, und wie man gute Manuskripte gewinnt. Es wird der Wunsch laut, der Vor- und Planung möchte immer genug Raum gegeben werden.

2. Die Besprechung der Neuerscheinungen des letzten Jahres zum Thema Mission (Henschen, Moritzen, Petzold) gibt Veranlassung, grundsätzliche Fragen am Beispiel zu erörtern. Quiring weist auf sich mehrende Vorstöße anderer Verlage ins Gebiet "Mission" hin.

3. Die Planung der Missionsverlage für 1964 wird z.T. anhand verteilter Aufstellungen erörtert.

Ein Antrag der Missionsgesellschaft und des Verlages in Breklum gibt Anlaß, die Gestaltung von "Das Wort in der Welt" zu diskutieren, das in der jetzigen Form auf eine Anregung der Arbeitsgemeinschaft zurückgeht. Es wird auch die Frage nach einer besseren äußeren Gestaltung von "Ruf in die Welt" und der Bedarf für ein gemeinsames Kindermissionsblatt besprochen. Die Arbeitsgemeinschaft bittet die Ev.Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, sich dafür einzusetzen, daß in jeder Gemeinde mindestens eine Person beauftragt wird, die Arbeit der evangelischen Weltmission durch gründliche Lektüre eines zentralen Blattes im Auftrage der Gemeinde zu beobachten. Damit soll der weite Rahmen der Information und Hilfe zur konkreten Fürbitte gegeben werden.

4. Ein Antrag des Ev.Missionsverlages, Stuttgart, an den Deutschen Ev.Missions-Rat auf Gewährung eines zinslosen Darlehens wird erörtert. Hoffmann erläutert die Frage, die der Arbeitsgemeinschaft gestellt ist: Der Missions-Rat möchte in dieser Frage keine Entscheidung fällen, ohne die hierfür zuständige Kommission befragt zu haben. Deshalb bittet er die Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum um ihr Gutachten darüber, ob die Antragsbegründung des EMV bestätigt werden kann, daß der EMV in den letzten 15 Jahren vorwiegend Publikationen herausgebracht habe, die nicht einer einzelnen Gesellschaft, sondern der Gesamtheit von Missionen und Kirchen in Deutschland dienen, und hierbei ein besonders

hohes Risiko übernommen hat. Quiring begründet seinen Antrag und verläßt den Raum. Die Arbeitsgemeinschaft beschließt einstimmig, die Frage des DEMR positiv zu beantworten. Im Gespräch wird die Frage nach der Zuordnung des Ev.Missionsverlages gestellt, die der DEMR klären möge. Der Dienst des Ev.Missionsverlages war auch ein Dienst an den Kirchen, von daher könnte der DEMR überlegen, wie die Kirchen an der Last zu beteiligen wären. Sollten andere Verlage einen ähnlich gearteten Antrag stellen, wäre ähnlich zu verfahren; der Ev.Missionsverlag hat kein grundsätzliches Monopol, aber hat praktisch in besonderem Maße die Last des gemeinsamen Dienstes getragen. Es wird auch die Frage der Autoren und Aufträge angesprochen, die die Verlage wechseln. Auch in dieser Sache sollte sich der brüderliche Geist der Arbeitsgemeinschaft bewähren. Die freien Missionsverlage werden in den steuerlichen Fragen miteinander beraten.

Die nächste Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft findet am 26. Januar 1965 um 9.30 Uhr wieder im Dominikanerkloster, Frankfurt a.l., statt. Das Schwergewicht soll auf Fragen der Planung liegen.

(gez.) Dr. Moritzen

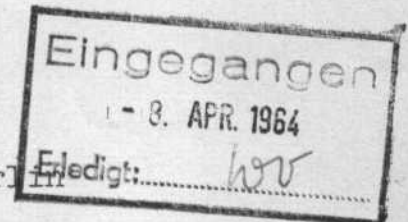
(gez.) Dr. Quiring
Schriftführer.

P. 567

DEUTSCHE EVANGELISCHE MISSIONS-HILFE
Verlag

Hamburg 13, den 3. April 1964
Mittelweg 143

An alle Missionskonferenzen
Missionsgesellschaften
Gliedkirchen der EKD
in der Bundesrepublik und West-Berlin



Betr.: Jahrbuch Evangelischer Mission 1964

In unserer Ankündigung des "Jahrbuchs Evangelischer Mission 1964" am 9. März 1964 nannten wir als Sonderpreis für Mengenbezieher ab 10 Exemplare DM 1,50 pro Exemplar. Durch Umstände, die wir zu jenem Zeitpunkt noch nicht übersahen, werden die Herstellungskosten so sein, daß der Preis von DM 1,50 unter den Herstellungskosten liegen würde.

Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir diesen Sonderpreis auf DM 1,60 erhöhen und wagen zu hoffen, daß keine Bestellung aus diesem Grunde zurückgezogen oder nicht erteilt wird.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Niel-peter Moritzen

(Pastor Dr. N.P. Moritzen)

*20 Stück bestellen
bei J. Scheer*

Stg 13/4.

12.3.1964
Wo.

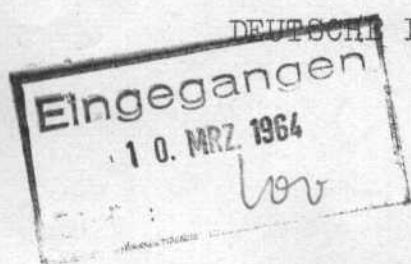
An den
Deutschen Evangelischen
Missions-Hilfe Verlag
2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Jahrbuch Evangelischer Mission 1964
Bezug: Rundschreiben vom 9.3.1964

Auf Grund Ihres Angebots vom 9.d.Mts. bestellen wir hiermit
50 Exemplare des Jahrbuches Evangelischer Mission 1964.

Mit freundlichen Grüßen

WV
Sekretärin



DEUTSCHE EVANGELISCHE MISSIONS-HILFE
Verlag

Hamburg 13, den 9. März 1964
Mittelweg 143

An alle Missionskonferenzen
Missionsgesellschaften
Gliedkirchen der EKD
in der Bundesrepublik und West-Berlin

Betr.: JAHRBUCH EVANGELISCHER MISSION 1964

Das "Jahrbuch Evangelischer Mission 1964" wird voraussicht-
lich noch Anfang April zur Auslieferung kommen. Es enthält
folgende Beiträge:

Rundschau über die Arbeit der
deutschen evangelischen Missionen N.P. Moritzen

Die ökumenische Bewegung und die
Mission H.H. Harms

Kirche und Staat - ein neues Kapitel
(Zur Frage der Verwendung staatlicher
Mittel) E. Wildbalz

Dienst und Zeugnis
(Mission und zwischenkirchliche Hilfe) P. Löffler

Die Frage der Integration von Kirche
und Missionsgesellschaft im europäi-
schen Raum Th. Müller-Krüger

Statistik 1963, Missionsanschriften, Missionskonfe-
renzen, Spezialaufstellung "Deutsche evangelische
Mission in Japan", Literaturschau, Umschau über Ar-
beitshilfen (Ton, Bild, Film), Literaturschau DDR,
die Vereinbarung und Geschäftsordnung der "Evangelischen
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission".

ca. 130 Seiten Einzelpreis: DM 3,--;

Sonderpreis für Mengenbezieher: ab 10 Exemplare
DM 1,50 zuzüglich Porto.

Wir bitten um Ihre Sammelbestellung, wenn möglich, dann
bitte bis Ende März.

Mit freundlichem Gruß
i.A. *Elke Jachel*
(Sekretärin)

*P. Seelert
Menge für
mim.
50*

My 11/3

24.2.1964
P.Sbg/Wo.

2000

Deutsche Evangelische
Missionshilfe
Herrn Pastor Dr. G. Hoffmann
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Werbeaktion "DAS WORT IN DER WELT"

Lieber Bruder Hoffmann!

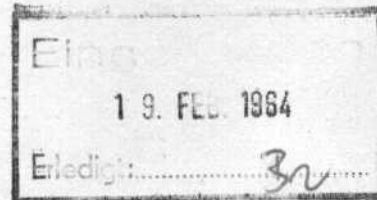
Natürlich würden wir uns gern beteiligen an dieser Werbeaktion und unserer Zeitung "Die Gossner-Mission" das Prospekt beilegen. Allerdings haben wir errechnet, daß diese Beilage erhebliche Unkosten verursacht, jedenfalls in unserem Fall. Bei dem Einzelversand wird mit der Beilage des Prospekts gerade die Grenze von 50 Gramm überschritten, so daß wir statt 0,10 Pfg 0,15 Pfg benötigen. Beim Massenversand macht sich das nicht so erheblich bemerkbar. Immerhin haben wir ausgerechnet, daß an Porto-Mehrkosten etwa 650,- DM entstehen würden. Die Auflage unserer "Gossner-Mission" beträgt etwa 19.000 Stück.

Herzliche Grüße
Ihr

Wg

Deutsche Evangelische
Missions-Hilfe

2 Hamburg 13, den 17. Febr. 1964
Mittelweg 143 Ho/Jae



An die
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für missionarisches
Schrifttum

Betr.: Nachgang zu unserem Brief vom 14. Februar 1964

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern,

nun ist uns die Panne passiert, daß wir dem Brief vom 14. Febr.
nicht wie angekündigt, das Muster des Werbeprospekts für
DAS WORT IN DER WELT beigelegt haben.

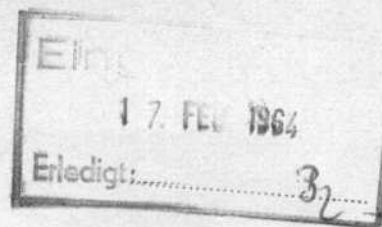
So reichen wir das Prospekt hiermit nach und bitten um Ihre
baldige Antwort.

Zur Erklärung: Es handelt sich um Muster, deren Text noch
nicht korrigiert ist (in der 5. Zeile des Werbetexts muß
es z.B. "Kirchturms" heißen); die anhängenden Bestellkarten
bekommen vielleicht auch noch eine etwas andere Form.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Gerhard Hoffmann

(Pastor Dr. G. Hoffmann)



Deutsche Evangelische
Missions-Hilfe

2 Hamburg 13, den 14. Febr. 1964
Mittelweg 143 Ho/Jae

An die
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für missionarisches
Schrifttum

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Auf unserer letzten Sitzung in Frankfurt am Main erzählte ich Ihnen, daß wir eine Werbeaktion für unsere Zeitschrift DAS WORT IN DER WELT planen. Inzwischen haben wir Andrucke von dem geplanten Prospekt bekommen und ich schicke Ihnen ein Muster mit. Wie ich in Frankfurt schon sagte, wären wir sehr dankbar, wenn Sie diesen Prospekt Ihren Missionsblättern beilegen könnten. Sie haben mir ja wieder in Frankfurt bestätigt, daß Sie DAS WORT IN DER WELT nicht etwa als eine "Konkurrenz" betrachten, sondern als unser gemeinsames Blatt und so wage ich es, diese Bitte an Sie zu richten. Natürlich freuen wir uns, wenn Sie uns für das Beilegen des Werbeprospektes keine Rechnung schicken, wo aber das Beilegen des Prospekts besondere Kosten verursacht, sind wir natürlich gern bereit, diese Kosten zu übernehmen.

Wenn Sie meiner Bitte entsprechen können, geben Sie mir bitte bald Nachricht, wie hoch die Auflagenzahl Ihrer Zeitschrift ist, dann würde ich Ihnen eine entsprechende Anzahl von Werbeprospekten zusenden.
Mit vielen Dank im voraus und

herzlichen Grüßen

Ihr Gerhard Hoffmann

(Pastor Dr. G. Hoffmann)

800,- Einjahresund halbjährlich
je - .05

100,- halbjährlich je - .02,5

insgesamt: 3H 400,-
250,-

650,-

19.3.1963

Wo.

Deutsche Evangelische Missionshilfe
- Verlag -
Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Jahrbuch Evangelischer Mission 1963

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 13.d.Mts. bitten wir um
Überlassung von 25 Exemplaren des "Jahrbuches Evangelischer
Mission 1963".

Mit freundlichem Gruß

Wo

Sekretärin

DEUTSCHE EVANGELISCHE MISSIONSHILFE

Verlag

Eingegangen

18. MRZ. 1963

Erliegt: *W*

Mittelweg Nr. 143,

Hamburg 13, den 13.3.1963
Mo/Wa

25 N.

Betr.: JAHRBUCH EVANGELISCHER MISSION 1963

Das Jahrbuch Evangelischer Mission 1963 wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats ausgeliefert werden. Es enthält folgende Beiträge:

Rundschau über die Arbeit der
deutschen Evangelischen Missionen

G. Hoffmann

Begegnung und Bekehrung

Georg F. Vicedom

Offenbarung und Religion

Heinr. Meyer

Wer ist Träger der Mission?

Ernst Schrupp

Der Ganzheitsbezug der Mission

Carl G. Diehl

Begegnung mit dem Judentum

M. Wittenberg

Afrikaner und Asiaten unter uns

Odeh Suardi

Ernst Verwiebe in memoriam - Statistik - Missionsanschriften,
Missionskonferenzen, Literaturumschau, Zeitschriftenumschau;

ca. 130 Seiten; Einzelpreis: DM 3,--;

Sonderpreis für Missionsgesellschaften und
Missionskonferenzen: ab 10 Exemplaren DM 1,50

Wir bitten um Ihre Sammelbestellung - und sofern dies noch nicht möglich ist um eine ungefähre Angabe Ihres Bedarfs bis Ende März.

Mit freundlichem Gruß

Pastor Dr. N.-P. Moritzen

(Pastor Dr. N.-P. Moritzen)

DEUTSCHE EVANGELISCHE MISSIONSHILFE

Verlag

Mittelweg Nr. 143

Hamburg 13, den 19.10.1962

Eingegangen

24. OKT. 62 *wo*

Erfledigt: _____

Sehr geehrte Herren !

Mit einiger Verwunderung werden Sie festgestellt haben, daß Sie seit Mai d.J. nicht mehr entsprechend Ihrer Bestellung unsere Zeitschrift DAS WORT IN DER WELT mit BERLINER BEILAGE erhalten haben.

Zur Klärung dieser Angelegenheit möchten wir Sie heute darauf hinweisen, daß eine Berliner Beilage, die von Ost-Berlin redigiert wird, infolge der durch die Geschehnisse des 13. August v.J. zunehmenden Schwierigkeiten seit Mai d.J. nicht mehr hergestellt wurde.

Da!
Wir erlauben uns daher, mit dem Vorschlag an Sie heranzutreten, Ihnen in Zukunft -bis eine Neuregelung gefunden ist- die gleiche Anzahl Exemplare der allgemeinen Ausgabe von DAS WORT IN DER WELT zu senden.

Sollten wir bis 31. Oktober keinen gegenteiligen Bescheid von Ihnen erhalten haben, dürfen wir wohl annehmen, daß Sie mit dieser Regelung einverstanden sind. Wir werden dann rückwirkend ab Heft Nr. 3/62 die allgemeine Ausgabe von DAS WORT IN DER WELT an Sie zum Versand bringen.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Wallinger
(Sekretärin)

2.4.1964
Wo.

2000

Deutscher Evangelischer Missions-Tag
z.Hd. Herrn Pastor Dr. G. Linnenbrink
Hamburg 13
Mittelweg 143

Bezug: Rundschreiben vom 17.3.1964
Betr.: Anschriften deutscher Missionskräfte

In der Anlage erhalten Sie die Namen und Anschriften der von uns
direkt und über DIENSTE IN ÜBERSEE nach Indien in die Gossnerkirche
ausgesandten Kräfte.

Mit freundlichem Gruß

140
Sekretärin

Anlagen

direkt/
von der Gossner Mission/ausgesandte Kräfte:

Marie-Elise G r ü n d l e r , geb. 17.5.1927, med.-techn.
GEL Church Hospital Assistentin

Amgaon P. O.
via Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa

Dr. Kurt Heinz J u n g h a n s , geb. 3.11.1930, Dipl. Landwirt
Agricultural Training and Development Centre
Khuntitoli P.O. Simdega/Bihar

Lilli J u n g h a n s , geb. 14.7.1938 (Ehefrau)
dto.

Hermann K l o s s , geb. 21.6.1925, Pfarrer
GEL Church Compound
Ranchi/Bihar

Rita K l o s s , geb. 8.8.1934 (Ehefrau)
dto.

Ursula v o n L i n g e n , geb. 10.5.1933, Krankenschwester
GEL Church Hospital
Amgaon P.O.
via Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa

Ilse M a r t i n , geb. 1.10.1919, Krankenschwester
dto.

Dr. R o h w e d d e r , Friedrich, Wilhelm, geb. 27.6.1925, Arzt
dto.

Marianne R o h w e d d e r , geb. 25.6.1937 (Ehefrau)
dto.
mit Kindern
Gisela, geb. Juli 1962
Jürgen, geb. Sept. 1963

Maria S c h a t z , geb. 6.9.1933, Krankenschwester
dto.

Hedwig S c h m i d t , geb. 16.11.1904, Missionslehrerin
Tabita Bible School
P.O. Govindpur via Khunti
Dt. Ranchi/Bihar

Klaus S c h w e r k , geb. 28.10.1929, Dipl.Ing./Architekt
Technical Training Centre Fudi
P.O. Fudi Dt. Ranchi/Bihar

Brigitte S c h w e r k , geb. 12.7.1927 (Ehefrau)
dto.
mit Kindern
Bettina, geb. 11.6.59
Ulrike, geb. 5.10.60
Friedrich, geb. 4.12.61
Mirjam, geb. 13.1.64

Werner T h i e l , geb. 30.5.1911, Ingenieur
dto.

Lucia T h i e l , geb. 16.5.1912 (Ehefrau)

von der Gossner Mission über DIENSTE IN ÜBERSEE ausgesandte Kräfte:

Horst Martin A d o m e i t , geb. 19.2.1930, Maurerpolier
Technical Training Centre Fudi
P.O. Fudi Dt. Ranchi/Bihar

Edeltraut A d o m e i t , geb. 1.12.1931 (Ehefrau)
dto.

Volker G ü t z , geb. 20.10.1937, Bauingenieur
dto.

Ansgar K e l b e r , geb. 21.2.1935, Ingenieur
dto.

Annemarie K e l b e r , geb. 19.9.1936 (Ehefrau)
dto.

Peter M i t t e n h u b e r , geb. 19.1.1935, Druckermeister
GEL Church Press
Ranchi/Bihar

Paul R e c h , geb. 14.2.1923, Schlosser
GEL Church Compound
Purulia/West-Bengalen

Bernhard R u p p r e c h t , geb. 19.5.1925, Kraftfahrzeug-
GEL Church Hospital schlosser
P.O. A gaon
via Deogarh, Dt. Sabalpur, Orissa

Lilly R u p p r e c h t , geb. 17.9.1923 (Ehefrau)
dto.

Wolf-Dietrich T o m f o r d e , geb. 6.5.1927, Landwirtschafts-
Agricultural Training and Development Centre lehrer u. Sport-
lehrer
Khuntitoli P.O. Simdega/Bihar

Ursula T o m f o r d e , geb. (Ehefrau)
dto.



Deutscher Evangelischer
Missions-Tag

2 Hamburg 13, den 17. März 1964
Mittelweg 143

An die
Mitgliedsgesellschaft~~en~~ des Deutschen Evangelischen
Missions-Tags: Goßnersche Missionsgesellschaft

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern!

Mit einem Schreiben vom Februar 1964 bat uns das Auswärtige Amt um Angabe von Adressen deutscher Missionskräfte in Übersee. Der Grund dafür: in Krisensituationen könnten die zuständigen deutschen Auslandsvertretungen den deutschen Missionskräften in dem betreffenden Land im Rahmen des Möglichen Schutz gewähren. Dies sei aber nur möglich, wenn man genau wüßte, wo sich überall deutsche Missionskräfte befinden.

Sie werden sich erstaunt fragen, warum diese Bitte nur an Sie gerichtet sei. Vielleicht erinnern Sie sich, daß wir vor ungefähr einem Jahr schon einmal um die Anschriften der deutschen Missionskräfte in Übersee für das Übersee-Adressen-Verzeichnis des Vereins "Deutscher Auslandsschulen", das deutschen Firmen Kontaktadressen ~~in~~ Ausland nennen möchte, baten. Diese Bitte war damals von Ihnen unbeantwortet geblieben, so daß wir von Ihnen keine Adressen nennen konnten.

Ich glaube, es liegt sicherlich in Ihrem eigenen Interesse, wenn wir die von Ihnen genannten Namen und Adressen dem Auswärtigen Amt zur Kenntnis geben.

In der Verbundenheit des Dienstes
grüßt Sie herzlich
Ihr

gez. Pastor Dr. G. Linnenbrink

f.d.R.:

Uta Danielzik

10) Thiele in Fran

3) Kloss " "

2) Mingham "

8) H. Schmidt

8) Schwertb

6) Rohweider " in 2 Kinder

7) Schatz

4) b. Linge

5) J. Martin

1) in Brinlee
~~in Brinlee~~

7) Tomforde in Fran

5) Rech

6) Rieperrecht in Fran

3) Kelber in Fran

2) Goh

1) Adornato in Fran ~~in Fran~~

4) in Krenhiser

Deutscher Evangelischer
Missions-Tag

Hamburg 13, den ~~6.~~ Februar 1964
Mittelweg 143
Li/Da

Eingegangen
12. FEB 1964
Erledigt: <i>3u</i>

An die
Mitglieder und Fachleute des Deutschen Evangelischen
Missions-Tages

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Im Auftrage des Vorsitzenden der "Christoffel-Blindenmission im Orient e.V.", Herrn Oberkirchenrat Lutz, möchten wir Ihnen folgende Erklärung über den bisherigen Heimleiter der Christoffel-Blindenmission in Isfahan/Iran zur Kenntnis geben:

"Die Christoffel-Blindenmission im Orient teilt mit:

Aus schwerwiegenden Gründen mußte der bisherige Hausvater des Deutschen Blindenheimes in Isfahan/Iran, Herr Reinhard P l a t h, geboren am 26. August 1926 in Sottrum, ausgebildet als Diakon im Stephansstift zu Hannover, auf 31. Januar 1964 entlassen und nach Deutschland zurückgerufen werden.

Herr Plath hat daher kein Recht, sich weiterhin im Namen oder im Auftrag der Christoffel-Blindenmission zu betätigen und Zuwendungen für diese entgegenzunehmen.

Die Leitung des deutschen Blindenheims der Christoffel-Blindenmission in Isfahan/Iran hat inzwischen der früher schon durch seine Tätigkeit für die Blinden Persiens bewährte Lehrer K. Wilhelm übernommen.

Sollte sich Herr R. Plath um eine neue Stelle bewerben, empfiehlt die Christoffel-Blindenmission genauere Auskünfte bei ihr einzuholen."

Mit freundlichen Grüßen

Günter Linnenbrink
(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

Deutscher Evangelischer
Missions-Tag

2 Hamburg 13, den 10. Dezember 1963
Mittelweg 143
Li/Da

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

In einem Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 11. November 1963 wurden wir gebeten, über den derzeitigen Stand deutscher Pflegeeinrichtungen im Ausland Auskunft zu geben. Eine im Jahre 1959 vom Auswärtigen Amt zusammengestellte Liste deutscher Krankenhäuser, Leprosorien, Entbindungs-, Kinder- und Altersheime sowie sonstiger Pflegeeinrichtungen im Ausland mit vorwiegend deutschem Charakter oder doch deutschem Einschlag ist durch die Entwicklung der letzten Jahre völlig überholt. Um eine sachgerechte Bewirtschaftung des Krankenhausfonds des Auswärtigen Amtes zu gewährleisten, bittet das Auswärtige Amt um eine Übersicht über solche Einrichtungen nach dem neuesten Stand. In unserem eigenen Interesse ist also eine möglichst genaue Aufstellung der jeweils Ihnen verbundenen Pflegeeinrichtungen zusammenzustellen, damit Sie gemäß Ihrem jetzigen Stand bei der Vergabe von Mitteln berücksichtigt werden können, die dem Auswärtigen Amt für diese Zwecke zur Verfügung stehen.

Bei Beantwortung der Frage, ob eine Pflegeeinrichtung im Ausland als deutsch anzusehen ist, sollten Sie die Grenzen gemäß dem Vorschlag des Auswärtigen Amtes nicht zu eng ziehen. Ich zitiere den entsprechenden Passus des Schreibens vom Auswärtigen Amt: "Häufig wird schon die Tatsache, daß Pflegeeinrichtungen von deutschen Staatsangehörigen geleitet oder wesentlich von Deutschen mitgetragen werden, genügen, sie im Gastland als deutsche Einrichtungen zu betrachten. Diese Auffassung kann im Einzelfall auch durch ein enges Patenschafts-, Abhängigkeits- oder Förderverhältnis zu einer vergleichbaren Institution in der Bundesrepublik begründet werden. Armen-Apotheken und ärztlich-pflegerische Außenposten können als deutsche Pflegeeinrichtungen bezeichnet werden, wenn sie von der betreuten Bevölkerung als solche angesehen werden."

Das Auswärtige Amt möchte von uns diese Liste bis zum 31. März 1964 nach dem Stande vom 1. Januar 1964 beantwortet haben. Dürften wir also bitten, daß Sie uns Ihre Angaben bis spätestens 29. Februar 1964 zuschicken.

Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschend, bin ich in der Verbundenheit des Dienstes

Ihr Ihnen sehr ergebener

Günter Linnenbrink

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

erl.

30. 12. Anlage
Mission

27.1.1964

Wo.

Betr.: Vortragsreise von Dr. Eddy Asirvatham, Süd-Indien

1/17 30/11

Dem Deutschen Missions-Tag, z.Hd. Herrn Pastor Dr.G.Linnenbrink,
zuständigkeitshalber unter Bezug auf das Schreiben von Herrn
Pfarrer Berg vom 18.11.1963 übersandt. Abgabebescheid wurde
nicht erteilt.

Mit freundlichen Grüßen

lww

Sekretärin

18. 11. 1963

An den
Deutschen Evangelischen Missionstag
z.Hd. Herrn Pastor Dr. G. Linnenbrink

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Vortragsreise von Dr. Eddy Asirvatham

Lieber Bruder Linnenbrink !

Diese Angelegenheit ist nicht sehr gut gelaufen. Herr Professor Müller-Krüger konnte uns nicht betrauen, in dieser Sache Arrangements zu treffen, da wir vorher nicht gefragt wurden und uns nicht einverstanden erklärt hätten. Bruder Seeberg hat dann bei Ihrer Sitzung in Frankfurt/M. keinen Zweifel darüber gelassen, daß es uns zur Zeit nicht möglich ist, irgend etwas in dieser Sache zu tun. Haben Sie Verständnis dafür, daß wir Sie darum bitten, in dieser Angelegenheit nichts von uns zu erwarten. Mein Aufbruch am 26. November nach Indien und meine Rückkehr erst Anfang April nächsten Jahres nehmen uns nach vielerlei Richtung hin so sehr in Anspruch, daß meine Mitarbeiter im Goßnerhaus wirklich nicht frei sind, in dieser Sache etwas Wirksames zu tun.

Im übrigen stammt Herr Dr. Asirvatham aus Süd-Indien, und es sollten sich eher die Freunde von der Leipziger Mission in Erlangen oder der Basler Mission in Stuttgart in dieser Sache einsetzen.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



Anlagen

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-TAG

Mission der Brüdergemeinde, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missions-Gesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Evang.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Kr. Celle
 Orientarbeit von Kaiserswerth, Düsseldorf-Kaiserswerth
 Jerusalemverein, Berlin-Dahlem
 Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus, Köln
 Evang.-luth. Zentralverein für Mission unter Israel, Münster
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum, Breklum
 Neukirchner Mission, Neukirchen-Vluyn Kr. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Evang.-Luth. Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Mfr.
 Allianz-Mission-Barmen, Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission, Hildesheim
 Missionsgesellschaft der Evang.-Freikirchl. Gemeinden, Bad Homburg v. d. H.
 Mission Evangelisch-Lutherischer Freikirchen, Blekmar über Soltau
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient, Bad Homburg v. d. H.

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Deutscher Frauen-Missions-Gebets-Bund, Rostock
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Missionshaus Bibelschule Wiedenest, Wiedenest Bez. Köln
 Christoffel-Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Weltweiter Evangelisations-Kreuzzug, Lübeck
 Mission der Frauen- und Mädchen-Bibel-Kreise, Bad Salzungen
 Marburger Mission, Marburg (Lahn)
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Frankfurt (Main)
 Vereinigte Missionsfreunde, Weidenau (Sieg)
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Dr. Lepsius-Deutsche-Orient-Mission, Potsdam
 Arbeitskreis f. Mission u. oekum. Beziehungen (AfM) i. d. Evang. Studentengemeinde in Deutschland, Stuttgart-Bad Cannstatt
 Frauenmission Malche, Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Verband deutscher evang. Missionskonferenzen, Marburg (Lahn)
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Bund deutscher evangelischer Missionare, Lauenhagen/Schaumburg-Lippe
 Verband der evang. Bibelgesellschaften in Deutschland, Ludwigsburg

Vorsitzender: Hauptpastor Dr. H. H. Harms, Hamburg 11, Englische Planke 1

Tgb.-Nr.

2 Hamburg 13, den 11. November 1963
 Li/Da

An die
 Goßnersche Missionsgesellschaft
 z.Hd. Herrn Pastor Martin Seeberg

1 Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

in
persönlich
 Heute bekommen Sie von uns die Unterlagen zugeschickt, die uns Herr Bischof Meyer in Sachen "Vortragsreise Dr. Eddy Asirvatham" zusandte. Er wußte nicht, daß Professor Müller-Krüger inzwischen die Goßnersche Missionsgesellschaft mit dem Arrangement dieser Vortragsreise betraut hatte.

Mit Bruder Bürkle, dem Leiter der Missionsakademie hier in Hamburg, habe ich vereinbart, daß er sich mit Ihnen wegen eines Vortrages von Dr. Asirvatham in der Missionsakademie in Verbindung setzt.

persönlich
 Rev. Asirvatham werde ich mit gleicher Post informieren, daß die Goßnersche Missionsgesellschaft für Dr. Asirvatham sorgen wird.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Günter Linnenbrink
 (Pastor Dr. G. Linnenbrink)

Anlage

Durchschrift an
 Bischof Prof. Dr. Meyer

Eis ist das Skizze!
Was wollen wir mit dem Mann?

H. By *Erl. R.*



Deutscher Evangelischer
Missions-Tag

2 Hamburg 13, den 24. Okt. 1963
Mittelweg 143
Li/Da

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages,
des Deutschen Evangelischen Missions-Rates, an die
Fachleute und Missionsreferenten der Landeskirchen

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder und Schwestern! 3. M.

Aufgrund verschiedener Anfragen, die das Treiben eines sogenannten Evangelisten Gustav Adolf betreffen, der die wildesten Gerüchte über eine mörderische Christenverfolgung unter den Nagas (Nordindien) verbreitet und um Geld für eine Reise dorthin wirbt, möchten wir Ihnen die Antwort von Herrn Kirchenrat D. Dr. Hutten (Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Stuttgart W, Hölderlinplatz 2 A) auf eine diesbezügliche Anfrage von uns im Auszug wiedergeben:

"Gustav Adolf ist ein 'Evangelist' auf eigene Faust, hat auch keinen tragenden Kreis hinter sich. Er kommt aus einer Freikirche, war dort ausgeschlossen worden und ist nunmehr gemeinschaftslos. Seine 'Evangelisation', begonnen seit 1945, ist lediglich ein Mittel zum Broterwerb. Er ist schon häufig mit Gerichten in Konflikt gekommen und wegen verschiedener Delikte verurteilt worden, wobei er den § 51 für sich in Anspruch zu nehmen suchte. Auch heute ist der Staatsanwalt immer wieder hinter ihm her, vor allem wegen seiner Bettelbriefe. Um Gutgläubige zum Spenden zu ermuntern, behauptet er in seinen vervielfältigten Schreiben, daß er große Evangelisationsreisen mache und in den besuchten Ländern - neben China auch die Sowjetunion - erstaunliche Erfolge erziele. Ich konnte nicht nachprüfen, ob er die besagten Reisen auch tatsächlich unternommen hat, bin aber fest überzeugt, daß sie nur in seiner Phantasie existieren. Jedenfalls, ich kann Sie nur bitten: Wo immer Gustav Adolf auftritt, wirbt, bettelt, da warnen Sie vor ihm! Ich halte ihn für einen geistig defekten Schwindler."

Soweit der Auszug aus dem Brief von Herrn D. Dr. Hutten.
Er spricht für sich.

In der Verbundenheit des Dienstes
grüßt Sie

Ihr Ihnen sehr ergebener

G. Linnenbrink
(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-TAG

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missions-Gesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Evang.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Kr. Celle
 Orientarbeit von Kaiserswerth, Düsseldorf-Kaiserswerth
 Jerusalemverein, Berlin-Dahlem
 Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus, Köln
 Evang.-luth. Zentralverein für Mission unter Israel, Münster
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum, Breklum
 Neukirchener Mission, Neukirchen-Vluyn Kr. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Evang.-Luth. Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Mfr.
 Allianz-Mission-Barmen, Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission, Hildesheim
 Missionsgesellschaft der Evang.-Freikirchl. Gemeinden, Bad Homburg v. d. H.
 Mission Evangelisch-Lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient, Bad Homburg v. d. H.

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Deutscher Frauen-Missions-Gebets-Bund, Rostock
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Missionshaus Bibelschule Wiedenest, Wiedenest Bez. Köln
 Christoffel-Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Weltweiter Evangelisations-Kreuzzug, Lübeck
 Mission der Frauen- und Mädchen-Bibel-Kreise, Bad Salzungen
 Marburger Mission, Marburg (Lahn)
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Frankfurt (Main)
 Vereinigte Missionsfreunde, Weidenau (Sieg)
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Dr. Lepsius-Deutsche-Orient-Mission, Potsdam
 Arbeitskreis f. Mission u. oekum. Beziehungen (AfM) i. d. Evang. Studenten-
 gemeinde in Deutschland, Stuttgart-Bad Cannstatt
 Frauenmission Malche, Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Verband deutscher evang. Missionskonferenzen, Marburg (Lahn)
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Bund deutscher evangelischer Missionare, Lauenhagen/Schaumburg-Lippe
 Verband der evang. Bibelsellschaften in Deutschland, Ludwigsburg

Vorsitzender: Hauptpastor Dr. H. H. Harms, Hamburg 11, Englische Planke 1

Tgb.-Nr. 2306 - 1403/HE.

Herrn

Missionsdirektor Kirchenrat D. Christian Berg
 1 Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20

2 Hamburg 11, den 9. Mai 1963

Mittelweg 143

Eingegangen

11. MAI 1963

Erledigt:

31

Lieber Bruder Berg !

Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihren Brief vom 2.5. mit dem Aktenvermerk von Bruder Lokies, und ich wäre Ihnen besonders dankbar, wenn Sie einen dankbaren Gruß an Bruder Lokies weitergäben. Hoffentlich gelingt es, das gesuchte Dokument doch noch irgendwo aufzutreiben.

Die Kirchenkampf-Kommission der EKD hat sich der Fragen angenommen, und irgendwie wird ja auch diese Phase des Kirchenkampfes trotz aller Peinlichkeiten, die dabei vermutlich ans Tageslicht kommen, einmal beschrieben werden müssen. Zumindest sollten wir uns aber mühen, das so verstreute Material zu sammeln, ganz abgesehen davon, was damit nachher passiert. Deshalb bin ich Ihnen und Bruder Lokies so besonders dankbar.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

H. H. Harms.

2.5.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Hauptpastor Dr. H.H. Harms
Hamburg 11
Englische Planke 1

Lieber Bruder Harms!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 23.4.63 und die entsprechende Anfrage. Unser im Aufbruch befindlicher Bruder Lokies ist zwar noch dabei, nach dem von Ihnen genannten "Memorandum der Goßner-Mission aus dem Jahre 1934" zu suchen in den im Keller befindlichen Akten, aber es ist durchaus zweifelhaft, ob bei dieser Suchaktion noch etwas zu Tage gefördert wird. Womöglich ist es auch dem Brand im Jahre 1940 zum Opfer gefallen.

Was Bruder Lokies greifbar war, hat er in dem angeschlossenen Vermerk niedergelegt, der allerdings im Blick auf Ihre spezielle Frage nicht sehr ergiebig ist; immerhin soll er Ihnen mitzugehen. Es ist ja bekannt, daß D. Lokies im weiten Verlauf des Kirchenkampfes und bis in den Krieg hinein immer dezidiierter die Linie der BK hier in Berlin mitgetragen und mitverantwortet hat bis zur Haft und Gefängnisverbüßung; der Goßnersaal war Versammlungsstätte einer bekennenden Gemeinde und hat in den letzten Kriegsjahren für die zum Abtransport stehenden nichtarischen Christen unendlich viel bedeutet.

Das hat die Haltung der Goßner-Mission natürlich nachdrücklich von der Berliner Mission unterschieden, wo ein Mann wie Weichert einen sehr anderen Kurs steuerte. Günter Dehn in seinen Lebenserinnerungen bringt über diese Unterschiedlichkeit der beiden Missionshäuser einen bedeutenden Satz, und auch der Historiker Karl Kupisch hat darüber einige Sätze geschrieben. Ich gebe Ihnen absichtlich die Fundorte von beiden nicht an, weil wir hier im Goßnerhaus dafür halten, daß es wahrscheinlich nicht wohlgetan ist, in einem ausführlichen historischen Rückblick das unterschiedliche Verhalten der verschiedenen Missionsgesellschaften in der braunen Zeit zu sehr ins Einzelne gehend festzuhalten.

Lassen Sie, vor allem, wenn es sich um Tote handelt, diese und ihre Irrtümer ruhen. Das Klima zwischen den Missionsgesellschaften wird durch solche Bewertungen und exakte historische Nachweisungen nicht verbessert. Die kirchliche Mitwelt weiß es, was meinem verehrten Vorgänger und seiner klaren Haltung zu verdanken ist.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

Anlage

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-TAG

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missions-Gesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Evang.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Kr. Celle
 Orientarbeit von Kaiserswerth, Düsseldorf-Kaiserswerth
 Jerusalemverein, Berlin-Dahlem
 Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus, Köln
 Evang.-luth. Zentralverein für Mission unter Israel, Münster
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum, Breklum
 Neukirchener Mission, Neukirchen-Vluyn Kr. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Evang.-Luth. Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Mfr.
 Allianz-Mission-Barmen, Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission, Hildesheim
 Missionsgesellschaft der Evang.-Freikirchl. Gemeinden, Bad Homburg v. d. H.
 Mission Evangelisch-Lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient, Bad Homburg v. d. H.

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Deutscher Frauen-Missions-Gebets-Bund, Rostock
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Missionshaus Bibelschule Wiedenest, Wiedenest Bez. Köln
 Christoffel-Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Weltweiter Evangelisations-Kreuzzug, Lübeck
 Mission der Frauen- und Mädchen-Bibel-Kreise, Bad Salzungen
 Marburger Mission, Marburg (Lahn)
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Frankfurt (Main)
 Vereinigte Missionsfreunde, Weidenau (Sieg)
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Dr. Lepsius-Deutsche-Orient-Mission, Potsdam
 Arbeitskreis f. Mission u. oekum. Beziehungen (AfM) i. d. Evang. Studenten-
 gemeinde in Deutschland, Stuttgart-Bad Cannstatt
 Frauenmission Malche, Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Verband deutscher evang. Missionskonferenzen, Marburg (Lahn)
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Bund deutscher evangelischer Missionare, Lauenhagen/Schaumburg-Lippe
 Verband der evang. Bibelgesellschaften in Deutschland, Ludwigsburg

Vorsitzender: Hauptpastor Dr. H. H. Harms, Hamburg 11, Englische Planke 1

Tgb.-Nr. 2306 - 1273 /HE.

2 Hamburg 13, den 23. April 1963
 Mittelweg 143

Herrn
 Missionsdirektor Kirchenrat D. Chr. Berg
 Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg !

Bei einer Seminararbeit im Rahmen eines von Prof. K. D. Schmidt gehaltenen Seminars über Fragen aus der Geschichte des Kirchenkampfes wurde wiederholt hingewiesen auf ein Memorandum der Goßner-Mission, das eine Antwort darstellt auf die Vorschläge Knaks und Richters aus dem Jahre 1934. In unserem Archiv ist dieses Dokument nicht vorhanden. Ich erlaube mir daher die Bitte, Sie möchten in Ihren Akten einmal nachschauen, ob Sie ein Duplikat für unser Archiv entdecken können oder, falls das nicht vorhanden ist, eine Abschrift oder Photokopie zur Verfügung stellen können.

Die Kommission für die Geschichte des Kirchenkampfes in der national-sozialistischen Zeit hat beim Deutschen Evangelischen Missions-Rat eine ausführliche Darstellung der Haltung der Missionen angeregt, und der Missions-Rat hat diesen Vorschlag positiv aufgenommen, da es sicher im Augenblick höchste Zeit ist, eine Darstellung durch jemanden schreiben zu lassen, der noch aus eigenem Erleben die Entwicklung kennt. Aber ganz abgesehen davon liegt uns natürlich daran, unser Archiv zu vervollständigen. Daher meine Bitte an Sie.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

D. Lohius
Kenntst du es?
[Signature]

[Signature: H. H. Harms]

Deutscher Evangelischer
Missions-Tag

Hamburg 13, den 11. März 1963
Mittelweg 143

T. Seeberg s. KHB

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen
Missions-Tages

Eingegangen

13. MRZ. 1963

Erledigt:

WB

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Ihnen allen ist in der vergangenen Woche ein Exposé mit dem
Titel

"Die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungs-
hilfe e.V."

zugegangen. Durch ein Versehen ist der dazugehörige Begleit-
brief nicht mitabgeschickt worden, so daß Sie sicher etwas
verständnislos diesem Exposé gegenübergestanden haben.

Lassen Sie mich Ihnen darum jetzt nachträglich erläutern, wie
es zu der Versendung dieses Exposés gekommen ist und warum
sie geschehen ist.

Am 11. Februar 1963 hat hier im Hause der Entwicklungshilfe-
Ausschuß des DEMR getagt, um sich mit der neuen Situation in
der Frage der Entwicklungshilfe zu befassen, die durch die
Gründung der "Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe
e.V." am 13.7.1962 entstanden ist.

Ein von der Ihnen jetzt vorliegenden Fassung etwas abweichendes
Exposé diente dieser Sitzung als Verhandlungsgrundlage.

Im Verlaufe dieser Sitzung wurde noch einmal die grundsätzliche
Stellungnahme des DEMR vom 3. Februar 1961 zur Frage der vom Staat
den Kirchen angebotenen Entwicklungshilfegelder eingehend dis-
kutiert. Nach wie vor wird abgelehnt, daß die Kirchen und Missi-
onen als solche als Verteiler staatlicher Gelder auftreten. Daher
wird die Errichtung der "Zentralstelle" als eines Vereins
begrüßt, der im gesellschaftlichen Bereich zwischen Staat und
Kirchen bzw. Missionen als Vermittlungsstelle eingeschaltet ist.
Diese "Zentralstelle" hat ihre eigenen Vergaberichtlinien erar-
beitet, die in der Praxis bisher mit denen des Staates nicht
kollidiert sind. Vor allen Dingen ist man peinlich darauf bedacht,
jegliche politischen Auflagen von den vom Staat für bestimmte
Projekte bewilligten Geldern, die über die "Zentralstelle" bean-
tragt worden sind, fernzuhalten. Hier liegt sozusagen der "casus
stantis et cadentis der Arbeit" für die "Zentralstelle". Nur bei
absoluter Freiheit von politischen Bedingungen bei der Vergabe
staatlicher Mittel kann eine Inanspruchnahme von der "Zentral-
stelle" zur Verfügung stehenden Mitteln empfohlen werden.

Eine gewisse Modifizierung des DEMR-Beschlusses vom 3. Februar 1961 liegt insofern vor, als man von dem Grundsatz "Entwicklungshilfe soll nur von Staat zu Staat gegeben werden" auf Grund der damit gemachten Erfahrungen - die Gelder wurden oftmals entweder sinnlos verschleudert oder zu kostspieligen, aber nutzlosen Repräsentativ-Projekten verwandt - in gewisser Weise abgerückt ist. Man hat mehr und mehr an allen mit "Entwicklungshilfe" befaßten Stellen erkannt, daß die eigentlich nutzbringende Form der Entwicklungshilfe von unten nach oben sich vollzieht. Dennoch steht man grundsätzlich in der Kontinuität des Februar-Beschlusses des DEMR, weil das dort ausgesprochene Angebot von "Beratung und Hilfe" in der "Zentralstelle" konkrete Gestalt gewonnen hat, ohne daß dabei die Unabhängigkeit gegenüber dem Staat verloren gegangen ist. Im übrigen will man seitens des DEMR bei der "Zentralstelle" vorstellig werden, mehr und mehr vom bilateralen zum multilateralen System der Hilfe überzugehen, um auch so den letzten Anschein nationaler Propaganda aufzugeben.

Hierin befinden wir uns in Übereinstimmung mit der policy, wie sie die entsprechenden Gremien des WCC und des LWF formuliert haben.

In der Verbundenheit des Dienstes
grüßt Sie

Ihr sehr ergebener

G. Linnenbrink

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

Die "Ev. Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V."

=====

1. Die Vorgeschichte

Mitte Oktober 1960 fand in Bonn bei hohen politischen Persönlichkeiten, an der Spitze Bundeskanzler Adenauer, ein Empfang der Evangelischen Presse statt. Bei dieser Gelegenheit erwog der Bundeskanzler die Möglichkeit, die Kirchen und die Missionen in die staatliche Entwicklungshilfe einzuschalten. Von diesem Zeitpunkt an datiert die Vorgeschichte der "Evgl. Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V."

Die Reaktion auf diese Meldung war leidenschaftlich und höchst gegensätzlich. Gerhard Brennecke forderte in einem Artikel im "Berliner Sonntagsblatt / Die Kirche" am 18.12.1960 eine radikale Ablehnung dieses Angebotes, da "jede Zuhilfenahme staatlicher Mittel zur Verfälschung des evangelischen Auftrages führen" müsse. Außerdem sei dann die von allen Gliedkirchen der EKD in Ost und West gemeinsame Aktion "Brot für die Welt" gefährdet.

Auf katholischer Seite wurde dieses Angebot der Bundesregierung positiv aufgenommen. Das "Bischöfliche Werk gegen Hunger und Krankheit in der Welt" begrüßte in einer Stellungnahme vom 17.11.1960 die Möglichkeit, die kirchlichen Sozialprojekte im Rahmen der Entwicklungshilfe durch staatliche Mittel zu vergrößern. Die Vermischung von staatlichem und kirchlichem Handeln wird von der röm.-kathol. Soziallehre eben ausdrücklich gebilligt.

Zwischen diesen beiden extremen Positionen bewegte sich in der Folgezeit die Diskussion.

Nachdem am 21.12.1960 ein Gespräch zwischen Dr. Coulon (Geschäftsführer einer Arbeitsgemeinschaft von Abgeordneten über strukturelle Probleme, insbesondere auch über Rückwirkungen der Entwicklungshilfe in Landwirtschaft und Industrie) und Dr. Visser't Hooft, Dr. Cooke, Dr. Puffert, Dr. Duval und Herrn Direktor Geißel in Genf über dieses Problem stattgefunden hatte, wurde eindrücklich von seiten des Weltrates der Kirchen darauf hingewiesen, die Eigenständigkeit der

deutschen kirchlichen Aktion "Brot für die Welt" und ihre Unabhängigkeit zu gewährleisten.

Der DEMR bestätigte in seiner Erklärung vom 3. Februar 1961 im wesentlichen den schon von Gerhard Brennecke bezogenen Standpunkt, indem er betonte, "daß die Entwicklungshilfe - unbeschadet der Initiative privater Gruppen- grundsätzlich von Staat zu Staat gegeben werden muß."

Im März 1961 identifizierte sich der Diakonische Rat der EKD unter seinem Vorsitzenden OKR Riedel eindeutig mit der vom DEMR eingenommenen Haltung, indem er eine Vermischung staatlicher Entwicklungshilfe mit der Aktion "Brot für die Welt" grundsätzlich ablehnte.

Gleichwohl sah sich der Rat der EKD wegen der erregten Diskussion über dieses Problem (so hatten sich z.B. Akademiedirektor Dr. Eberhard Müller und Prälat D. Kunst zu vorsichtigen Fürsprechern einer Annahme staatlicher Gelder gemacht) gezwungen, einen ad hoc Ausschuß "Evangelische Kirche und staatliche Entwicklungshilfe" am 10.4.1961 zu konstituieren. Diesem Ausschuß wurde zur Aufgabe gemacht, "nach der Warnung vor falschen Wegen in der Diskussion der letzten Monate ... jetzt zu sagen, was die evangelische Kirche positiv zur Frage der Entwicklungshilfe zu sagen vermöge." (Riedel) Zu diesem Ausschuß gehörten vom DEMR die Herren Bannach, Hermelink, Pörksen und Ronicke an. In dieser Sitzung wurde beschlossen, der Rat der EKD möge einen ständigen Ausschuß für Fragen der Entwicklungshilfe bilden, wobei allerdings schon damals unterschiedliche Auffassungen in der Frage nach dem Aufgabenbereich dieses Ausschusses deutlich wurden. (Hermelink wandte sich dagegen, daß er Projekte begutachten solle. Er habe vielmehr politische Diakonie in Fragen der E-Hilfe zu leisten. Dem widersprach Kunst.) In einem Entschließungs-Entwurf wurde außerdem damals festgestellt, daß keine

- a) Vermischung von staatlichen Geldern aus der Entwicklungshilfe mit Opfern für die Mission bzw. "Brot für die Welt" erfolgen sollte.

- b) Ferner sollte der Bundesregierung empfohlen werden, ein beratendes Gremium für alle Fragen der Entwicklungshilfe den entsprechenden Ministerien beizugeben, in dem auch Vertreter der evgl. Kirchen mitarbeiten sollten.
- c) Entwicklungshilfe grundsätzlich nur von Staat zu Staat.
- d) Annahme staatl. Gelder für alle in Deutschland wahrzunehmenden Aufgaben:
1. etwa an ausländischen Studenten (z.B. Errichtung weiterer ökumenischer Studentenwohnheime)
 2. Vorbereitung personeller Dienste in Übersee.
 3. Bezahlung der Seefrachten für von den Wohlfahrtsverbänden geplante Kleidersammlungen zur Entsendung in bedürftige Gebiete.

Auf die Empfehlung dieses ad hoc - Ausschusses hin wurde darauf die "Kommission der EKD für Fragen der Entwicklungshilfe" konstituiert.

Diese Kommission hat nach mehreren Beratungen in ihrer Sitzung am 3.5.1962 in Bonn beschlossen, einen Verein zu gründen mit der Aufgabe, Angelegenheiten der Entwicklungshilfe zu bearbeiten. Dabei hat sich der Verein bei der Durchführung seiner Aufgabe an die Richtlinien zu halten, die ihm von dem vom Rat der EKD berufenen Ausschuß für Fragen der Entwicklungshilfe gegeben werden. Der Ausschuß war der Meinung, daß die Gründung dieses Vereins erforderlich wird, um die Anträge auf Gewährung von Mitteln aus der Entwicklungshilfe zu bearbeiten und eine ordnungsgemäße Abwicklung sicherzustellen, ohne daß damit im einzelnen der Ausschuß befaßt werden muß.

Diese gewisse Modifizierung der Haltung im Vergleich zu den Empfehlungen des EntschlieBungs-Entwurfs vom 10.4.1961 ist auf eine Klärung des Sachverhaltes und genauere Kenntnissnahme der von der Bundesregierung aufgegebenen Bewilligungsbedingungen in der Behandlung von Anträgen auf Entwicklungshilfe zurückzuführen. Nach wie vor wird eine Vermischung der Opfergelder aus der Aktion " Brot für die Welt " mit Mitteln staatlicher Entwicklungshilfe konsequent abgelehnt. Dennoch hat man sich aber nicht der Einsicht verschließen können, daß die soziale Verant-

wortung der Kirchen und Missionen angesichts der niederdrückenden sozialen Verhältnisse in den Ländern raschen sozialen Umbruchs mit den eigenen begrenzten Mitteln nur völlig unzureichend wahrgenommen werden kann. Außerdem kann sich der diakonische Auftrag der Kirche nicht in individueller karitativer Aktion erschöpfen, sondern muß sich für institutionelle Verbesserung der Lebensbedingungen einsetzen.

Auf Grund dieses Tatbestandes kam man zu dem Ergebnis, daß "eine Beteiligung an der staatlichen Entwicklungshilfe ... in dieser Welt voller Nöte ein "christlicher Beitrag" sein könne, wenn den Kirchen dabei als Grundvoraussetzung die Freiheit des Handelns bleibt und wenn keine zu engen Bindungen eingegangen werden müssen." (Geißel, Diskussionsgrundlage für die Sitzung vom 13.7.1962). Unbeschadet der Notwendigkeit der Gewährung von Entwicklungshilfe von Staat zu Staat wird hiermit anerkannt, daß "Beratung und Hilfe" die grundsätzliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen in der Frage der Entwicklungshilfe einschließt, wenn sie keinerlei politischen Bedingungen unterliegt.

Am 13.7.1962 wurde daraufhin die "Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V." (Vors. Prälat D. Kunst, stellvertr. Vors. Dir. Geißel, Geschäftsführer Dir. Mordhorst) mit Sitz in Bonn begründet.

II. Zweck und bisherige Erfahrungen der Zentralstelle

A. Die Zentralstelle hat sich zur Aufgabe gemacht, dem Staat beratend und fördernd zur Seite zu stehen bei Entwicklungshilfe-Projekten.

a) Kultureller Natur

1. Aufbau und Unterhaltung von Mittel-, Ober- und Hochschulen;
2. sonstige Bildungsmaßnahmen; (Studienzentren)
3. Förderung der Ausbildung in Deutschland;

b) medizinischer Natur

1. Förderung im Kampf gegen Malaria, Tbc und Lepra;
2. Bau von Großkrankenhäusern;
3. medizinische Ausbildungsstätten.

c) wirtschaftlicher Natur

1. Demonstrativ-Projekte in der Landwirtschaft;
2. Einrichtungen von gewerblicher Industrie und Ausbildung;
3. Bewässerungs- und Versorgungsanlagen.

Voraussetzung für alle Formen der Hilfe ist:

1. daß sie auf der Initiative christlicher Gruppen und Kirchen beruht und nach den Gegebenheiten der jeweiligen Verhältnisse zu gestalten ist;
2. daß schon bei der Planung aller konstruktiver Maßnahmen Verbindung zu der jeweiligen Regierung oder internationalen Organisation gesucht wird;
3. daß das Einzelprojekt in die Gesamtstruktur und -entwicklung des Landes eingepaßt ist;
4. daß bei konstruktiven Projekten die Anträge über den personellen Einsatz von Personen Auskunft geben und daß die Eigenleistung ersichtlich wird; (25 %)
5. daß bei Hilfsprogrammen die eigenen Bemühungen der Träger am Ort für soziale Hilfen zu erkennen sind und daß diese die Garantie für eine Fortsetzung der Arbeit bieten, auch wenn die Hilfe von außen wegfällt;
6. daß die laufende Überwachung der Durchführung erfolgt und ein Abschlußbericht auch die Auswirkung auf die Umwelt zu erkennen gibt. (Die Bewilligungsbedingungen im einzelnen sind aus der Anlage zu ersehen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um einen Auszug der Reichshaushaltsordnung 64a.)

B. Bisherige Erfahrungen

Nach den bisherigen Erfahrungen hat sich die Vereinsstruktur der Zentralstelle bewährt. Sie ermöglicht eine weitgehende Unabhängigkeit in den Rechtsbeziehungen zur Bundesregierung, wie sie auch das Verhältnis der Kirchen zur Regierung in der Bewilligungspraxis der Anträge vereinfacht.

Der Antragsteller bzw. der Träger des Projektes in Übersee verhandelt ausschließlich mit der Evangelischen Zentralstelle, die ihrerseits wiederum alleiniger Verhandlungspartner der Bundesregierung ist. Bisher hatte sich die Bundesregierung noch das

Prüfungsrecht einer sachgemäßen Verwendung der bewilligten Gelder in den betreffenden Ländern durch den Bundesrechnungshof vorbehalten. Nach einer letzten Information haben die kathol. und evangel. Zentralstellen nun gemeinsam einen Vorstoß bei der Bundesregierung unternommen, auf dieses Recht in der oben angegebenen Form zu verzichten. Stattdessen hat man vorgeschlagen, die Zentralstellen als Treuhandgesellschaften zu betrachten und ihre Bestätigung der sachgemäßen Verwendung der bewilligten Mittel als verbindlich anzuerkennen. Nach der gleichen Information wird dieser Vorschlag wohlwollend geprüft. (Tatsächlich hat der Bundesrechnungshof bisher noch niemals von seinem Recht Gebrauch gemacht).

Die Mittel, die der Evangel. Zentralstelle 1962 zur Verfügung gestellt wurden, beliefen sich auf insgesamt ca. 27 Millionen DM, die im Etat des Auswärtigen Amtes im sog. "Erweiterten Konto K" ausgewiesen sind. Verbraucht wurden von diesen Mitteln lediglich 5,8 Millionen DM. Diese Mittel werden ohne jegliche politische Bedingung bereitgestellt. Lediglich ein sauberer und sachgemäßer Verfügungsnachweis muß von der Zentralstelle erbracht werden.

Ferner ist bedeutsam, daß von der Bundesregierung eine multilaterale Trägerschaft bei bestimmten größeren Projekten grundsätzlich akzeptiert wird, so daß z.B. für ein vom lutherischen Weltdienst oder Inter-Church-Aid durchgeführtes Projekt mit mehreren Kostenträgern ebenfalls Gelder von der Zentralstelle beantragt werden können. Dabei wird nicht erwartet, diese Gelder öffentlich als von der Bundesregierung bewilligt auszuweisen.

Eine gewisse Schwierigkeit stellt nach Aussage der Geschäftsführung der Zentralstelle der Grundsatz der Nichtvermischung dieser Gelder mit denen von der Aktion "Brot für die Welt" dar, und zwar in folgendem Punkt:

(Wegen dieses Prinzips werden auch grundsätzlich keine Anträge, die ursprünglich an den Verteilerausschuß für "Brot für die Welt" gerichtet waren, bei Nichtberücksichtigung an die Zentralstelle weitergeleitet. Erst wenn der Antragsteller das ausdrücklich wünscht, wird er gebeten, einen neuen Antrag an die Zentralstelle zu richten.)

Voraussetzung für die Bewilligung eines Antrages ist nach den Richtlinien der Nachweis einer 25 %igen Eigenbeteiligung des Projekt-Trägers. Erfahrungsgemäß fehlt es aber meistens schon an diesem Eigenkapital, so daß solche Anträge trotz ihrer Förderungswürdigkeit nicht bearbeitet werden können. Wenn hier Mittel aus "Brot für die Welt" eingesetzt werden könnten, wäre das für die Antragsteller eine große Hilfe.

III. Einige theologische Erwägungen zum Thema "Staatliche Entwicklungshilfe und Kirchen."

Die Diakonie ist genauso wie die Mission eine Urfunktion der Kirche in ihrem Verhältnis zur Welt. In dem diakonischen Handeln der Kirche geht es dabei nicht um eine humanitäre Aktion im Sinne einer Wiederherstellung und Verbesserung sozialer Ordnung, sondern es ereignet sich darin wie in der missionarischen Verkündigung die Bezeugung der Herrschaft Christi über die Welt. Diese Herrschaft Christi lebt im Dienen, im Opfer, in der Hingabe von Kraft und Leben. Die Kirche hat seit ihren bitteren Erfahrungen im 19. Jahrhundert angesichts der sog. "Sozialen Frage" erkannt, daß ihr diakonisches Handeln sich nicht in karitativer Aktion erschöpfen darf. Ihre Sorge muß in gleicher Weise der Besserung der sozialen Verhältnisse, den institutionellen Voraussetzungen menschlicher Existenz gelten. D.h. sie muß sich sozialpädagogisch, sozialpolitisch engagieren. Diese heute allgemein anerkannte Pflicht gesellschaftlich-diakonischen Handelns der Kirche modifiziert sich in den sog. Ländern des raschen sozialen Umbruchs, wo die Christen nur eine Minorität in der Bevölkerung bilden. Das Risiko des gesellschaftlich-diakonischen Engagements ist hier ungleich höher, insofern die Kooperation mit anderen nicht-christlichen Gruppen in diesen Ländern sich ohne das Fundament auch noch so verdünnter christlicher Tradition vollziehen muß. Hinzu kommt die Armut der jungen Kirchen, die sie hindert, bestimmte Modelle bzw. Initiativ-Projekte innerhalb der Infrastruktur eines Staates zu schaffen (Schulen, Krankenhäuser, Landwirtschaftliche Musterbetriebe oder dgl.). So besteht die Gefahr, daß sie sich in ein Ghetto

christlicher Innerlichkeit zurückziehen oder sich lediglich zu karitativen Einzelaktionen bereittfinden. Um dieser Gefahr zu entgehen, sollten sie mit unserer Hilfe solche Modelle zu schaffen in die Lage versetzt werden.

In dieser Situation sollte die Christenheit in der Bundesrepublik auf Grund ihrer ökumenischen Verpflichtung gegenüber den Brüdern und Schwestern in den Entwicklungsländern das Angebot der Bundesregierung, Mittel ohne politische Bedingung dafür zur Verfügung zu stellen, sorgfältig prüfen. Eine nüchterne Beurteilung, frei von Emotionen, müßte m.E. dabei zu folgendem Schluß kommen:

Ein Staatskirchentum ist uns genauso verwehrt wie ein Rückzug in die Innerlichkeit. Heute wissen wir, daß die Kirche sich niemals von ihren öffentlichen Aufgaben dispensieren kann und darf, denn Christus ist Herr beider Reiche. Weil sie Christus angehört, ist sie unabhängig von aller staatlichen Bevormundung, zugleich aber auch frei für ihre Rolle als Anwalt und Vertreter des messianischen Gesetzes, der Liebe gegenüber dem Mitmenschen in der Gesellschaft und vor dem Staat.

Aus einer solchen inneren, vom Herrn geschenkten Freiheit heraus, sollte auch die Annahme staatlicher Gelder für Entwicklungshilfe-Projekte heraus beurteilt werden. Wenn von staatlicher Seite garantiert werden kann, daß diese Gelder nicht im kulturpropagandistischen Sinne gegeben werden, sondern aus Verantwortung gegenüber der Not der Völker in den Entwicklungsländern, hätte ich keine Bedenken, diese Gelder anzunehmen.

Eine andere Frage ist, ob die mit diesen Geldern finanzierten Projekte den Kirchen und ihren Völkern draußen auch wirklich gut nützen. Hier ist sorgfältig zu prüfen, ob sie durch solche finanzielle Belastung nicht in erneute Abhängigkeit geraten und so unfrei werden. Dies ist aber immer an jedem einzelnen Projekt neu zu entscheiden und nicht generell zu beurteilen. Die Bewilligungsbedingungen der Zentralstelle sind darum in diesem Punkt mit Recht besonders streng.

Deutscher Evangelischer
Missions-Tag

Hamburg 13, den 1. März 1963
Mittelweg 143

An die
Missionsgesellschaften innerhalb des
Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Einladung zur Schriftleitertagung
=====

Darf ich Sie darum bitten, sich den

27. und 28. Juni 1963

- Donnerstag und Freitag - für die Tagung der Schriftleiter
der Missionsblätter freizuhalten?

Als Tagungsort wurde vorgeschlagen das Haus der Rheinischen
Mission in Barmen.

Das vorläufige Programm sieht folgendermaßen aus:

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. Moderne Missionssituation -
moderne Formen der Berichterstattung | Missionsinsp.
Tiemeyer |
| 2. Moderne Zeitschriftengestaltung
(Grafik - Umbruch u.a.) | ein Journalist |
| 3. Bildbeschaffung | Missionar Harre |

Der 27. wäre der Anreisetag und der 28. der eigentliche
Sitzungstag. Die Durchführung der Vorbereitungen am Ort liegt
in den Händen von Dr. theol. Hans de Kleine. Bitte senden Sie
die vorläufige Anmeldung an ihn.

Mit einem herzlichen Gruß auch von
Dr. Hoffmann, der z.Zt. in Indien ist,
und guten Wünschen meinerseits

Nicht mehr Moritzen.
(Pastor Dr. N.P. Moritzen)

Deutscher Evangelischer
Missions-Tag

Hamburg 13, den 28. Febr. 1963
Mittelweg 143

An die
Mitglieder des D E M T

Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Vom 14. - 28. Juni 1963 soll 1963 soll im Ökumenischen Institut-
Bossey bei Céligny (Schweiz) wieder ein Kursus für Pastoren
und Missionare stattfinden. Das Thema des diesjährigen Kursus
lautet:

"Die Heiligkeit der Kirche und die Weltlichkeit
der Christen."

Nach einer allgemeinen Einführung in den Fragenkreis soll eine
soziologische Analyse folgen, in der an Beispielen das Verhältnis
zwischen dem Leben der Kirche und der heutigen Welt unter den
verschiedensten Aspekten gezeigt wird, z.B. in der Welt der
Industrie, im Missionsgebiet, in der Gemeinde. An Hand dessen
sollen ekklesiologische Fragen herausgearbeitet werden, wobei
man zunächst die Begriffe "Heiligkeit der Kirche" und "heutige
Welt" zu definieren versuchen will.

Das Tagesprogramm beginnt jeweils mit einer Bibelarbeit in
Plenarsitzungen und Gruppen. Dabei sollen Texte zur Heiligkeit
der Kirche, zur Aufgabe der Mission und Evangelisation und der
Teilnahme ihrer Glieder an allen Formen des täglichen Lebens
erarbeitet werden.

Die drei offiziellen Sprachen des Ökumenischen Instituts sind
Englisch, Französisch und Deutsch. Die Vorträge im Vorlesungs-
raum werden simultan übersetzt.

Wer an diesem Kursus teilnehmen möchte - er ist wirklich
empfehlenswert! -, wende sich doch bitte direkt an das

Oekumenische Instittut - Bossey
bei Céligny (Schweiz)

mit der Bemerkung: "Kurs für Pastoren", 14. - 28. Juni 1963.

In der Verbundenheit des Dienstes
grüßt Sie

Ihr sehr ergebener

G. Linnenbrink

(Pastor Dr. G. Linnenbrink)

1.2.1963
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Dr. N.P. Moritzen
Deutscher Evangelischer Missions-Tag
Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter, lieber Bruder Moritzen!

Am Tage vor meiner Abfahrt zu einer 12tägigen Vortragsreise in Bayern übergab mir Herr Diakon Weissinger Ihren Brief vom 11.1., in dem Sie zu einer Besprechung der Visum-Fragen für Indien die Beteiligten auffordern, am 7. Februar nach Hamburg zu kommen. Warum dieses Schreiben nach Mainz-Kastel ging, weiß ich nicht. Es ist sicher im Missions-Tag bekannt, daß für die Indien-Arbeit allein das Goßnerhaus in Berlin-Friedenau verantwortlich ist und die Brüder in Mainz-Kastel nur insoweit, als wir sie von Berlin aus bitten, teilweise Verantwortungen und aktuelle Aufgaben zu übernehmen.

Inzwischen werden Sie auch meine Stellungnahme zu dem Rundschreiben von Ihnen und dem Kirchlichen Außenamt erhalten haben, ebenso sicherlich den Artikel in der Biene Nr. 6 zur Visum-Frage gelesen haben.

Da ich durch eine sehr dringliche Verpflichtung am 7.2. festgehalten bin, nachdem vom 3. - 5.2. die Regionalsynode von Berlin - wiederum alle meine Zeit beansprucht hat, bitte ich sehr um Verständnis dafür, daß ich von ehem Kommen absehen muß, zumal ich vom 10. - 17.2. wiederum anstrengenden Reisedienst in Westfalen habe.

Sollten Sie im Kreis der übrigen Brüder zur Beratung zusammentreten und sich wesentlich neue Gesichtspunkte zu dem ganzen Problem ergeben, wären wir seitens der Goßner-Mission dankbar dafür, durch eine kurze Niederschrift davon zu hören.

Mit den besten Grüßen an Sie und die einzelnen Brüder im Hause, bin ich

Ihr
Ihnen verbundener

+Brandenburg

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-TAG

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missions-Gesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Evang.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Kr. Celle
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Düsseldorf-Kaiserswerth
 Jerusalemsverein, Berlin-Dahlem
 Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus, Köln
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum, Breklum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Kr. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Evang.-Luth. Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau (Mfr.)
 Allianz-Mission-Barmen, Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission, Hildesheim
 Missionsgesellschaft der Evang.-Freikirchl. Gemeinden, Berlin-Steglitz
 Mission Evangelisch-Lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient, Frankfurt/Main
 Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.

Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Deutscher Frauen-Missions-Gebets-Bund, Rostock
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Missionshilfe, Wiedenest (Bez. Köln)
 Christoffel-Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Weltweiter Evangelisations-Kreuzzug, Lübeck
 Mission der Frauen- und Mädchen-Bibel-Kreise, Bad Salzungen
 Marburger Mission, Marburg (Lahn)
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Frankfurt/Main
 Vereinigte Missionsfreunde, Weidenau (Sieg)
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Zentralverein für Mission unter Israel, Münster
 Dr. Lepsius-Deutsche-Orient-Mission, Potsdam
 Studentenbund für Mission, Stuttgart
 Frauenmission Malche, Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Verband deutscher evang. Missionskonferenzen, Bielefeld
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Bund deutscher evangelischer Missionare, Lauenhagen/Schaumburg-Lippe
 Verband der evang. Bibelgesellschaften in Deutschland, Wuppertal-Barmen

Bankverbindung: Deutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Zweigstelle Mittelweg, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb.-Nr.

An die
 Leitung der Gossner Mission

65 Mainz-Kastel
 General-Mudra-Str. 1 - 5

Hamburg 13, den 11. Jan. 1963
 Mittelweg 143 Mo/bs
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84
 Telegr.: „Missionsrat“ Hamburg

her 14/1
Hel Wei.
 [W. Vorl. 7. Febr.]

Sehr geehrte Herren!

Auf der letzten Hauskonferenz des Missions-Rates wurde vorgeschlagen,
 daß eine Besprechung der Indienmissionen über die Frage der Visa
 stattfinden soll. In dieser schwierigen Frage ist eine gemeinsame
 Linie doch wünschenswert; darum wird vorgeschlagen, daß Sie zu
 einer Besprechung

am Nachmittag des 7. Februar 1963
 etwa um 14.00 h

hierherkommen. Dann könnte Ihre Stellungnahme dem Missions-Rat,
 der daran anschließend tagt, schon vorliegen.

Bitte, teilen Sie uns doch mit, ob Sie kommen werden können!

Mit freundlichem Gruß

Niel-Peter Moritzen
 (Pastor Dr. N.P. Moritzen)

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-TAG

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig, Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missions-Gesellschaft, Bremen
 Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Evang.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Kr. Celle
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Düsseldorf-Kaiserswerth
 Jerusalemverein, Berlin-Dahlem
 Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus, Köln
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum, Breklum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Kr. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Evang.-Luth. Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau (Mfr.)
 Allianz-Mission-Barmen, Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission, Hildesheim
 Missionsgesellschaft der Evang.-Freikirchl. Gemeinden, Berlin-Steglitz
 Mission Evangelisch-Lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient, Frankfurt/Main
 Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.

Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Deutscher Frauen-Missions-Gebets-Bund, Rostock
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Missionshilfe, Wiedenest (Bez. Köln)
 Christoffel-Blindenmission im Orient, Bad Sachsa
 Weltweiter Evangelisations-Kreuzzug, Lübeck
 Mission der Frauen- und Mädchen-Bibel-Kreise, Bad Salzungen
 Marburger Mission, Marburg (Lahn)
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Frankfurt/Main
 Vereinigte Missionsfreunde, Weidenau (Sieg)
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Zentralverein für Mission unter Israel, Münster
 Dr. Lepsius-Deutsche-Orient-Mission, Potsdam
 Studentenbund für Mission, Stuttgart
 Frauenmission Malche, Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Verband deutscher evang. Missionskonferenzen, Bielefeld
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Bund deutscher evangelischer Missionare, Lauenhagen/Schaumburg-Lippe
 Verband der evang. Bibelgesellschaften in Deutschland, Wuppertal-Barmen

Bankverbindung: Deutsche Bank A. G., Hamburg 13,
 Zweigstelle Mittelweg, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb.-Nr.

Hamburg 13, den 21. Dez. 1962

Mittelweg 143

Tel.: 44 44 85 und 44 66 84 Neue Rufnummer: 41 70 21

Telegr.: „Missionsrat“ Hamburg

An die
 Gossnersche Missions-Gesellschaft

1 Berlin - Friedenau
 Handjerstr. 19/20

z. Hd. Herrn Dr. Berg

Werter Herr Dr. Berg!

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 14. Dezember 1962. Ich habe mit Frau Dr. Gräfin Rittberg telefonisch gesprochen; jedenfalls sammeln wir jetzt, was die einzelnen Gesellschaften zu dieser Sache zu sagen haben, und die nächste Hauskonferenz Anfang Januar wird die Frage behandeln. Soweit ich weiß, war die Linie des Missions-Rates bisher in der Visafrage für Indien, sich von der Inanspruchnahme staatlicher Stellen zurückzuhalten. Aber offenbar sind nun neue Tatsachen vorhanden, da wird man darüber sprechen müssen. Wir werden auch Frau Dr. Gräfin Rittberg von uns hören lassen.

Mit freundlichen Grüßen

N. P. Moritzen.

(Pastor Dr. N. P. Moritzen)

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-TAG

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut
 Basler Mission - Deutscher Zweig e. V., Stuttgart
 Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
 Rheinische Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen
 Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
 Goßnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
 Ev.-luth. Mission zu Leipzig, Leipzig
 Morgenländische Frauenmission, Berlin-Lichterfelde
 Evang.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg, Hermannsburg Krs. Celle
 Jerusalemverein zu Berlin, Berlin-Dahlem
 Schleswig-Holsteinische ev.-luth. Missionsgesellschaft, Breklum Krs. Husum
 Waisen- und Missionsanstalt Neukirchen, Neukirchen Krs. Moers
 Deutsche Ostasien-Mission, Berlin-Lichterfelde
 Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
 Missionsanstalt Neuendettelsau, Neuendettelsau/Bayern
 Allianz-Mission-Barmen e.V., Wuppertal-Barmen
 Hildesheimer Blindenmission e.V., Hildesheim
 Mission evangelisch-lutherischer Freikirchen, Bleckmar über Soltau
 Evang. Verein für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, Köln-Dellbrück
 Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk i. Orient e.V., Bad Homburg v. d. H.
 Europäische Baptistische Missionsgesellschaft (Deutscher Zweig), Bad Homburg

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell/Württ.
 Evangelische Mission in Oberägypten, Wiesbaden
 Evangelische Karmelmission, Schorndorf/Württ.
 Christoffel-Blindenmission im Orient e.V., Bad Sachsa
 Missionshilfe e.V., Wiedenest (Bez. Köln)
 Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
 M. B. K.-Mission e.V., Bad Salzungen
 Marburger Mission GmbH, Marburg/Lahn
 Missionsgesellschaft der Methodistenkirche in Deutschland, Nürnberg
 Vereinigte Missionsfreunde e.V., Weidenau (Sieg)
 Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
 Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
 Frauen-Mission Malche e.V., Freienwalde (Oder)
 Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
 Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
 Gesamtverband der deutschen Missionskonferenzen, Bielefeld
 Bund Deutscher Evangelischer Missionare, Duisburg-Weiderich
 Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
 Zentralverein für Mission unter Israel, Münster/Westf.
 Studentenbund für Mission, Stuttgart

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. W. Freytag Hauptpastor Dr. H.H. Harms

Bankverbindung: Deutsche Bank A.G., Hamburg 13,
 Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Tgb. - Nr. 2306/Hf/Wa

Hamburg 13, den 20.12.1962
 Mittelweg 143
 Tel.: 44 44 85 und 44 66 84 41 70 21

Herrn
 Missionsdirektor
 Kirchenrat D. Christian Berg
 Goßnersche Missionsgesellschaft
 Berlin-Friedenau
 Handjerystr. 19/20



Handwritten notes and signatures:
 3. J. Meyer
 27. /
 1/2

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg,

Sie übersandten uns unter dem 1. Dezember ein Schreiben von Herrn Redakteur Herbert Gareis, Düsseldorf-Oberkassel, Comeniusstraße 10, in dem dieser um Material für die Herstellung einer Schriftenreihe bittet.

Im Auftrage unseres Vorsitzenden, Herrn Hauptpastors Dr. Harms, möchte ich Ihnen mitteilen, daß Herr Gareis bereits im Juni d.J. Verbindung mit uns aufgenommen hatte und dann auch (wie er in einem Brief an den Vorsitzenden des DEMR vom 30.11.1962 bestätigt) "sehr tatkräftige Unterstützung gefunden hat". Herr Gareis teilte unserem Vorsitzenden weiter mit, daß inzwischen die Vorarbeiten zu zwei Themen seiner Schriftenreihe laufen, und zwar in Verbindung mit der Diakonissenanstalt Kaiserswerth und der Neuendettelsauer Mission.

Mit vielen guten Wünschen für das
 Weihnachtsfest und das Neue Jahr

Ihr

sehr ergebener


Handwritten signature of G. Hoffmann

(Pastor Dr. G. Hoffmann)

Vermerk für den Deutschen Evangelischen Missions-Rat

Dieser Brief ist relativ zufällig an uns im Goßnerhaus in Berlin gelangt, muß zweifellos von Ihnen beantwortet bzw. behandelt werden, weil dem Herrn Redakteur Gareis offenbar ein Dienst vorschwebt, mit dem er die deutsche evangelische Missionsarbeit insgesamt angemessen publizistisch bei uns vertreten kann.

Abgabebescheid ist nicht erteilt.



Berlin-Friedenau, 27.11.1962

Dr.Bg/Wo.

Anlage

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 16. August 1962
Mittelweg 143

Eingegangen

21. AUG. 1962

Erledigt:

Tgb.Nr. 212 - 1913 /HE.

An die
evangelischen Missionsseminare und
Mitgliedsgesellschaften des Deutschen Evangelischen Missions-Tages

Sehr verehrte, liebe Brüder !

Die Stipendienabteilung der Hauptgeschäftsstelle Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland hat uns mitgeteilt, dass die Stipendien des Ökumenischen Rates auch den Absolventen der Missionsseminare zur Verfügung stehen sollen. Sie ersuchen aus dem Drucksachenmaterial, was Ihnen hierneben zugeht, die näheren Einzelheiten. Die Missionsgesellschaften und Missionsseminare werden sicherlich dankbar diese neue Regelung zur Kenntnis nehmen, werden aber auch die Fragen, die sich aus diesen Möglichkeiten ergeben, vor Augen haben. Es ist ja nicht in jedem Fall möglich, dass jemand, dem ein solches Stipendium nutzbringend gegeben werden könnte, nun auch zeitlich dafür zur Verfügung steht. Man wird sich auch bei den Vorschlägen überlegen müssen, wie die Anforderungen der Seminare mit denen der Universitäten oder theologischen Seminare im Ausland in Übereinstimmung gebracht werden können. Mir scheint daher nicht sinnvoll zu sein, einen allgemeinen Hinweis auf diese Möglichkeit zu machen, sondern die Initiative sollte bei der Leitung der Missionsseminare bzw. der Missionsgesellschaften liegen, und nach sorgfältiger Beratung könnte dann der Antrag über die Stuttgarter Stelle nach Genf weitergereicht werden. Der Deutsche Evangelische Missions-Rat wäre dankbar, wenn die hier gegebene große Gelegenheit der Fortbildung verantwortungsvoll genutzt würde.

Darf ich mir noch einen anderen Hinweis erlauben ? Eines der wichtigsten Dokumente der Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Neu-Delhi ist sicherlich das Dokument "Gemeinsames Handeln in der Mission", das jetzt in der letzten Nummer der Evangelischen Missions-Zeitschrift in deutscher Fassung vorliegt. Wir haben Sonderdrucke dieses Dokuments herstellen lassen, weil wir meinten, dass es auch den Missionsseminaren wichtig ist, dieses Dokument durchzuarbeiten. Ich bitte Sie deshalb, Bestellungen für diese Sonderdrucke unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen für Ferien und Arbeit
bin ich

Ihr

gez. H. H. Harms

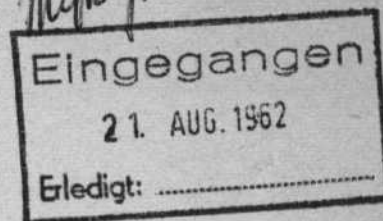
Anlagen

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 1.8.1962
Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212 1815

An die
Mitglieder und Fachleute des
Deutschen Evangelischen Missions-Tages



Sehr verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Die Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen hat uns ein Memorandum der Pastorin Gwenyth Hubble übersandt zur Frage der Vorbereitung der Missionare. Ich erlaube mir, Ihnen allen ein Exemplar dieses Memorandums zuzusenden, und darf gleich dazu bemerken, dass die Evangelische Missions-Zeitschrift eine Übersetzung des Dokuments und Stellungnahmen verschiedener Fachleute dazu bringen wird. Uns scheint dieses Dokument so wichtig zu sein, dass ich Sie alle bitten möchte, ihm Ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Darf ich bei der Gelegenheit auch darauf aufmerksam machen, dass das Ihnen seinerzeit auch zugesandte Dokument "Gemeinsames Handeln in der Mission" in der Juli-Nummer der EMZ (S.91-95) abgedruckt ist. Wir haben davon Sonderdrucke anfertigen lassen, wie einigen von Ihnen schon bekannt ist. Darf ich noch einmal bitten, diese Sonderdrucke bei unserer Geschäftsstelle abzufordern. Auch dieses Dokument zwingt uns zu einer sorgfältigen Durcharbeitung und Diskussion.

Von den Protokollen der letzten Sitzung des Internationalen Missionsrates und der ersten Sitzung der Kommission für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen in Neu-Delhi stehen auch noch einige Exemplare zum Preis von DM 1,70 zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

J. J. Harms.

Anlage

From: GWENYTH HUBBLE
DWME/WCC
475 Riverside Drive
New York 27, N.Y.

748
encl.

Eingegangen
21. AUG. 1962
Erledigt:

There is enclosed herewith a document concerning the preparation of long-term missionaries. "Preparation" is here used in the sense in which the Willingen Assembly used the word "training," when it asserted that training should be conceived as including not only pre-field training, but also the first term of service and the first furlough.

Obviously because of your own work certain parts of this paper will be of more interest than others to you and your colleagues, and I hope you will be ready to comment on those. I can let you have as many copies as you require, for it is desirable that this paper have as large a circulation as possible in order that a wide variety of people may have opportunity to make their contribution to the study. There are some who are specialists in certain fields of this study, and it would be of great service if they would be willing to write separately and at length. If such longer documents are to be written, I would be grateful to be informed. Comments which come out of careful discussion by committees and groups, especially those that are international and interdenominational, will be most valuable. If you have in your country any papers or reports of discussion relevant to this study, would you please let me have copies of them?

I am sure that this subject is of vital interest to you and look forward to having your help and co-operation.

encl.

April, 1962

748/2ul.

The Preparation of Missionaries

Eingegangen

21. AUG. 1962

Erlidigt:

INTRODUCTION

In 1959 the International Missionary Council was requested to undertake on a world basis a study of missionary training, but it was only in 1961 that it had sufficient staff to make it possible to begin that study. Why should there be an inquiry into this area of the Church's mission?

Ever since the World Missionary Conference in Edinburgh, 1910 emphasized the need for the training of foreign missionaries, Mission Boards of the West have been giving some training to an increasing number of their missionaries, but there has been little, if any, opportunity for the churches receiving the missionaries either to express a judgment on the quality and usefulness of that training, or to take any share in its planning and execution. Today "the sending churches" are not only in the West, but "the home base is everywhere," and increasingly churches which up to recently had only received missionaries are sending them and are involved in the "pre-field training" of those they send. Further, "receiving churches" are recognizing more and more their responsibility to undertake the training of missionaries whom they receive, especially in the first years of their service, and are showing some eagerness to shoulder that responsibility. In consequence, serious questions are being asked about the content of the "pre-field training" and that given on arrival, and careful consideration and thought are needed before too-ready answers are given to these questions.

The I.M.C., therefore, in undertaking this study assumed that it was being called upon to deal with the preparation of what is called "the professional missionary," whatever the church and country of his origin, and realized that it must not limit its inquiry to the preparation of missionaries from Western countries. It further assumed that the study concerns the long-term professional missionary, and by that is meant the one whom a Board sends for longer than a short-term period of three years. This is merely to limit the field of study and not to suggest that there is not both a desire and an opportunity for short-term people, especially those with particular gifts and expert equipment who can make a special and needed contribution in a period of two or three years and then return home. It is based on the expectation that the churches of the world are in the years ahead going to desire and ask for foreign missionaries who are prepared to stay for a long period, even for life, if that proves possible and be deemed right. However, to assume that long-term missionaries are and will be required is not to assume that they will necessarily be asked for in vast numbers, nor that there will not be some categories of missionaries not required in some areas. Some representatives of churches in Asia and Africa have in recent years indicated that long-term missionaries are desired by them. For example, a consultation of the N.C.C. of India, meeting in Nagpur in October, 1961 put in its report: "Normally a missionary should be ready for a long-term commitment to the work of the Church in India." The Archbishop of East Africa, speaking of the Church in East Africa, said in London in 1961: "The Church would wish to call its own missionaries rather than just have them placed in its territory. The message for those who chose to throw in their lot with its self-governing Church would be: 'Leave us your bones.' They should be missionaries who desire to be intimately associated for the rest of their lives with the people of East Africa." The report of the Committee at New Delhi considering the work of the Division of World Mission and Evangelism said: "The calling of God to His Church today is for a new offering of life. For some, especially among the youth of the churches, it is a call for life-long missionary service abroad." Therefore, on the assumption that this view is widely held by

Christians in Asia, Africa and Latin America, the Commission of World Mission and Evangelism of the World Council of Churches proceeds with this study, even though there are some who would suggest that patterns for the fulfillment of the Church's mission are changing so rapidly that to think and speak of long-term missionaries is to look backward and not forward.

Plan for
the Study

This Paper is written as a part of the study and is intended to provoke thought and discussion in many countries. It is hoped that those who receive it will, if possible, bring together a group of people to consider in their own situation the points which it raises, and send their findings and comments before the end of 1962 to

The Reverend Gwenyth Hubble
CWME/WCC
475 Riverside Drive (Room 440)
New York 27, N.Y. U.S.A.

Comments will then be collated and used as preparatory material for a consultation planned for the summer of 1963, which it is hoped will make a full and comprehensive report to the meeting of the Commission of World Mission and Evangelism of the World Council of Churches at the end of 1963.

Professional
Missionary

Is the term "professional missionary" acceptable?

This study is not concerned with training or experience in "professions." It is taken for granted that men and women accepted as missionaries have adequate equipment for the actual job they go to do. Here the concern is their preparation as "professional missionaries" over and above their qualifications for specific jobs. But is the term "professional missionary" itself acceptable? Is it right to speak of the "profession" of the missionary? What of "career missionary" or "fraternal worker"? This is not just a question of words and titles - it affects the view of the missionary's function and place in the life of the church to which he goes, the attitude there taken to him, and his attitude to himself.

Recruiting
and
selection

Are the recruiting methods of the sending churches producing the kind of missionaries the receiving churches need and can use?

Are the recruits of today as mature, experienced and as truly Christian as demanded by the situations to which they go?

Is there a need for men and women prepared to remain single?

The subject of the study is preparation, but it is difficult to separate it from recruiting and selection.

The churches receiving missionaries may wish to express themselves on the kind of missionaries they would like to receive,

not only with regard to their professional training and experience, but as regards quality and Christian character. There is a feeling in some places that the selection committees of the Boards are demanding high professional qualifications giving all the necessary psychological and psychiatric tests, but have not yet discovered satisfactory means of assuring that they secure men and women who are deeply committed to Christ and His mission to the world, who, through experience of His grace in personal and group relationships, are able to be ministers of reconciliation, who are concerned for unity and schooled in prayer.

Do the receiving churches want men and women who are not only professionally qualified, but who have a number of years behind them of working in their professions, i.e., as nurse, minister, university teacher, etc., so that they are older and presumably more mature than those who go with the minimum requirement of a year or two of professional experience? Are they then as readily adaptable as the younger ones? What of their ability to learn the language?

In some countries very few single candidates are offering for long-term service. Dr. Margaret Mead, in an address entitled "Women's Role in Today's World," presented to the Triennial Meeting of the Women of the Episcopal Church, Detroit, Michigan, September 1961, spoke of "the possibility of the individual dedicated life -- so dedicated that there is no room for the particular engrossing loyalties of family life, so dedicated that complete fulfillment of the individual is not only as possible, but often more possible, than it would be if life were lived out in the family." She went on to say: "We have turned our backs on the possibilities of such dedication -- not only to religion, but in the arts and sciences and in statesmanship also.... We need a reinstatement of the possibilities of single blessedness, a climate of opinion where dedication to the single life, whether religious or secular, can be protected and given honor." Do the present needs of Christ's Church in some countries demand a company of men and women prepared to remain single for Christ's sake, if not for the whole of life, for a limited number of years?

Training
as
screening

Is pre-field training to be regarded as a period of testing?

Capacity for growth is an essential in any missionary, and its presence or absence may be best observed in a period of "pre-field training." Then training in the home country can be regarded as a further period of testing, and part of the case for the continuance of pre-field training can be based on the fact that it serves as a period of screening. When this is accepted it affects the attitude of candidates and their Boards to the training period.

Willingen's
Three Parts
of Training

The phrase, "pre-field training," comes from a report of the I.M.C. meeting in Willingen in 1952, when it was agreed that "all foreign missionary training should be conceived in terms of one unit to include (1) pre-field training, (2) first term abroad, (3) first furlough." This study seeks to discover how far the sending churches and Boards have been acting on that, and for what proportion of missionaries sent out in the last ten years training has been so planned. The experience of the last ten years may indicate whether the Willingen recommendation was right or wrong.

But that was ten years ago. It must now be asked whether such a three-fold plan is still suitable, or whether we can look to the day, as has been suggested, when pre-field training can be in large measure abolished and the major preparation given on arrival.

PRE-FIELD TRAINING

To return to the question of what is looked for in a new missionary before he leaves his own country may give some guidance about pre-field training.

Required in
the missionary

Without suggesting that every missionary must have every Christian grace and all possible equipment the following are listed as requirements frequently urged in discussion of pre-field training.

Are all these requirements essential?

Are there any that might be deleted, or any that must be added?

(1) A thorough knowledge of the Bible and Christian Faith - more than the average missionary candidate has received in his local congregation. The meeting of the enlarged Continuation Committee of the East Asia Christian Conference, held in Bangalore November 1961, concerning Asian missionaries said: "Basic training in the faith, including understanding of the Bible, is primarily the responsibility of the sending churches and is required for all missionaries, ordained or lay." A consultation of the National Christian Council of India, meeting in Nagpur, October 1961, said: "In particular we want all missionaries, whatever work they come here to do, to receive at home a basic training in the Bible and in the Christian faith."

(2) A missionary needs not only to know the Bible and the essential elements of the Good News which he takes to another country, but also how to communicate that Message to different kinds of people and be zealous to communicate it. In fact, he should have already shown himself concerned to do so in his own country.

(3) A missionary must be not only an evangelist but a churchman. He must be aware of the Church as Christ's people in

the world and see his own life and witness as within the life and witness of the whole Church. He must recognize that he goes to another country to work in and with the Church there, and he must be deeply concerned for its life and witness. He must know the doctrine and history of that part of the Church to which he belongs and be rooted in its life.

(4) Men and women going to other countries as Christian missionaries must have an understanding of the Christian doctrine of creation, and in particular of the creation of man, male and female. Both married and single missionaries ought to demonstrate a full and courageously Christian way of life in all their relationships.

(5) The Nagpur consultation asks for training in "History of the Church, with special reference to its expansion in various times and lands." This must clearly include the history of the Ecumenical Movement. (Is the history of the Church in the country to which the missionary goes better left to the period of orientation on arrival?)

(6) Knowledge of the history of the Ecumenical Movement is not enough. It has been said many times that a new missionary ought not to be allowed to go abroad today, if he has not had experience of church life wider than that of his local congregation and of his own denomination. Further, he must not go overseas unless he has shown himself able truly to meet others in ecumenical situations and to work and worship with them therein.

(7) "To worship with them therein." It seems to many important that before a missionary goes to another part of the Church to share its life and worship, he shall have learned to worship in traditions other than the one in which he grew up as a Christian. It seems desirable that he shall not only have learned himself to worship in new ways, but be able to lead others in them.

(8) Proved ability to make vital contact with people very different from himself in background, upbringing, etc., to get on in a milieu different from that in which he was nurtured, and to be alert, sensitive, and understanding in those situations, is an essential for the missionary candidate. "Proved" means that he has demonstrated in some such situation over a reasonably long period of time that he has this ability - not that he thinks he has it, or guesses that he will have it. At the same time he must be able to get on with people of his own kind.

(9) More than this seems to be required in these days, for he must be able to do more than just "get on" with people. A missionary must be essentially a minister of reconciliation in serving a church which may be divided by caste, tribe, class, race, etc. He must not be a sower of the seeds of discord, so uncharitably narrow in his own experience and viewpoint (not only theologically) that he creates division rather than ministers reconciliation. In fact, he must, through experience of the grace of God at work in himself and other men, be able to witness to the power of God to reconcile men to Himself and to one another.

(10) Representatives of churches overseas have said that what they want are committed men and women, men and women of God, mature in the Faith, etc. Douglas N. Sargent in "The Making of a Missionary" said the same thing using the title "saints." Before they leave their own country missionaries ought to have given evidence of being men and women of disciplined life, knowing how to accept and live "under authority."

What directions do these requirements give for pre-field training?

Those who have been trained for a ministry in the Christian Church have usually already undergone a period of training, which is intended to develop some of these. Therefore, a wise procedure at this point is to make distinction between the missionary candidates trained for the ministry and those not so trained. We will deal with the latter first.

Non-Theologically Trained

What type of pre-field training is required for non-theologically trained candidates?

Are those people in different parts of the world right who contend that the best training for missionaries today is that which is provided in small, interdenominational, resident communities of both men and women with a regular, disciplined life of worship and prayer? It is possible in such communities for the teaching of the Bible, Doctrine, Church History, etc., to be given at a good academic standard to mature lay men and women with experience in their own professions in the world. There can be, in the light of that experience, enriching study of missionary principles and practices, method of communication of the Gospel, etc. Such a community need not be cut off from the world, but centered in the worship of God, can be constantly encountering the world in its darkness and sin, both inside and outside its own community life. Is this the best kind of preparation for foreign missionary service today? If not, what are the alternatives?

In many training places of the Western churches a number of other things are today taught to lay students, e.g., linguistics, anthropology, ethics and the Christian bases for ethical judgments in differing cultures, the structures of modern scientific and industrial society, the political and religious life of the people of the country to which the missionary goes, the living faiths of the men and women of that country, and the history of the Church there. Are these an essential part of preparation? Do they rightly belong to the pre-field training? Should others be included?

There is a great variety of opinion about the length of time to be given to pre-field training, and present practice varies from ten days to three years. Some argue for the planning for each candidate individually; others are seeking to establish some measure of uniformity.

Theologically Trained Is there need for pre-field training for theologically trained candidates?

Ministers, Directors of Christian Education, etc., have years of theological education behind them, and this must affect decisions regarding the specific missionary training to be given to them before they leave their home countries.

If, as suggested on page 1, the receiving churches are going to undertake more responsibility for the orientation of missionaries on their arrival, should it be expected that ministers can go overseas after whatever experience is required at home, without further preparation, or is there definitely a need for some further pre-field training for them? Some believe strongly that there is, and say that many of them need ecumenical training and experience, more teaching and practice in methods of communication, training in private and corporate prayer, and in liturgical traditions other than their own. Others believe that what is needed could be given in the theological college.

Wives Should Mission Boards provide an adequate period of missionary training for missionaries' wives?

It is often urged that pre-field training is so important for the wives of missionaries, both ministerial and lay, that it must not be omitted, even if it means delaying the sailing of their husbands. Wives, it is said, are often unprepared for the kind of life they are asked to live and the situations in which they are expected to bring up their families. They need help to prepare themselves to share their husbands' missionary calling and commitment and enter into his missionary task with him. There is evidence to show that pre-field training has often helped married women to enter more readily into their place in the life of the church to which they have gone. Should there be a special type of training for wives, or do they normally profit most by sharing in the preparation of other lay missionaries? Does the withdrawal of some married couples at an early stage in their missionary career suggest urgency for the study of the question of pre-field training for wives?

TRAINING DURING FIRST TERM OF SERVICE

What training ought to be given to new missionaries during their first term of service?

It is to be noted that the length of the first term of service differs widely in different territories. Is "training" the right word, in that it suggests to some only formal classes and lectures? Is "orientation" a better and more comprehensive term? Can we look to more and more being done for the missionary at this stage in his career, so that the amount of pre-field training required for him can be reduced? What is practicable to give in the first term at the present stage of the churches' resources? Those questions will obviously receive widely differing answers in different areas depending on such things as

the number of new missionaries arriving in a country at any one time, the present manpower of the church, and the awareness of the church of its responsibility in this area and its willingness and readiness to carry it.

Should receiving churches take responsibility for missionary orientation, so that new missionaries may be helped from the beginning to see the country and the Church through the eyes of nationals? Is there now in the receiving churches a readiness not only to receive but also to teach and to correct missionaries?

The N.C.C. of India organized in June, 1960 a two-week experimental orientation course for missionaries in their first term of service, and forty-one attended. The Rt. Rev. A.M. Hollis, in commenting on that course, said: "On the whole, as I understand, those who had been in India three or four years were even more enthusiastic than the newcomers." This he takes as meaning "that a number of relatively brief courses, at intervals, with preparatory and follow-up reading under guidance, rather than one long course shortly after arrival, would probably be most profitable and most practicable. It would also mean that we could get a real measure of help from men and women prominent in the governmental, administrative, and business life of India, many of them obviously not Christians. It would demand the recognition that the whole of the first term of service is, in a real sense, a preparation. That is the truth and ought to be recognized and the missionary's work planned accordingly."

Should orientation be combined with language study?

The Nagpur consultation suggested that orientation courses might be combined with language study, and the probability of that needs to be explored. Some teachers of language are averse to combining with the language course any other subjects which would take time and attention from language, while others believe that it would have advantages. Can more use be made of opportunities for orientation provided by secular organizations?

Necessity of language learning

How far is a good grasp of the language regarded as essential?

- (1) By nationals in authority in the receiving churches?
- (2) By those in authority in the Mission Boards?

By "essential" is meant something which a missionary must have, so that no urgent vacancy, no emergency need, is allowed to withdraw him from his language study. Are those who fail to acquire adequate language facility withdrawn? The report of a Commission appointed by the Copperbelt District Church Council, prepared by Mr. Henry F. Makulu, on "The Place of the Missionary in the African Church," suggests that "all new missionaries should be given specified period to study the language and that if a missionary fails to learn to speak in this period, he be asked not to continue in African work."

Is there in some quarters a fundamental doubt as to whether language is a priority for the long-term missionary? Are there not some places where it is thought that he can "get by with English"? Dr.D.T.Niles has said that missionaries are those who arrive with the intention of "belonging," and belonging seems to demand a working knowledge of the language, so that there can be real communication, real meeting.

Arrangements
for
language
study

Where should language study be done?

There appears to be a current departure from the old idea that it is best done in the country where the missionary is to work, and some are urging that the first stage of language study be taken in the home country, and that the Boards do more to give it as part of pre-field training. (Increasingly the Boards are giving pre-field linguistic training as a preliminary to language study on arrival.) Whether this move towards language study in the home country be judged to lead to ultimate, increased facility in the language will obviously depend on the quality of the teaching at home, and whether teachers are available who speak the required language as their native tongue.

How satisfactory is the language teaching given on arrival?
What is the standard of "satisfactoriness"?

In some places one or two, or even more, new missionaries are taught by a senior missionary who speaks the language well, or by a national, neither of whom has any training in the teaching of a language. Is this satisfactory? If not, can the situation be allowed to drag on? Could the language be learned outside the area where the missionary is to work? Must consideration be given to the possibility of setting up some regional language schools where more than one language is taught, and where there are enough students to make it economically workable, e.g., in certain areas of Africa? One of the difficulties of that procedure is that some of the students would be learning a language not spoken by the people whom they would be meeting outside the language school in their every-day contacts.

Where language schools exist, are they satisfactory? Are methods of teaching, syllabuses, examination systems, etc., up to date and comparable in results with institutions doing the same sort of job elsewhere? Are they providing what is needed for the men and women committed to the missionary job? Do they demand enough of their students? Do the students give themselves to language learning as a full-time job and show zest and eagerness for it? If not, is the failure on the part of the language school or on the part of the pre-field preparation, which has not convinced them of the urgency of language learning and helped them to see how to give themselves fully to it? Do new missionaries go overseas certain that if they do not acquire the language, it will be the end of their missionary career?

Relation of
language
students to
the life of
the country

Must language schools be separated from the ordinary life of the people?

Need language schools be in health resorts where life is so often untypical of the life of the ordinary people of the country? An Indian once said in reference to language schools in general, "They are little Americas, not India." Are those people right who urge that before going to language school, new missionaries should have about three months in the area, if not in the actual place where they expect eventually to work? It has to be admitted that students at language school often feel that by their very situation, not only geographical, they are cut off from the life both of the country and the churches. Is this by intent so they may be able to give themselves to language learning? If so, is it right, or do its disadvantages outweigh its advantages? If it is not intended, but is an unfortunate by-product of the present organization of language schools, where does the responsibility for it lie? Obviously with those who run the language schools - but also with the churches. Do receiving churches feel that they have no real responsibility for or towards new missionaries until they are through language school course, with the result that the missionaries themselves have little or no opportunity for personal contact with the life and organization of the churches and of their individual members.

Student
relationships
within a
language
school

Does a language school make for understanding between Christians of different traditions?

In many language schools there are students from a wide variety of mission boards, which means that there is a wide range in theological and doctrinal belief. Does their time in the language school help to bring them closer together as brethren in Christ and lead to a deeper respect for and a growing understanding of one another, or is there a hardening of the attitudes of misunderstanding and suspicion that they may have when they first meet each other? Is there a firmer attaching of "labels" and the feeling of being far apart? If there is, then it must affect their attitudes for the rest of their missionary careers, and probably the attitude of those with whom they work. Does the language school not offer a unique opportunity for the ministry of reconciliation within the missionary forces?

Care of new
missionaries

What care do new missionaries need in their first term of service?

A good deal of thought ought to be given to the care of missionaries in the first years of service. Sometimes it looks to them as though, once they are registered at a language school and somewhere has been found for them to live, no one needs to bother about them much more. Married couples, having their own quarters, are more apt to feel this. In some places there is a system of appointing some people to have a specially watchful eye on new missionaries - who make opportunities to see them from time to time, and to whom they know they can go with any kind of question and problem. In one place, it is one national and one missionary,

in another two nationals and two missionaries. Is this a useful scheme and capable of development?

The whole question of the pastoral care of missionaries calls urgently for consideration, especially by those in responsible relationships with missionaries during the whole of their first term of service, not only the language study period. Do the churches recognize the need for pastoral care of their young missionaries and their responsibility in this matter? Are young missionaries ready to receive, or even ask for, pastoral care? Do they consider this something of which to be ashamed? Are they conditioned to keep up an appearance of self-sufficiency?

How far is the whole first term of service rightly seen as part of preparation?

When the period of formal language study is over, the missionary is usually regarded as "trained," put to the job and left to get on by himself as best he can. It is sometimes said that missionaries want and prefer this kind of treatment, but nevertheless it has to be asked, whether this is the best way for them to be treated by the churches in which they serve.

FIRST FURLOUGH

Does the present practice of the sending and receiving churches prove that they regard the first furlough as the missionary's last official period of training?

When a missionary's first furlough is being planned, the demand of the work in the church to which he will be returning must unfailingly take precedence of the claims of deputation in the home country. (There is not necessarily a clash here.)

Does the church in which he serves recognize and exercise its right to request certain kinds of further training or preparation for him and give guidance in this matter? Are such requests sympathetically received by the sending church? Does such consideration and planning take place well before he leaves for home so that there is sufficient time for adequate preparation to be made?

If the first furlough is a period of preparation, are there parts of the formal training of the missionary which should be left to this period, e.g., area and anthropological studies? Bishop Hollis pleads with Mission Boards "to realize that the intelligent missionary, the kind of person we most need, will inevitably come back home aware of many problems which were necessarily unknown to him before he began his missionary service....I have known missionaries to return to India weary mentally and spiritually no less than physically owing to a short-sighted and excessive demand for speaking at missionary meetings and services."

The key question here, therefore, is - Is the use being made of the period of first furlough primarily and well directed to the greater usefulness of the missionary in the witness of the church to which he is to return?

-- Gwenyth Hubble

4. September 62

Lo/Su.

An den
Deutschen Evang. Missions-Rat
z.H. Herrn Pastor Dr. Gerhard HOFFMANN
H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betrifft: Rundschreiben vom 13.8.d.J. Tgb.Nr.212/Hf.E.
Fragebogen für die EUROPÄISCHE LITERATUR-KONSULTATION
im Oktober 1962

Lieber Bruder Hoffmann !

Hiermit übersenden wir Ihnen den Fragebogen für die Europäische
Literatur-Konsultation, den ich so gut wie möglich ausgefüllt
habe, mit den

herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr



(D. Hans Lokies)

Anlage.

Fragebogen
für die europäische Literatur-Konsultation
im Oktober 1962

1. In welcher Weise ist Ihre Organisation auf dem Gebiet christlicher Literatur tätig ?

Organisation:

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20

- a. Durch welche direkte oder indirekte Unterstützung von Missionen und/oder Kirchen in Asien, Afrika und Lateinamerika ?

durch indirekte und direkte Unterstützung (personell und finanziell) der Evang.Lutherischen Goßnerkirche in Indien (Gossner Evangelical Lutheran Church of Chotanagpur and Assam)

- b. Wieviele Ihrer Missionare widmen einen wesentlichen Teil ihrer Zeit christlicher Literaturarbeit, und wie gehen sie dabei vor ?

Ein Missionar (insbesondere durch Predigt-Meditationen für Pastoren) und ~~ein~~ eine Missionarin, die evangelistisches Schrifttum herausgibt ("Schrift~~en~~" für das christl.Haus" z.B. Hausandachten, Handreichungen für Bibelarbeit und das Gespräch mit Nichtchristen, Laienspiele und Sprechhörre, verschiedene Traktate). Bisher sind 41 Schriften, manche in 3 Auflagen, in Hindi, Uraon u.Mundari veröffentlicht worden.

- c. Welche einheimischen Mitarbeiter in Afrika, Asien oder Lateinamerika unterstützen Sie, die einen wesentlichen Teil ihrer Zeit christlicher Literaturarbeit widmen, und wie gehen sie dabei vor ?

4 Pastoren, 1 Oberlehrer und 1 Lehrerin (alle nebenamtlich). 1 Pastor wurde freigemacht für die Übersetzung des NEUEN TESTAMENT in die Uraon-Sprache. Einige Pastoren arbeiten an Predigt-Meditationen mit, andere sind mit der Sammlung geistlicher Volkslieder, die in die Hunderte gehen, beschäftigt: in Hindi, Uraon und Mundari. Lehrer und Lehrerin sind Mitarbeiter der deutschen Missionarin bei der Ausgabe des

- d. Was für Beihilfen werden gegeben, und für welchen Zweck: **evangel.Klein-Schrifttums.**
Ausbildung, Schaffung von Literatur (Autorenförderung),
Veröffentlichung, Vertrieb usw. ?
Beteiligung an den Druckkosten. Eine wissenschaftliche Arbeit über die Väter-Religionen (Dr.Arbeit eines unserer indischen Pastoren) wurde voll finanziert.

2. Welcher Art ist Ihre Beziehung zu den entsprechenden Organisationen in Übersee ?

siehe 1 a und b !

- a. zur Mission Ihrer Kirche.

- b. zu einer "jungen" oder selbständigen Kirche.

- c. zu interdenominationellen Programmen, z.B. zum Literaturkommittee eines Nationalen Christenrates .

d.

3. Unterstützt Ihre Gesellschaft (Organisation) lieber ihre eigenen denominationelle christliche Literaturarbeit oder interdenominationelle Literaturprogramme?

Unsere Mitarbeit beschränkt sich nicht "lieber", sondern notgedrungen (aus Mangel an qualifizierten Mitarbeitern) auf das Schrifttum der mit uns verbundenen indischen Goßner-Kirche.

4. In welchem Ausmaß fördern Sie kooperative Programme, an denen a) andere unterstützende Organisationen, b) Kirchen in Übersee beteiligt sind ?

5. Auf welchem Wege erfahren Sie von einem jeweiligen Bedarf ?

durch gegenseitige Anregung.

6. Auf welchem Wege werden finanzielle Beihilfen gegeben ? Wie wird über die Rangfolge verschiedener Projekte entschieden ?

Durch eine größere Spende an die indische Kirche als Starthilfe mit der Maßgabe, daß sich der Schriftenverlag später selbst trage-
Die Entscheidung über die Auswahl des Schrifttums liegt bei einer Kommission, die

7. Falls Missionsmitarbeiter für Literaturarbeit eingesetzt sind, in wessen Diensten arbeiten sie ?
Im Dienst der indischen Kirche. -

die ind.
Kirchen-
leitung
beruft. -

8. Woher kommen die Mittel zur Unterstützung ?
a. Von Ihrer Organisation oder Kirche ?
von der Goßner-Mission
b. Woher sonst ?

9. Was für Bitten um Hilfe im Bereich der Literaturarbeit, die Sie nicht erfüllen können, erhalten Sie aus Ländern, in denen Sie arbeiten ?

Die von der Gossner-Mission für die indische Kirche eingerichtete alte Druckerei ist schon fast 80 Jahre alt. Es besteht der dringende Wunsch nach einer neuen, modernen Druckerei. Sie wird jetzt mit finanzieller Hilfe des Lutheran World Service und der Aktion "Brot für die Welt" neu eingerichtet.

10. Auf welchen Grad von Willigkeit stoßen Sie bei den Trägern Ihrer Arbeit, wenn Sie Mittel für christliche Literatur in Übersee aufbringen wollen ?

in Deutschland
Es gibt einen größeren Kreis von Pastoren, die schon jetzt mit Predigt-Meditationen, die ins Hindi übersetzt werden, mitarbeiten. Dieser Kreis ist auch bereit, Mittel für literarische Arbeit in den Gemeinden aufzubringen.

Die Erfahrung zeigt, daß die Gemeinden, die die Missionsarbeit allgemein unterstützen und tragen, auch für die Schaffung christlicher Literatur in Übersee zu opfern bereit sind, wenn gute, einschlägige Projekte vorgelegt werden.

Bibelbriefen fürs Christliche Haus und für Leiterinnen von
Bibelstünden in Frauen- & Jugendkreisen.

- (1.) Die literarische Arbeit wurde begonnen während des Krieges 1940 in Ranchi.
- (2.) Die Frauen der Gossner-Kirche in Ranchi haben durch Abgabe ihres Lehrtuns uns geholfen, die Arbeit durchzuführen. Bis zum Nov. 1942 wurden die Druck- und Versandkosten von unseren Frauenkreisen getragen.
- (3.) Durch die Internierung von Mitte Nov. 1942 bis Dezember 1946 wurde diese Arbeit unterbrochen.
- (4.) Zurückgekehrt vom Internierungslager wurde diese Arbeit sofort wieder aufgenommen. Wieder waren es die Frauenkreise der Gossner-Kirche, die diese Arbeit geldlich unterstützten.
- (5.) Im Jahre 1956 erhielten wir eine einmalige Beihilfe durch die Gossner-Mission, 1000/- Mark.
- (6.) Schw. Jimmy Miller und ich haben diese Arbeit neben unserer anderen Tätigkeit in der Bibel- und Hausbauhilfsschule «TABITA» und Gemeindearbeit in BURJU und GORINDPUR getan.
- (7.) Einheimische Mitarbeiter waren die Leiterinnen der Tabita-Schule. Ein Lehrer der Hochschule zu Ranchi übersetzte ein Andachtsbüchlein aus dem Hindi in die MUNDARI-SPRACHE; ein anderes wurde in die SANTALI-SPRACHE übersetzt.
- (8.) Die Übersetzungen geschahen zum Teil auf Bitten von Katechisten, Lehrern und Frauen, die Bibelstunden zu leiten hatten.

(9. Der Verkauf der Bücher geschah -

(a.) durch die hieße Arbeit unserer „Brüder-Missionare“,
die jeden Monat einen Gemeinde-Bezirk besuchte, auch
die einsamsten Dörfer und Häuser im Jungel auf-
suchte

(b.) durch die Schülerinnen der « TABITA-BIBLE AND
HOME-TRAINING-SCHOOL

(c.) durch Frauen aus den Gemeinden auf Basaren

Heinwig Schmidt

Literarische Arbeit 1940 - 1942 und 1946 - 1960

Kr.	Serie	Titel
1.	<u>Samstagschul-Vor-</u>	1. Gebot
2.	<u>reitungen</u>	2. Gebot
3.	"	3. Gebot
4.	"	4. Gebot
5.	Vorbereitungen für Bibel- stunden / Frauenkreise	1940 - 1942 monatlich je 4 Text-Auslegungen mit method. Anleitung
6.	Neuere Laienspiele: und Sprech-Obere	
7.	Mütter. Helfer - 1	" Wacht und bebt "
8.	" - 2	" Wie lehrt eine Mutter ihr Kind das "Vater-Unser" ^{I.}
9.	" - 3	" Denkt an eine heidnische Schwester " (Anleitung zum Gespräch mit ihnen.)
10.	" - 4	" Wie lehrt eine Mutter ihr Kind das "Vater-Unser" ^{II.}
11.	" - 5	" " " " " " " ^{III.}
12.	" - 6/7	Das 3. + 4. Gebot
13.	" - 8/9	Das 5. + 6. Gebot
14.	" - 10	Das 7. Gebot
15.	" - 11	Das 8. Gebot
16.	" - 12	Das 9. Gebot
17.	" - 13	Das 10. Gebot
18.	Gemeindl. Helfer - 1	" Von daumen Er kommen wird . . . " ^{3x reprint}
19.	" " - 2	" Wir wollen Jesum gerne sehen " (Anl. zu Kais.-And.)
20.	" " - 3	Das Heilige Abendmahl (Gossner's Abendmahlbüchlein) ^{3x reprint}
21.	" " - 4	Die Heilige Taufe " (Luther's Sermon v. d. Taufe)
22.	" " - 5	Das Leiden Jesu (ausgewählte Passions-Andachten aus Gossner's Schatzkästlein) ^{3x reprint} ^{2x reprint}

23.	Gemeinde - Helfer-6	"Wabet" (30 Andachten aus Gossner's Schatzkästlein) HINDI
24	" " -7	" " " MUNDARI
25.	" " -8	"Täglich Brot" (Hilfe für Hausandachten) in HINDI - URAON MUNDARI
26	" " -9	"In die Hände der Räuber gefallen" (nach Luthers's Einlegung vom Barnab. Samariter)
27.	" " -10	"Ein Mensch hatte 2 Söhne .."
28	" " -11	"Der umgeweckte Hauskater"
29.	" " -12	"Was wird nach dem Tode sein?" (nach Fr. Le Seur)
30	" " -13	"Im Banden des Teufels in HINDI und SANTALI
31	" " -14	Handelt, bis ich wieder komme! (Verkündigungs-Spiel nach Jesu Gleichnis)
32	" " -15	Die Christl. familie (Anleit. zur Hausandacht)
33	" " -16	Ein Gebets - Bruchlein - 3 x reprint
34	" " -17	Gottes friedensbund (Häufe, Textbearbeitung)
35	" " -18	"Jesus ist unser friede" (
36	" " -19	Mütter! lehre dein Kind beten!
37	" " -20	"Sieh auf Jesus!" (ausgewählte Andacht. aus Schatzkästlein)
38	" " -21	"Lass mich nicht irren von Deinen Geboten"
39	" " -22	Rufe mich an! (Gebetsbrüchlein)
40	" " -23	Das Vater - Unser (
41	Eine christliche außer dem -	<p>Hausstapel zum Aufhängen</p> <p>verschiedene kleine Traktate</p> <p>Hefen für die Leitung von Frauenkreisen</p> <p>Jugendkreisen</p> <p>Kinderkreisen</p> <p>Bruch zeichen , bew. Lese zeichen</p>

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

Hamburg 13, den 13. August 1962

Mittelweg 143

Tgb.Nr. 212/Hf.E.

An die
Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Tages



Verehrte, liebe Brüder und Schwestern !

Die Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates der Kirchen hält vom 8. - 13. Oktober 1962 in Bethel bei Bielefeld eine Konsultation ab, die sich mit Fragen der christlichen Literatur befasst. Diese Konsultation steht in einer Reihe von großen regionalen Literaturkonferenzen, deren Arbeit darauf abzielt, dem großen Bedarf an christlicher Literatur in den jungen Kirchen durch gemeinsame Planung und Aktion besser begegnen zu können.

Wir haben nun einen Fragebogen zugeschickt bekommen, der den sechs Delegierten, die der Missions-Rat benennen darf, sozusagen als Leitfaden zur Vorbereitung auf diese Konferenz dienen soll. Diesen Fragebogen haben wir hier im Hamburger Büro übersetzt und vervielfältigt und schicken ihn nun an Sie mit der Bitte, uns den ausgefüllten Fragebogen möglichst bald nach Hamburg zurückzusenden. Natürlich sind hier manche Fragen so gestellt, dass sie sich nicht ohne weiteres auf die besonderen Bedingungen Ihrer Gesellschaft oder Ihres Verlages übertragen lassen. Aber wir bitten sehr herzlich, dass Sie uns in diesem Fall formlos kurz Bericht geben möchten über alles, was Ihre Gesellschaft auf diesem Gebiet tut, aber auch über alle privaten Bemühungen zur Förderung der christlichen Literatur im Bereich der jungen Kirchen von deutscher Seite, die Ihnen auf Reisen oder durch sonstige Information begegnet sein mögen.

Wir sind hier in Hamburg gerade über diesen Bereich missionarischer Arbeit unserer Mitgliedsgesellschaften sehr wenig informiert und wären Ihnen deshalb ganz besonders dankbar, wenn Sie uns möglichst ausführlich Auskunft geben könnten. Dürfen wir damit rechnen, dass wir Ihre Antworten bis zum 3. September hier in Hamburg haben ?

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

Gerhard Hoffmann

(Pastor Dr. Gerhard Hoffmann)

27.2.1962
No.
Das Wort in der Welt
Schriftleitung
z.Hd. Fräulein Wallinger
Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrtes Fräulein Wallinger!

Sollten bei Ihnen von dem letzten Heft "Das Wort in der Welt" (Nr. 6/1962) noch einige Exemplare verfügbar sein, so wären wir hier im Goßnerhaus dankbar für die Übersendung von 15 - 20 Exemplaren, da in ihnen der Beitrag von Herrn Dr. Berg über die Goßner-Kirche abgedruckt ist und er immer noch gelegentlich von unseren Freunden erbeten wird.

Herzlichen Dank im voraus für die freundliche Zusendung.

Mit freundlichen Grüßen

W
Sekretärin

Herausgeber: Prof. D. Dr. Walter Freytag
und Pastor Dr. Jan Hermelink

Schriftleiter: Pastor ~~Edgar Verling~~

Dr. G. Hoffmann

Hamburg 13, den
Mittelweg 143

Herrn
Missionsdirektor
Kirchenrat D. Christian Berg

Goßnersche Missionsgesellschaft

1000 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Sehr verehrter, lieber Bruder Berg,

infolge vieler Reisen in letzter Zeit habe ich die Manuskripte für DAS WORT IN DER WELT erst ziemlich spät zur Druckerei geben können; so geschah die Abwicklung dieser Nummer sehr in Eile, und ich habe Ihnen nicht - wie Sie das gewünscht hatten - die Korrekturfahnen zugeschickt. Ich habe aber keinerlei sinnentstellende Änderungen vorgenommen, sondern lediglich stilistische Glättungen, die durch den Redestil notwendig wurden. Bitte, entschuldigen Sie deshalb das Versäumnis.

Sonderdrucke herzustellen wird erfahrungsgemäß auch ziemlich teuer, so daß ich vorschlagen würde, daß wir Ihnen eine gewisse Anzahl von Freiexemplaren des Heftes liefern, bei größeren Mengen zu einem Vorzugspreis, den wir mit dem Honorar verrechnen könnten.

Herzliche Grüße

Ihr

gez. Pastor Dr. G. Hoffmann
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.:

K. Wallinger
(Sekretärin)

27.11.1962
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Dr. G. Hoffmann
Schriftleitung "Das Wort in der Welt"
Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr verehrter, lieber Bruder Hoffmann!

Sie sind gewiß noch mit meinem Ihnen übersandten Manuskript über die Goßner-Kirche in Indien beschäftigt, und ich höre noch von Ihnen, wie Sie meinen, es in dem Blat "Das Wort in der Welt" placieren zu können.

Heute die kurze Frage, die auf verschiedene Bitten an mich ergeht: Wird es möglich sein, eine noch zu bestimmende Anzahl von Sonderdrucken herstellen zu lassen, die in schlichterer Weise angefertigt werden könnten und nicht des besonders guten Papiers bedürften, das Sie für die Zeitschrift verwenden? Wenn das möglich wäre, wäre ich für eine kurze Nachricht dankbar.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr



26.10.1962
Wo.

Herrn
Pastor D. G. Hoffmann
Schriftleitung "Das Wort in der Welt"
Hamburg 13
Mittelweg 143

Sehr geehrter Herr Pastor!

Im Auftrag von Herrn Pfarrer Berg übersende ich Ihnen gemäß seiner Zusage das Manuskript seines Vortrags über die Goßner-Kirche, den er am 29.d.Mts. vor der Hessischen Missionskonferenz in Mainz zu halten haben wird.

Gewiß nehmen Sie noch mit ihm Ihrerseits Verbindung auf, wenn Sie inhaltliche oder redaktionelle Änderungswünsche für den Abdruck in "Das Wort in der Welt" haben. Auch würde Herr Pfarrer Berg sicher gern einen Fahnenabzug sehen, wenn das Manuskript von der Druckerei gesetzt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

100.
Sekretärin

T. 26. 10.

15..o.1962
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Dr. G. Hoffmann
Schriftleitung "Das Wort in der Welt"
Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hoffmann!

Sie können damit rechnen, daß mein Ihnen zugesagter Artikel über die Goßner-Kirche am Montag, den 29.10. früh auf Ihrem Schreibtisch liegt, weil er hoffentlich am Freitagnachmittag fertiggetippt sein wird. Natürlich lege ich ihn nicht geographisch an, und Ihr Wunsch, daß die Probleme des "rapid social change" besonders stark in den Vordergrund gerückt werden möchten, ist von mir natürlich sowieso beabsichtigt gewesen. Aber wie es dann im einzelnen zu stehen kommt, weiß ich selber noch nicht genau, weil ich selbst erst in den nächsten 10 Tagen zur Ausarbeitung kommen werde. Es wird die Wiedergabe eines Vortrags sein, den ich am 29.10. auf der Hessischen Missionskonferenz zu halten habe. Ob Sie ihm die Vortragsform belassen, werden Sie noch entscheiden müssen, darüber können wir vielleicht kurz nach Durchsicht des Manuskripts durch Sie nochmals korrespondieren.

In herzlicher Erwidern Ihrer Grüße bin ich
Ihr

Herrn
Kirchenrat D. Christian Berg
Goßnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Herausgeber: Prof. D. Dr. Walter Freytag
und Pastor Dr. Jan Hermelink

Schriftleiter: Pastor ~~Dr. G. Hoffmann~~

Dr. G. Hoffmann

Hamburg 13, den 4. 10. 1962

Mittelweg 143

Hf/Wa



Lieber Bruder Berg !

T. Sie wollten mir für die Nummer 6/62 von "DAS WORT IN DER WELT" einen Artikel über das Gebiet der Goßner-Kirche liefern. Darf ich Sie hiermit noch einmal daran erinnern und Ihnen als Termin den 25. Oktober 1962 nennen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie den Artikel nicht so sehr als einen geographischen Artikel verstehen würden, sondern vielmehr als einen Beitrag, der die Probleme des 'rapid social change' in allgemeinverständlicher Weise behandelt und am Beispiel des Gebietes der Goßner-Kirche darlegt und illustriert.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gesand Hoffmann

(Pastor Dr. G. Hoffmann)



Herausgeber: Prof. D. Dr. Walter Freytag
und Pastor Dr. Jan Hermelink
Schriftleiter: Pastor Erich Viering
Dr. Gerhard Hoffmann
Hamburg 13, den 15.8.62
Mittelweg 143

Herrn
Missionsdirektor KR. Dr. Chr. Berg
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Berg !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 6. August. Man sollte sich viel öfter gegenseitig besuchen, weil man im Zeitgedränge von Tagungen, auf denen man sich sonst gelegentlich trifft, doch nicht immer die Zeit zu offenen brüderlichen Aussprachen hat, die man haben möchte. Jedenfalls waren wir sehr glücklich über Ihren Besuch, und wir freuen uns auf die künftige noch engere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ich bin gern bereit, einen Artikel über die Goßner-Kirche in DAS WORT IN DER WELT aufzunehmen. Besonders interessant wäre es, wenn Sie für diesen Artikel jene Probleme des industriellen Umbruchs stark herausarbeiten würden, von denen wir bei Ihrem Besuch hier sprachen. Können Sie uns auch gleich gute Bilder mitliefern ?

Der Artikel sollte eine Länge von ca. 22 - 23 000 Buchstaben haben; das entspricht etwa 340 Schreibmaschinenzeilen à 65 Anschläge. Wenn wir den Artikel noch in die Nr. 6/62 nehmen wollen, müsste ich ihn bis Ende Oktober hier haben.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

Gerhard Hoffmann

6. August 1962
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pastor Dr. Hoffmann
Deutscher Evangelischer Missions-Rat
Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Hoffmann!

Ihnen und Herrn Bannach sowie natürlich den Brüdern Dr. Harms und Dr. Pörksen bin ich sehr dankbar, daß Sie mich bei meinem Antrittsbesuch so freundlich und brüderlich aufgenommen haben. Es war sehr schön, daß ich manche Fragen den ganzen Tag hindurch so konzentriert mit Ihnen besprechen konnte. Daß Sie einige meiner dezidierten Anschauungen vielleicht ein wenig erschreckt haben, darauf mußte ich ja gefaßt sein. Aber gerade in solchen Fragen ist ja die brüderliche Offenheit der beste und gebotene Weg der Kommunikation.

Dazu nun heute die Anfrage, ob Sie, der Sie also in Zukunft die Verantwortung für die Redaktion von "Das Wort in der Welt" haben werden, gelegentlich interessiert wären, an einem zusammenfassenden Aufsatz über die Goßner-Kirche. Es schien mir eigentlich, daß er einmal fällig wäre. Ich muß Ende Oktober auf der Hessischen Missionskonferenz - und wenige Wochen darauf - auf einer evangelischen Woche im Westen einen Vortrag halten, den ich sorgfältig auszuarbeiten beabsichtige. Das Thema wird etwa lauten: "Licht und Schatten in der Goßner-Kirche Indiens" oder aber auch "Das Profil einer jungen asiatischen Bruderkirche", also so oder noch etwas anders. Jedenfalls soll dieser Vortrag bzw. Aufsatz die Gesamtaspekte unserer Goßner-Kirche irgendwie sichtbar und hörbar werden lassen.

Also meine schlichte Frage: Wären Sie gegen Jahresende, so, daß Sie ein wenig auf weitere Sicht planen könnten, an der Veröffentlichung eines solchen Beitrags interessiert?

Nun nochmals mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen, daß Sie Ihren langen mehrmonatlichen Ausfall aus der Arbeit innerlich äußerlich bald überwinden, bin ich

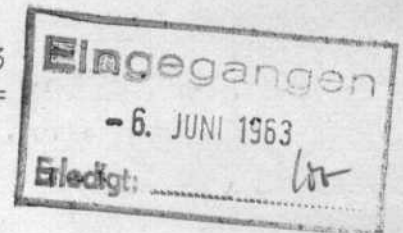
Ihr



P. 50. T. 21.6.63

Pastor D. Dr. Martin Pörksen Hamburg 13, im Juni 1963
Hanseatischer Missionsdirektor Mittelweg 143, Tel. 41 70 21

An die
Teilnehmer der Besprechung am 21. Juni 1963
=====



Verehrte Herren, liebe Brüder!

Herzlich willkommen zur Sitzung am 21. Juni 1963
um 10 Uhr in Hamburg-Harvestehude, Heimhuder Straße 92,
Gemeindehaus der St. Johanniskirche.

Zur Vorbereitung erlaube ich mir, Ihnen den Ertrag
der Studientagung der Hanseatisch-Oldenburgischen und
Schleswig-Holsteinischen Missionskonferenz in Rissen
zu übersenden.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

Pörksen

Anlage.

Alte Karte!!

1) H. Zug *by 8/6. 1963*
4) *pers. d.*

Sy 5/6.

Pastor
MARTIN PÖRKSEN
D. theol. Dr. sc. pol.
Hanseatischer Missionsdirektor

Hamburg 13 12. Juni 1963
Mittelweg 143 • Telefon 417021

Herrn
Missionsdirektor Kirchenrat
Dr. Christian Berg

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief! Ich freue mich über Ihre klare Antwort. Vom Lutherischen Weltbund habe ich ebenfalls einiges Material. Es häufen sich jetzt die Anfragen wegen des Evangelisten Gustav Adolf, der offenbar aus der Krise der Nagas allerlei Kapital zu schlagen versucht.

Mit einem herzlichen Gottbefohlen grüßt Sie!

Ihr

Martin Pörsen

10.6.1963
Dr.Bg/Wo.

2 Herrn
Pastor D.Dr. M. Pörksen
Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Bruder Pörksen!

Vielen Dank für Ihre vertrauensvolle Anfrage vom 21. Mai d.Js. wegen des Flugblatts des Evangelisten Gustav Adolf über das Bergvolk der Nagas.

Ich habe so lange mit der Antwort gewartet, bis Bruder Kloss von Ranchi hier eingetroffen ist, dem ich den "SOS-Ruf" wegen Indien aus der Feder von Gustav Adolf vorgelegt habe, um seine Beurteilung zu hören.

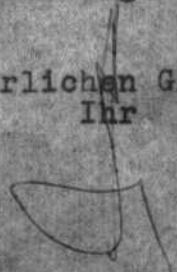
Bruder Kloss kann dieses Flugblatt weder direkt dementieren, noch weniger aber bestätigen. Die Behauptungen sind so ungeheuerlich, daß sie von vornherein den Stempel der Übertreibung an sich tragen. Richtig ist, daß das Bergvolk der Nagas, im Osten Assams, ein sehr freiheitsdurstiger Stamm der Ureinwohner ist, der in ständigen Auseinandersetzungen mit der Zentralregierung gewisse Rechte der Autonomie zu erlangen bestrebt ist, und das zum Teil wohl auch schon erreicht hat. Davon sei im "Statement", einer der großen Tageszeitungen Indiens von Zeit zu Zeit zu lesen.

Es ist auch richtig, daß zwischen 60 - 70% der Nagas offenbar Christen geworden sind, und zwar durch die Arbeit amerikanischer Missionare, meistens dem Baptismus zugehörig.

Für absolut falsch hält es Bruder Kloss, die Auseinandersetzungen als "Christenverfolgungen" zu deklarieren, weil es sich um volkliche, politische und militärische Auseinandersetzungen handelt. Natürlich ist das Ganze auch außerordentlich gefährlich ohne nähere Substanziierung in Deutschland zu verbreiten, weil Indien daraus die Konsequenz ziehen könnte, daß christliche Kirchen oder Kreise anderer Länder hinter den politischen Auseinandersetzungen zwischen der Zentralregierung und einzelnen sehr selbstbewußten Stämmen wie eben der der Nagas stehen könnten.

Sie haben also schon recht, lieber Bruder Pörksen, es sollte von Hamburg aus dieser ganzen Sache die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Werbungsmaßnahmen von Gustav Adolf in Württemberg sind wahrhaftig nicht ungefährlich.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich
Ihr



Pastor
MARTIN PÖRKSEN
D. theol. Dr. sc. pol.
Hanseatischer Missionsdirektor

Hamburg 13, den 21.5.1963
Mittelweg 143 · Telefon 417021

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. Christian Berg

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20



Seeberg
Warff
Klein, auf
may! Stg
Vorge
bei Porsen Kloss

Lieber Bruder Berg!

Das Flugblatt des Evangelisten Gustav Adolf, Stuttgart-Degerloch, Reutlinger Str. 45, macht uns an einigen Stellen in Deutschland zu schaffen.

Dr. Huttens Urteil über den Evangelisten selbst ist uns bekannt. Unsere Frage ist: Wissen Sie irgend etwas von der behaupteten Tötung von Personen oder der 180 Konzentrationslager mit 400 000 gefangenen Männern, Frauen und Kindern in Indien?

Mit herzlichem Dank und Gruß!

Ihr

2.) T. Kloss
Arith
fr. Kloss
Marta Porsen
J. J.

Stem Li Part - Dias aus Indien?

Die Dias - Linie bildet ein 70 Dias mit Beschränkung.

Abschrift

31. März 1963

805-Ruf wegen Indien

Mehr wie erschüttert war ich, hören zu müssen bei meinem letzten Besuch in Indien Oktober/November 1962, daß man in diesem Land seine eigenen Landsleute nur deshalb verfolgt, brutal bekämpft, und auch sogar 100 000 Menschen bisher gewaltsam getötet hat, weil solche C h r i s t e n geworden sind in diesem heidnischen 450 Millionenvolk der Inder.

Nachts muß ich beten und oft Tränen weinen über diese "indischen Bartholomäusnächte".

Bei genauer Nachprüfung und auch der vielen zuverlässigen Zeitungsberichte, die in meine Hände kamen, mußte ich demzufolge leider feststellen, daß meine Nachprüfung auf Tatsachen beruht und auch die verschiedenen Zeitungsberichte der vollen Wahrheit entsprechen.

Die Behandlung des Nagavolkes in Assam, Nähe Ostpakistan, im nordöstlichen I n d i e n durch indische Behörden ist mehr wie e m p ö r e n d, gemäß eines Berichts, der von einer unter General Hekley geleiteten Delegation, die nach dem östlichen P a k i s t a n entkam, dargelegt wurde. Man nimmt an, daß 100 000 Personen getötet wurden und daß 400 000 Männer, Frauen und Kinder in 180 Konzentrationslagern gefangen gehalten werden.

Die Delegation charakterisiert Indiens Behandlung des N a g a v o l k e s als einen Religionskrieg, da über 400 Kirchen zerstört wurden.

Das etwa eine- 1 000 000 umfassende N a g a v o l k besteht zum größten Teil aus C h r i s t e n, wie die schwedische "Wochenpost" schreibt. Die Baptisten sind in überwiegender Mehrzahl und in den meisten Nagadörfern gibt es Baptistenkirchen. Die Prediger dürfen ihre Mitglieder nicht besuchen, weil sie als "Boten der Aufrührerischen" angesehen werden.

Das indische Militär tut alles, um die G l a u b i -
ge zu beschimpfen.

Wenn in den Konzentrationslagern um Wasser gebeten wird, antworten die Wachen: "Bittet anstatt uns euren Gott um Wasser"! "A b e r," wendet ein indischer Offizier ein, "wenn Gott zu euch mit Wasser kommt, werden wir ihn ergreifen."

Nachweislich sind über 2 Millionen Tonnen Reis = 40 Millionen Zentner Reis auch vom indischen Militär verbrannt worden, um das N a g a -
v o l k auszuhungern.

Das sind im 20. Jahrhundert katastrophale Zustände, und wir sind empört als Deutsche, daß unser deutsches Geld = Brot für die Welt so vergeudet wird.

C h i n a kann wahrscheinlich durch die Vorsehung getrieben werden, ganz I n d i e n zu besetzen und mit denen abzurechnen, die für die Morde, Verfolgungen und sonstigen Kalamitäten in Assam in erster Linie schuldig sind.

Schrecklich und über alle Maßen grausam ist es, die wahnsinnige Vernichtung dieses lieben, treuen Volkes, Nagavolk in Indien, das als M ü r t y r e r v o l k dahingeschlachtet wird.

Unausdenkbar werden die Folgen für ganz I n d i e n, ganz besonders für die Verantwortlichen dieser "Indischen Bartholomäusnächte" sein.

unterstrichen nicht durchgestrichen

Diese unglaublichen Greueltaten beeinflussen mich sogar n a c h t s zu vielen T r ä n e n und Gebeten in Anbetracht der "himmelschreienden Zustände".

Innerlich habe ich den Auftrag bekommen, schnellstens nach Indien zu fahren, ungeachtet der schweren Verantwortung dieses Auftrages, wenn die nötigen Gelder beisammen sind, um an Ort und Stelle mit den indischen Behörden in D e h l i Rücksprache zu nehmen, um diesen unerhörten Zuständen ein Ende zu machen. Nur persönliche Erledigung ist das Richtige.

Bitte, betet dafür, daß Gott die Herzen willig machen möge, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb; denn die Bibel sagt:

"Was ihr einem diesem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan."

Übrigens würde es mir sehr leid tun, wenn ich meine große Indienfahrt aus Geldmangel aufschieben müßte.

Da ich innerlich den Auftrag habe, dieses O h a o s mit H i l f e der allerhöchsten Behörden einem guten Ende zuzuführen, bleibt es Tatsache:

"Jesus ist und bleibt Sieger!"

Bitte, helft täglich mit Beten, um dem Nagavolk von außen her durch unsere G e b e t e den schweren Kampf erleichtern helfen.

"Denn wer dankopfert,
der preiset mich!"

Indem ich hoffe, keine Fehlbitte getan zu haben für diese armen indischen Märtyrer, begrüße ich euch herzlichst

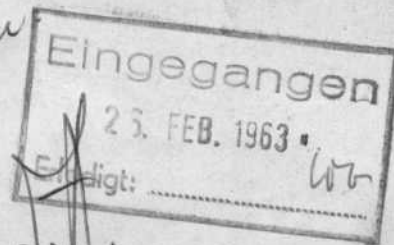
Euer Mitarbeiter im Herrn
Gustav Adolf, Evangelist
Stuttgart-Begerloch
Reutlingerstr. 45

Jede fremde Last,
die ich auf mein Herz nehme,
macht die eigene Last leichter.

Pastor
MARTIN PÖRKSEN
D. theol. Dr. sc. pol.
Hanseatischer Missionsdirektor

Hamburg 13 , **23. Februar 1963**
Mittelweg 143 • Telefon 444485 Neue Rufnummer: 41 70 28

Gossnersche Missionsgesellschaft
1 Berlin-Friedenau,
Handjerystr.19/20



Liebe Brüder!

Heute möchte ich Ihnen nur kurz Mitteilung davon machen, dass ich mit einem jungen Hamburger Architekten Eberhard S c h u l t z gesprochen habe, der sich für den Missionsdienst meldet. Er ist 29 Jahre alt, verheiratet, ein Kind (ein Jahr alt). Er war früher in der Jugendarbeit des E.C. Seine Frau und er sind bewusste Christen. In Jordanien ist er schon einmal zwei Jahre tätig gewesen. Er ist in ungekündigter Stellung; er möchte aber, wie er mir sagte, seine berufliche Fähigkeit ganz in den Dienst der Reichsgottesarbeit stellen. Er denkt dabei an Planung und örtliche Durchführung von Bauprojekten. Dabei liegt ihm vor allen Dingen an der Mission. Er wäre auch bereit, in einer Handwerker-Internatsschule mitzuarbeiten bzw. die Leitung zu übernehmen.

Ich meine, ich sollte Ihnen das doch mitteilen. Vielleicht suchen Sie gerade so jemanden. Seine Adresse ist:

2 Hamburg 19, Am Weiher 18.

Er schreibt mir ausdrücklich: "Ich bin mir darüber im klaren, dass ich mich, menschlich gesprochen, bei Übernahme einer Aufgabe in Übersee in den äusseren Lebensbedingungen und finanziell verschlechtere." Aber er möchte in eine echte Missionsarbeit hinein und nicht nur in der Entwicklungshilfe oder an ähnlicher Stelle tätig sein.

In brüderlicher Verbundenheit grüsst Sie herzlich

Ihr

N.B. Herr Eberhard Schultz ist ab Juli/August d.J. verfügbar; vorher leider nicht.

Pastor
Martin Pörksen

Hamburg 13, Mittelweg 147
im Juli 1962

Eingegangen

17.10. JULI 1962

Erledigt:

Psalm 31,9

Pfr. Rück
J. 22.3.
Pfr. Boep
Bossi - Kuse

"DU stellst meine Füße auf weiten Raum"

Verehrte Freunde, liebe Schwestern und Brüder!

Darf ich Ihnen für die Ferien ein Buch empfehlen? Es heißt "Chinas lächelndes Gesicht" (Erfahrungen und Erlebnisse). Der Verfasser ist Lucien Bodard. Das Buch ist in der Fischer Bücherei herausgekommen.

Das Geschehen in China hat gerade für uns Christen seine besondere Bedeutung. Die chinesische Christenheit war zur Weltkirchenkonferenz in Delhi eingeladen aber nicht dabei. Die Volksrepublik China konzentriert alle Kräfte auf den Neubau des Staates. Dieses China, das 1962 die 700 Millionen-Grenze nach dem Urteil der Sachkenner überschreitet, hat in seiner Mitte die 700 000 evangelischen Christen, deren Leiden in der Nachfolge Jesu beispielhaft ist, gerade für uns. China ist das Land ohne weiße Missionare. Chinas Kirchengeschichte der letzten 13 Jahre ist eine ständige Frage an unsere missionarische Praxis. Bodard schreibt nicht als Missionar sondern als Journalist, aber er macht uns auf manches aufmerksam:

"China bedeckt sich nicht nur mit Fabriken, es ist dabei, seine Oberfläche mit zwei zu multiplizieren. Das geschieht durch die Erschließung seiner ungeheuren Landgebiete. Die Bedeutung dieser Ausbreitung ist fast mit dem zu vergleichen, was einst die Entdeckung des amerikanischen Kontinents bedeutete oder der Ritt der Kosaken durch die sibirischen Steppen."

"Hier erreicht der Maoismus seine ureigenste Form, mit Methoden, die den anderen Führern des Kommunismus fast Angst einflößen."

"Das klassische China ist zu verbraucht und zu klein. Die Zukunft liegt in unseren unerschlossenen Weiten. Dort wird es genug Erde für die Überzahl an Menschen geben, dort werden wir die Erze für unsere Schwerindustrie finden. Ihr werdet die Pioniere sein."

So hat die neue politische Religion Pionier-Missionare, eine diesseitige Eschatologie und ein unerhört mitreißendes Ziel. Hier ist eine Weite und Zielstrebigkeit, die gerade junge Menschen lockt und mitreißt.

Darf ich Ihnen dazu ein zweites Buch für die Ferien empfehlen? Eigentlich sind es zwei Bände, nämlich die Reden und Aufsätze von Professor Dr. Walter Freytag, erschienen im Christian Kaiser-Verlag, München.

Walter Freytag gehört zu denen, der als einer der letzten aus den Reihen der deutschen Mission in China war. Er hat mit der ihm eigenen Hingabe die Vorgänge in China zu verstehen versucht und weiter verfolgt. Was ihn besonders beeindruckte, war die Opferbereitschaft und Hingabe, die er bei den gläubigen Anhängern dieser neuen politischen Religion fand.

Er schreibt: "Ich habe dieses Bewegtsein nicht verstanden bis zu dem Augenblick, wo es mir aufging, daß hier das politisch Neue sich mit dem uralten chinesischen Glauben an die Heiligen der Endzeit verband, die durch ihre Tugend das endgültige Heil der Welt herbeiführen sollen."

Die neue politische Religion hat also klar das, was in der biblischen Wahrheit im Mittelpunkt steht, in der diesseitigen Verzerrung, nämlich das Heil, die Heilszeit, die Heiligen, alles ist da.

Neue Religionen politischer oder anderer Art haben heute oft etwas Mitreißendes und Faszinierendes, weil sie Perspektiven aufzeigen, Hier ist Weite.

Der Dreieinige Gott hat aber in sich selbst, in seinem Wort und in seinem Handeln eine Weite, die wir Christen heute wiederzugewinnen haben. Der Dreieinige Gott selber ist es, der unsere Füße auf weiten Raum stellt. Gott gab uns das Heil in Jesus Christus, Gott gab uns zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft Jesu Christi diese einzigartige Heilszeit, Gott gab uns das Ziel, die neue Schöpfung mit dem neuen Himmel und der neuen Erde. Jeder einzelne Christ hat hier seine Aufgabe, wenn er so wie der Sänger des alten Liedes vor Gott steht und sagt: "DU stellst meine Füße auf weiten Raum". Die Wiedergewinnung der Weite, die Wiedergewinnung des weiten Auftrages, diese Aufgabe steht nach der Integration von Weltkirchenrat und Internationalem Missionsrat ganz besonders vor der evangelischen Christenheit Deutschlands. Dabei fällt die Entscheidung nicht in den großen Gremien und Synoden sondern in der Gemeinde, in dem persönlichen Leben des Einzelnen, im Gehorsam des Glaubens.

Der Schwerpunkt der Arbeit im letzten Vierteljahr lag deshalb auch ganz bewußt auf der Arbeit in der Gemeinde. Natürlich mußte das andere auch getan werden, aber hier lag der Schwerpunkt. Von den Folgerungen nach Neu-Delhi für unsere Gemeinde (s. Jahrbuch Evangelischer Mission 1962) habe ich deshalb in manchen Gemeinden berichtet. So in Groß Borstel, in Eppendorf, in Harvestehude, in Klein Borstel, in den Bremer Gemeinden bei den Methodisten, in Epiphantias, in St. Pauli, in Michaelis, in Liebfrauen, in Immanuel, in Stephani, in Blumenthal, in den Lübecker Gemeinden Philippus, Travemünde, Matthäi, in Elmshorn und anderen. - Bei den Besuchen in den Gemeinden ist mir zweierlei deutlich geworden. Einmal, die Weite unseres Auftrages ist in unseren Gemeinden weithin noch nicht entdeckt und die Teilhabe an der Sendung Gottes in die Welt noch nicht verwirklicht. Aber das andere ist ebenso deutlich, wir sind auf dem Wege zu dieser Entwicklung.

Hier geht die Jugend voran. Sie sucht in der Erfüllung des Auftrages oft leidenschaftlich nach neuen Formen. Sie will diese Missionsveranstaltungen, die so ablaufen wie seit Jahrzehnten, in ihrer Form überwinden und möchte wieder die Weite statt der oft so sichtbar in Erscheinung tretenden Enge gewinnen. Ich denke an den Jugendabend während der Altonaer Missionswoche, an den Abschiedsabend für Pastor Halver in der Jugend der Propstei Blankenese-Pinneberg und an das Zusammensein der Jungen Gemeinde in Geesthacht mit Methodisten und Baptisten, wo es um die Frage der Taufe ging, sowie an manche anderen Jugendabende zurück. Je weiter wir unsere Ziele stecken, je klarer wir unsere Forderungen erheben, desto mehr wird die Jugend hören.

Freude bereitete auch der Abend im kleinen Kreis des Kirchenausschusses Nord oder etwa der von der Missionsakademie in ganz neuer Weise gestaltete Gemeindetag der Äußerer Mission in den Alsterdorfer Anstalten.

Erfreulich ist auch zu sehen, wie die Grenzen, die im letzten Jahrhundert zwischen Innerer und Äußerer Mission immer stärker geworden waren, heute überwunden werden und eine neue Begegnung in der Erfüllung des gemeinsamen Auftrages, der Sendung in die Welt, stattfindet. Ich denke an den großen Brudertag auf der Heideburg, an das Zusammensein mit den Diakonen in Bremen, an das Treffen der drei Kaiserswerther Diakonissenmutterhäuser in der Jerusalemkirche und an den Abend mit den Schwestern in der Flensburger Diakonissenanstalt zurück. Hier tut sich etwas.

Gilt das auch von uns Pastoren? Viele sind so überfordert, so übermüde, so ohne Wind in den Segeln. Wo bleibt die Eschatologie in unserer Verkündigung? Wo sagen wir von den einfachen klaren Tatsachen des Heils? Dabei ist unsere reformatorische Theologie durch die Ereignisse von Neu-Delhi in besonderer Weise gefordert. Ich denke an das, was dort über die Einzigartigkeit Jesu Christi an neuer theologischer Erkenntnis aus Asien, ja für mein Verständnis an neuer Irrlehre herausbrach, nämlich all das, was über den "Christus in den Religionen" gesagt ist. Hierüber hatten wir gute Diskussionen auf dem Sprengelkonvent in Schleswig mit allen aktiven und emeritierten Pastoren des Schleswiger Sprengels und aus Nordschleswig, auf dem Pastorenkonvent in Lauenburg, wo wir ausgiebig Zeit hatten zu gründlicher theologischer Diskussion, und auf dem guten Tag der Bremer Pfarrbruderschaft, an dem auch die Pastorenfrauen teilnahmen. Wie stark gerade die Pastorenfrauen an dieser Frage interessiert sind, das wurde mir bei dem Zusammensein mit den Pastorenfrauen hier in Hamburg deutlich, wo ich über Pakistan gesprochen hatte.

Daß es dabei mitunter zu einem ganz neuen Verstehen der Mission kommt, merkte ich auf dem Himmelfahrtstreffen der deutschen Gemeinden Nordschleswigs in Rapstedt. Da sagte jemand hinterher ganz offen: "Ich war bisher ein Gegner der Mission. Jetzt sehe ich mit einem Mal, wohin Gott uns schickt, nämlich in die Weite der Welt mit der Botschaft des Heils." So stellt Gott unsere Füße auf weiten Raum.

Werden Landeskirchen und Missionsgesellschaften aus der Enge ihrer geschichtlichen Struktur sich jetzt von Gott in diese Weite hinausführen lassen? Der Deutsche Evangelische Missions-Tag schloß damit, daß wir uns alle sagten, keiner geht so weg wie er gekommen ist, keiner kann so bleiben, wie er war. Gott ruft zum Aufbruch in die Weite der Welt. Dankbar sehen wir auf diesen Missions-Tag im April 1962 in Berlin zurück. Gemeinsam in Ost und West haben wir einstimmig unseren neuen Vorsitzenden gewählt, Hauptpastor Dr. Harms von St. Michaelis in Hamburg, der auch zum Zentralausschuß des Weltkirchenrates und zur Kommission "Faith and order" gehört. Neben dem zu unserer großen Freude wieder genesenen Pastor Dr. Hoffmann sind jetzt neu in die Mitarbeit als theologische Referenten im Deutschen Evangelischen Missions-Rat Dr. Linnenbrink und ab 1. Oktober auch Pastor Dr. Moritzen aus Sonderburg getreten. Die Einrichtung des Studiensekretariats und seine Besetzung mit Professor Dr. Müller-Krüger seit April dieses Jahres bewährt sich sehr.

Die Lücken bleiben, Walter Freytag und Jan Hermelink sind nicht zu ersetzen. Aber Gott handelt, schwache Menschen und zerbrochene Stäbe sind seine Werkzeuge.

Wie kann die Reise durch Indien und Pakistan ausgewertet werden? Diese Frage wollte Antwort. Es galt einmal, die Eltern der Missionsgeschwister draußen hier zu besuchen, in Vorständen und Mitarbeiterkreisen der besuchten Missionen, so zum Beispiel Breklum, zu berichten. Auch der leider nicht so gut besuchte Abend der Hamburger Gruppe unserer Hanseatisch-Oldenburgischen Missionskonferenz sollte diese Erfahrungen und Begegnungen weitergeben. Besonders erfreulich war die jährliche Vollversammlung der Hanseatisch-Oldenburgischen Missionskonferenz mit dem gut besuchten Abend in der Eutiner Kirche und dem überraschend gut besuchten Tag in der Aula des Lyzeums von Eutin mit einer überragenden Bibelarbeit von Pastor Besch aus Bremen, einem außerordentlich inhaltsreichen Vortrag von Professor Dr. Müller-Krüger und einem Bericht über Pakistan. Und das alles unter der guten und sicheren Leitung von Pastor Körber.

Zur Auswertung der Reise gehörte auch der Bericht auf der Festwiese beim Breklumer Jahresfest und in den vier Missionsbeiräten Hamburg, Bremen, Lübeck und Eutin. Der Ausschuß "Brot für die Welt", der Ausschuß der Evangelischen Kirche in Deutschland für Entwicklungshilfe, der EKD-Ausschuß zur Vorbereitung der Missions-Synode im März 1963, das alles forderte auch sein Recht so wie die Hamburger Synode und das Geistliche Ministerium.

Es gibt ja keine Weite ohne Enge. Wer die Weite des Reiches Gottes gewinnen will, muß durch die enge Pforte gehen, und wer in die Weite wirken will, der muß sich von Gott immer wieder in die Stille, unter das Kreuz Jesu Christi, rufen lassen. Wer viel zu tun hat, weiß, wie schwer das ist. Aber da hilft dann oft der gute Brief eines treuen Freundes oder der Besuch von Brüdern und Schwestern aus Übersee. Was war das für ein reicher Tag mit Bruder Gittings zusammen aus Pakistan, dem Sekretär der 7 christlichen Colleges dort. - Welche Zukunftsperspektiven tauchten in dem Gespräch mit Bischof Dehchani-Tafti aus Persien auf! - Oder welche gründlichen religionsgeschichtlichen Aufgaben für die Christenheit heute zeigte Dr. Nölle aus Delhi auf. Da ging es dann immer wieder ganz in die Tiefe hinein, in das Zentrale, um den klaren Blick in die Weite zu gewinnen. - So war der Dienst dieses Vierteljahres anstrengender als die Reise selbst.

Umso schöner war dann die Woche Pfingstferien auf der Insel Röm zusammen mit meiner Frau und einigen Kindern. Da wurde gewandert und gespielt. Es war eine einzig unbeschwerte Zeit mit viel, für dieses Jahr überraschend viel Sonne. Und immer zog auch durch diese stillen Tage das kleine Fort von Zinzen-dorf: "Aus der Enge in die Weite...führt der Heiland seine Leute."

Daß wir das auf dem gemeinsamen Weg in der Nachfolge Jesu Christi erfahren möchten, beides, immer wieder, die Enge und die Weite, wünscht von Herzen, dankbar für manche Begegnung und Grüße

Ihr Martin Pörksen

9. Juli 1962
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Missionsdirektor D.Dr. Martin Pörksen
Hamburg 39
Aästerdorfer Straße 386

Lieber Bruder Pörksen!

Sie haben mir so persönlich und ausführlich zu meiner Einführung am gestrigen Tage geschrieben, daß ich es keinesfalls mit der allgemeinen Danksagung bewenden lassen möchte, sondern Ihnen als einem der ersten herzlich danken möchte, nachdem der schöne und reiche Tag hinter uns liegt, von dem Ihnen Bruder Bischof D. Meyer sicher persönlich ein wenig berichtet haben wird.

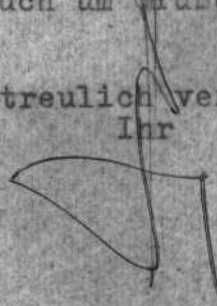
Sie haben mir unverdient viel Freundliches gesagt, was ich eigentlich nur sehr bedingt annehmen kann. Die gleichzeitige Zusendung des Bandes BROT FÜR DIE WELT, der schnellstmöglich auch in Ihre Hand gehört, der Sie von Anfang dem Verteilerausschuss BROT FÜR DIE WELT angehört haben, könnte Ihnen recht geben. Hoffentlich sehen Sie ihn in wesentlichen mit Zustimmung durch.

Ich bin jedoch eigentlich nie ein Vertreter der "Inneren Mission" im herkömmlichen Verständnis des Wortes gewesen, aber leidenschaftlich an der Gestaltwerdung und geistlichen Funktion der Diakonie in der heimischen Kirche und in der Ökumene interessiert. Wenn Sie von hieraus in meiner Person einiges an Brückenschlägen zur Mission hin erwarten, dann hoffe ich, Sie nicht zu enttäuschen.

Wir beide stammen aus dem "Bund Deutscher Bibelkreise". Sie sind zweifellos in stärkerem Maße im Pietismus daheim als ich es bin. Das gibt natürlich mancherlei Verschiedenheiten in der Akzentsetzung des Notwendigen, was heute geschehen soll. Es ist auch mein herzlicher Wunsch, daß es in der künftigen Zusammenarbeit sehr viel mehr Einmütigkeit gibt, als Unterschiedlichkeiten, mit denen wir uns beschweren mögen. Jedenfalls bitte ich von vornherein dafür um Ihre Nachsicht und Ihr brüderliches Verstehen und Verzeihen. Wenn ich also bisweilen anders akzentuiere, so wird es immer aus meinem Verständnis der Sache heraus geschehen. Eigentlich brauche ich das gar nicht groß zu sagen, weil ich gewiß bin, daß auch Sie es gar nicht anders erwarten.

So freue ich mich jedenfalls auf die zukünftige enge Zusammenarbeit, hoffe sehr, Ihnen bald in Hamburg meinen schuldigen "Antrittsbesuch" machen zu können und danke nochmals von Herzen für Ihren Brief, wie ich auch um Grüße an alle Brüder im Mittelweg bitte.

Getreulich verbunden
Ihr



Pastor
MARTIN PÖRKSEN
D. theol. Dr. sc. pol.
Hanseatischer Missionsdirektor

Hamburg 13 4. Juli 1962
Mittelweg 143 · Telefon 444485

Herrn
Kirchenrat Dr. Christian Berg

Berlin-Friedenau
Handjerystr.19/20

Eingegangen
- 6. JULI 1962
Erledigt:

W.

Lieber Bruder Berg!

Herzlichen Segenswunsch zum Tag Ihrer Einführung! Die Grüße des Deutschen Evangelischen Missions-Tages und Missions-Rates wird Herr Bischof Meyer Ihnen bringen. Ich selber möchte Ihnen heute nur ganz persönlich schreiben.

Zuerst möchte ich Ihnen danken, lieber Bruder Berg, für das, was Sie in der Inneren Mission als Brücke zur Äußerer Mission geschaffen haben. Ich denke an "Brot für die Welt", ich denke an "Dienste in Übersee", ich denke vor allen Dingen aber an diesen Brückenschlag zwischen Innerer und Äußerer Mission, der so dringend nötig war. Haben Sie ganz herzlichen Dank dafür! Hier bahnt sich etwas an für die Zukunft, dessen Bedeutung man noch gar nicht absehen kann. Sie haben eine große Konzeption zu verwirklichen begonnen. Und was ist da im einzelnen geschafft worden. Ich denke an die Größe der Arbeit, zu der der gesamte Nachholbedarf der Äußerer Mission nach dem Kriege gehörte und durch "Brot für die Welt" in Angriff genommen werden konnte und größtenteils schon zum Abschluß gebracht werden konnte. Das ist etwas Einzigartiges.

Und nun sind Sie selber zur Äußerer Mission gekommen. Und da wünsche ich Ihnen, daß Sie den gleichen Brückenschlag zur Inneren Mission tun, der für uns so nötig ist, die wir in der Äußerer Mission leben. Ich wünsche Ihnen, daß die Goßner-Mission unter Ihrer verantwortlichen Leitung bleibt, was sie war, die Mission mit der genialen Konzeption, die arme Mission, die doch viele reich macht. Und vor allem wünsche ich Ihnen, daß die Goßner-Mission weiterhin aus dem Defizit lebt, diesem göttlichen Defizit.

In vielen Dingen werden wir nicht einer Meinung sein, lieber Bruder Berg, aber das ist gerade der Reichtum der Deutschen Mission, daß die, die verschiedener Meinung sind, gemeinsam arbeiten, gemeinsam handeln, gemeinsam glauben und beten. Ich wünsche Ihnen ganz persönlich in allen wachsenden Schwierigkeiten missionarischer Arbeit die wachsende Freude, gerade an diesem Stück der Missio Dei persönlich so beteiligt zu sein.

In brüderlicher Verbundenheit grüßt Sie herzlich!

Ihr

Martin Pöksen